

gerald angerer – JOJO TEXT

Und?

Wie soll sich nun ein unbelehrbarer Geist zur Wehr setzen, gegen die aufklärende OmiPotenz hermetischen Wissens? - Soll er im alten Buch lesen? - soll er ins Land der Derwische gehen? - soll er Tanzunterricht nehmen? - Fragen über Fragen.

Aber es geht ja um die gegenwärtige, individuelle Realität. Genau das ist der Punkt.

Dazu ein Beispiel.

Nehmen wir Eva.

Eva wurde bekanntlich aus Adams Gerippe geschaffen. Evas Mann hieß nicht etwa Riese sondern Heineken, wie das berühmte Bier. Heineken das erste Schaf Gottes.

Eva und Heineken waren sehr verliebt und so zeugten sie Dilemma. Bis zur Niederkunft Dilemmas vergingen einige Jahre, was zu einer Verschiebung des chronologischen Ablaufs, sowie einen breitgetretenen (ausgeklammerten) Rundumschlag führte. (Das Problem der fehlenden Rippe Adams blieb allerdings ungeklärt bis zur heutigen Zeit, wenn auch mit einigen Ausnahmen, wie; Zahnstocher, Leberflecke, Weissbierdosen, u.ä.)

Weitere Verwendungen für ne fehlende Rippe wären gewesen Schuhlöffel, Bumerange sowie Einläufe, Radkappen und Hundeknochen. Einige unüberwindbare Textzusammenhänge, sowie unterschiedlich geartete Analogieketten fanden sich in einem einzigen Beispiel, mit zwei weiteren Anhang-möglichkeiten, vereint.

Nämlich; unser Hund roch seinen Knochen bis heute Nacht nicht. Und oder,

die wunden Kehlen der Lämmer löschen Rotwein Fleck. Doppelund oder oder,

wenn Rotwein Fleck dann Salz Meer.

Salzlacke-Interlacken saß in ihrem Bett, betrachtete den Pinguin, unseren Pinguin, der sich stolpernd schlüpfend durch die Sätze hetzte.

Die Rippe, seinige, machte sich pupsend bemerkbar, was auf Grund ihres hohen Alters beweisbar war. Fifi, der Köter vom letzten Absatz pinkelte den unauffälligen Hoteldirektor unauffällig ans Bein.

Auch der Oberkellner, der ewig rammelnde Rammel, wurde von unserem Fifi Köter ins Auge gefaßt, jedoch zog Salzlacke-Interlacken an Fifis Leine sehr, so sehr, daß nicht mal das Hotel zusammenbrechen eine Chance hatte zu müssen.

Die viel zu kurze Pause Salzlacke-Interlackens diente anderen schöpferischen Aktivitäten, wenn auch nur kurz.

Aber zurück zur Rippe.

Der unbrauchbar gewordene Nichtadam clownte allabends im Auftrag des Hoteldirektors durch Heinikens Bierdillirien.

Interlacken-Salzlackes Wahrnehmungen, getrübt durch ständiges glucksen, verloren sämtliche Interessen an dieser deutlich verlorenen Erbsenzählerei. Heinikens stöhnen stöhnte über die Zahnputzbecher der stummen Diener der Nacht und die Salzlacke-Interlackens. Oberkellner Rammel rammelte noch bis spät in die Puppen.

late entry – alle texte

Das klangrote Glockenwarngepimmel alarmierte die nie nicht anwesenden Obersteirischen Nichtarchäologen. (Fifis Leine zog sich immer enger um den Hals des Hoteldirektors)

Die rippische Geräuscheskala pfiff in höchsten Tönen, bis ans Ende ihrer allseits verbrannten Richterskala, übrigens eine entfernte verwandte der Post.

Die nianwesenden Archäologen seufzten befangen an den Brüsten ihrer Titten, oder Tanten.

Seite 16 neigte sich dem Ende und auch sonst blieb nichts was es war, nur die Wurst hatte wie immer zwei. Die Rechthaberische lange Wiener segelte quer über den von PoliPolizisten gesäumten Mostrich, direkt in die Schoßhände Karl Bautzens, frischgeschiedener Stasioberleutnant a de.

Die trockenen Schäfchen der wohlduftenden ex Damen rissen sich zu hauf um die ausgeleierte Leierleine von Hoteldirektors Mimen- oder Halsdrehspiel.

Das gesamte Hotelgelände wurde oder wird anstelle immernoch, im Auftrage des UNOexbevollmächtigten exstasiveranstaltungsvorsitzenden rüttelnd und starnbergersehend antiarchäologisch vermint. Vergrabene Sektflaschen und alle übrigen Flaschen wurden ebenfalls und im Zuge der naheliegenden österreichlichen Festtage weniger vergraben als sie sonst vergruben. (Salzlacken-Interlacken wollte Sex wollte Sekt sie wollte Heiniken, wollte alles nur keine Schachtelsätze)

Indessen sprach der Koch.

'ich will frei sein, frei vom Gestank ranzigen Öls' - holte sich ein paar fette Steaks aus der Geheimtruhe des Hoteldirektors und machte sich mit Heinicken auf den Weg in die androgyne Welt der exstasioberleutnantsUNObevollmächtigtenschoßhandBautzens.

Er spielte noch nie eine wichtige Rolle in dem Gefüge nichtanwesender Archäologen, gab sich damit aber nicht nur nicht zufrieden, sondern fing erst recht an zu dichten und zu schüttelreimen was sein Zeug hielt, oder das Zeug seiner Vorbilder. (Nicht mal ne kleine Kostprobe gabs zu hören) - Während die Minen und Mimen zeitlupenhaft vermint und vermimt wurden. (Meditierend abwesend auf einer Bank Gottes Lotussitzend, Heiniken)

Das drei bis zehnfache Osterlamm Salzlacke- Interlackens schnaubte österlich die frühlingснаhe Alpenluft höher und dünner als üblich, bis es nicht mehr konnte und zeitig zum Festritual selbstfestlich dahinritualisiert wurde. Der zufällig anwesende nichtKyniker Fifiköter Dauerbell fraß des Lammes Angstkotze gierig pflichtbewußt und in den Augen Salzlacke-Interlackens und des ebenfalls nichtanwesenden Hoteldirektors augenundohrenhaft in sich hinein hinein.

Oberkellner Rammel rammelte noch ein zwei Runden bevor auch er sich auf seine abendlichen OberkellnerdarfsnochetwasseinDienste vorzubereiten müssen sich vorbereitete. Auch er ein androgynes Schwert des exstasioberleutnants Mostrich. Einige schnelltextverarbeitende Hilfsköche unterstützen die naturgegebenen notwendigeaktivitäten Fifiköters um den ritualisierenden Ritualcharakter des Rituals noch rituell zu vertiefen. Abgesehen von anderen Ritualen war dieses Ritual ein Ritual mit rituellen Ritualbeständen. In jedem Falle aber war es ein Ritual welches durch seinen rituellen Geschmack Ritualerweise rituell auffiel. Die nichtversammelten Sammler sammelten und sampelten bis es auch für sie Zeit wurde ihren Sammlerweg vor versammelter Sammlergemeinde

late entry – alle texte

deutlich und unentschuldig ein für alle Male und mit unüberhörbaren Nachdruck zu vermimen und versammeln. Salzlacken-Interlackens unübersehbare nichtanwesenheit wurde von der nichtversammelten Sammlerschaft ebenso unbürokratisch genehmigt wie die Knochensuppe aus der übriggebliebenen Ritualsuppe Dilemmas.

Ansichtskartengrosse Raumschiffinstallationen bedeckten die verminten Gedanken des exstasiobertleitnants, wie ein unsichtbares Fussballfeld die Aufregung der unsichtbaren Streithähne bedeckt, wenn selbige vor lauter Aufregung den immer lauter fordernden Kopf des fastunsichtbaren Schiedsrichters lauter und lauter fördern und fordern. Ebenfalls fordernd forderte Salzlacke-Interlacken unüberhörbar unsichtbar mit, soviel Forderung war sie ihrer unsichtbaren Unmannschaft nunmal nicht unschuldig. (Schluck!)

Fifiköters Gebell war bis tief in die Nacht und bis tief hinab in die verknöcherte Knochensuppe zu hören, und zu sehen. Nach der dritten Woche dauergebells Fifiköterdauerbells wurde es Oberkellner Rammel so sehr zu bunt, auf daß er Fifiköterdauerbell so heftig und dauernd durch und dauerrammelte bis Fifiköterdauerbell seinen Salzlacke-Interlacken HausGeist aufgab und derart dauergerammelt völlig durchunddowngerammelt zurückkehrte zu der immernochnichtgerammelten Salzlacke-Interlacken.

Soweit so gut, Fortsetzung folgt.

Zurück zu den anderen Dingen.

Noch am selben Abend raste ein Fax durch den Faxer mit der Aufforderung, mich eiligst nach Genua zu begeben weil sich dort angeblich ein Freund in eine komplizierte Angelegenheit verwickelt hatte.

Wichtige Fragen gingen mir durch den Kopf.

Ein Telefonat mit Salzlacke-Interlacken klärte die Sache schließlich auf.

Es ging um ein Interview. Zwei international beachtete Marketingexperten wollten ihre Darlegungen zum Thema Zeitgeist präsentieren. Wie sich herausstellen sollte war der Freund kein Freund, noch dazu hatte er von derlei Dingen keine Ahnung, obwohl er meinte er hätte, die Experten lehnten ihn ab, so fuhr ich hin. (ich bin schließlich Jedermanns Freund)

Meine Aufgabe, beratend Beisitzen. Die kreativen Elemente beschwören. Es Publizieren.

Genua.

Wo liegt das überhaupt?

(Die Sache war dann doch noch richtig spannend, die Stadt laut und naß)

Hier ein Auszug.

EXPERTE 1: Es geht also darum, das Klangpotential, das in jedem Produkt latent vorhanden ist, in Bewegung zu bringen, das heißt, eine Materie zu beleben, sie gemäß ihren eigenen Möglichkeiten klingen und widerklingen zu lassen. Also mehr Kommunikation durch effektiveres Marketing?

EXPERTE 2: Die multimedialen Auseinandersetzungen des individuellen Konsumenten mit dem Anbieter wird einen neuen flexiblen, dynamischen Kommunikationsstil mit individueller Argumentation fordern.

EXPERTE 1: Die Produkte werden dabei nicht gefragt, was sie vor der Kultur sind, werden nicht für sich selbst gehört, nicht wegen ihrer Eigentümlichkeiten?

late entry – alle texte

EXPERTE 2: Der Meinung bin ich absolut. Die Parteien werden dabei hoffentlich nicht in konfrontativer Parallelität, sondern im Gleichklang miteinander den Konsumenten erschließen.

EXPERTE 1: Die Erfindung des präparierten Vermarktungsgedanken reiht sich nicht nur in die Linie einer kunstfertigen Darstellung des 'Instrumentes' ein, sondern sie führt auch zu einer Überprüfung der verschiedenen Verfahren der Notierung, da das Produkt nicht mehr den zu erreichenden Effekt, sondern das Protokoll seiner Erreichung anzeigt.

EXPERTE 2: Ein besonderer Ansatzpunkt ist die berufliche Qualifizierung. Eine große Chance besteht in der Kommunikation mit Gleichgesinnten, dem Lernen voneinander, dem Kommunizieren und Selektieren von Ideen für die eigene Nutzung.

EXPERTE 1: Wenn man auf seinem kritischen Aspekt besteht, kann dieser Pragmatismus wie eine Herausforderung gegenüber jeder Art von Vorfertigung erscheinen, wie eine Aufforderung, sich nicht mit festgelegten Strategien zufriedenzustellen, sich all dieser herkömmlichen Konfektion zu entledigen.

EXPERTE 2: Setzt man die neuen Kommunikationsmöglichkeiten effizient ein, dann bieten sie auch ungeahnte Möglichkeiten. Sie ermöglichen punktgenaues, individuelles Marketing. Sie müssen als Werkzeuge, als Tools des Marketings begriffen und eingesetzt werden.

EXPERTE 1: Positiv ausgedrückt besteht sein Temperament in der Forderung, den ausgeklügelten bewerbenden Akt in seinem effektiven, punktuellen, augenblicklichen Kontext wiederherzustellen?

EXPERTE 2: Es ist nicht Übertreibung, zum Teil aber Opportunismus und Panikmache. Aber vielleicht sind Überspitzungen gar nicht so schlecht:

Denn eine Dynamisierung des Massenmarketings, eine schnelle und deutliche Anpassung an die Gegebenheiten, die sich rasch verändern, wird notwendig sein.

EXPERTE 1: Davon zeugen die ökologischen Produkte der achziger Jahre: die 'living room products' für Milchprodukte, in dem alles was man in einem Raum finden kann, wie Möbel, Bücher, Zeitungen, Fenster, Mauern, Türen mitwirken?

EXPERTE 2: Ich meine schon, daß die bereits angesprochenen neuen multimedialen Anwendungen zu Veränderungen führen werden. Aber dies wird ein dynamischer Prozeß sein - Zug um Zug, mit Anpassungsmöglichkeiten von allen Seiten.

EXPERTE 1: Sicher es bleibt ein romantisches Ding, doch dieses Stück kann als Herausforderung an alle Manierismen und Virtuouismen betrachtet werden: schaut ihn an diesen Kreativen wie er sich abmüht, wie er achtgibt und nuanciert, und dabei bringt er doch nur dumpfe, nichtssagende, lächerliche Schocks hervor - die ganze Aufmerksamkeit überträgt sich auf das Spiel der Gesten, deren Lächerlichkeit in ihrer ganzen Breite deutlich wird. Doch was geschieht an Positivem? An Neuem?

EXPERTE 2: Ja, die Konzentrationswelle ist unverkennbar. Mit der Generation der Erben werden auch viele mittelständische, durchaus mit Profil versehene Markenartikelunternehmen den großen Markenartikelkonzernen angeboten. Es ist also eine Geben-und-nehmen-Gesamtstrategie.

Angesichts der Globalisierung der Märkte ist sie wohl auch die einzige Überlebenschance.

late entry – alle texte

EXPERTE 1: Die Finger des Texters bringen keine Töne hervor, sie lassen Geräusche hervorspringen, dies ist nicht nur das Ende einer Kultur, das ist die Öffnung einer Welt.

EXPERTE 2: Sicher, man verliert dabei: die Kampagne wird nicht voll in seiner Aura der Gesamtheit ausgenützt.

EXPERTE 1: Doch verlieren ist hier auch gewinnen; die Fülle, die man opfert, war selbst nur halb, sie war das Ergebnis eines verfälschenden Filterns-der-Armut, welche nun dieses Filtern ablehnt.

EXPERTE 2: Ganz gewiß. Globale Denkansätze, lokale Handlungsfelder - das ist die Basisphilosophie für die Internationalisierung des Marketings.

EXPERTE 1: Der einzuschlagende Weg geht nicht über die Be-werbung allein oder nur ihre Beziehung zueinander, er geht über Suggestion und Stille, er geht durch die Zeit. Aber die Zeit wartet ihrerseits darauf, freigelegt zu werden.

EXPERTE 2: Die Zeit ist es, die über das Leben und den Tod jedes Produktes und jeder Stille befindet, sie belebt beide zugleich, sie gehört also zum Intimsten des Marktes wie zum Intimsten der Stille, und in dieser Hinsicht besteht sie nicht einmal 'an sich', sondern kommt jedes Mal neu zum Vorschein.

EXPERTE 1: Was hier aufleuchtet ist ein buddhistisches Ideal, in der geraden Linie des Zen. Keine Werbung darf einen anderen oder eine Stille abschirmen oder gar verhindern. Das gleiche gilt auch für die Stille: sie darf sich weder einer anderen Stille noch auch dem Konsumenten widersetzen.

EXPERTE 2: Die Markenartikler werden von ihren Kommunikationspartnern eine stärkere internationale Ausrichtung fordern. Zum Teil bekommen sie diese auch schon heute angeboten. Die meisten Kommunikationspartner beherrschen durchaus ihr Handwerk, sie sind kreativ und flexibel. Ein Wechsel ist dann nötig, wenn der Kommunikationspartner nicht mit den Märkten und der Zeit gehen sollte.

EXPERTE 1: Wenn man will, daß die Ware Ware und nicht Menschen seien, wenn man will, daß die Menschen Menschen und nicht Waren seien, muß man diese 'Obstruktion' der einen durch die anderen aufgeben. Es geht hier nicht darum, die Subjektivität im Namen der Objektivität zu erdrosseln: die eine ist ja nur die Rückseite der anderen.

EXPERTE 2: Meines Erachtens gibt es diesen Ehrenkodex bereits, wenn auch nicht *expressis verbis*, so doch immanent. Überleben kann nur der aufrichtige, mitdenkende und im Sinne des Kunden handelnde Partner.

Das Gespräch dauerte insgesamt zwei Stunden, es verkaufte sich gut, es erschien eine Woche später in allen wichtigen Organen der Zunft.

Das wars dann auch.

Zurück zu den anderen wichtigen Themen die uns so oft im Wege stehen, obwohl sie uns gelegentlich von Interesse scheinen.

Interlacken-Salzlacken öffnete das hauchdünne Kleid ihrer unverhüllten Zuneigung. Der aufgeweichter Krieger kehrte zurück in Mutters Schoß.

ENDE

husen chiawi – text

eines tages im oktober am früh abend fühle ich mich sitzen im wohnzimmer und will da bleiben, in einem feinen anzug von matsuda, im weissen hemd und dunkel-blaue krawatte, endlich einmal im leben ganz fein gekleidet, und es ist nun so fein, als ob man ein großes fest teilnehmen möchte. niemand soll das wissen und niemand soll davon erfahren, und die leitungen zu außer welt sind längst abgeschnitten, keine verbindungen mehr, kein email, kein fax, kein telefonate. mein schönes buntes imac in badewanne volles wasser versunken, telefongerät in zwei stücke zerhackt und faxgerät in blumen-öl eingegossen und in pfannen braten lassen.

ich werde heute abend ruhig hier sitzen, auch wenn ein mögliches gefahr gäbe, aus welchen grund das haus evakualieren sollte, wegen dem möglichen ausgebuchten flugzeug aus ibiza direkt ins haus abstürzen konnte, sollte es einfach mal passieren. ich werde heute abend nicht mehr viel bewegen.

vor mir liegt eine tablett auf dem feinen tuch aus seide und nebenan ein glas klares wasser. aus den boxen kommt ein stück leise musik von richard wagner. und ich sitze hier, warte auf niemanden

an fenster sehe ich das weinen, und es regnet draußen, auf der fensterscheibe sehe ich das wasser fließen, und man merkt, das fenster ist seit drei jahre nicht mehr geputzt worden. an den wände sind die bilder, die ein teil meine geschichte erzählt, sind längst aus den rahmen ausgenommen. an diese sekunde merke ich, daß ich richtig tief drin unter voller verzweiflung bin, tief unter in meiner seele drin, ganz unter wie versunkenes titanic tief auf dem boden im ocean. so bin ich dazu, einen gedanke zu haben, ein ende wie titanic zu nehmen. niemand kann das stoppen. und niemandem kann ich ganz vertrauen mitteilen, was mein kopf jetzt vorhaben möchte. außerdem habe ich auch niemanden und kenne auch niemanden, dem ich meine bücher hinterlassen kann. und auch nicht mehr die zeit habe ich, mich noch zu langweilen. keine zeit für alles außer ein stillen moment zu warten.

ich wurde nicht sagen, das leben weder langweilig noch hart ist. auch wenn nach meiner trennung anfang diesem jahr etwa nicht ganz so einfach ist, bin ich danach trotzdem zufrieden mit ein paar kurzen netten unwichtigen geschichten mit einigen einheimischerinnen durchgetrieben und habe sie beglückt. auch wenn eine oder andere, die ihr persönliche intime sache bei mir abschiedlich dagelassen hat, vielleicht darauf wartet, daß ich mit ihrer sache anfangen kann, als kunstwerk rauszuzaubern, und wo ich noch dazu ein titel geben kann, und ich nenne es "ein stück abschnitt hängengebliebenes leben".

gestern habe ich mal ganz kostlich meine letzte flasche rotwein ausgetrunken, chateau ferrand, jahrgang 1990. ganz schweres abschied. schweres geschmack. schweres blut.

und nun, was ich im leben noch vermissen konnte, ist vielleicht ein sechzehn jährige einheimische trüffel

du abgefuckter tienis-trüffel-schänder
jawohl, tötet dich selbst

wo habe ich bloß meinen kopf, ich hätte ihn vor einem monat auf griechische insel dort lassen müssen, auf dem einsamen strand. was habe ich denn verdient? hier um eine ende zu machen, inmitte der stadtviertel; ziemlich einsam und allein gelassen. ich konnte alles sparen, meinen kopf zu zerbrechen.

nochmal gehe ich auf toilette. und vor spiegel schau ich mein gesicht zum letzten mal, meine erinnerungen, meine vergangenheit, meine glückliche kindheit, meine illustion, meine unruhe und mein sterben.

eine tablett und ein glas wasser reichen mir aus, und das lachmesser und das blockmesser werden mich sehr vermissen.

ah du verfluchter chinese
du hältst das zeug als zyankali?
wir sind langsam ganz übel
das war aber nur ein aspirin

ich stehe auf und fühle mich ganz öde und gehe zu gino, das cafe um der ecke.

"ciao gino!"

"ciao chinese,..... mensch, du siehst verdammt gut aus!"

"es geht so, gino." antworte ich belanglos

"hast du eine verabredung mit.....hm.....wie soll ich sagen? mit einer netten dame?" fragt gino und grinst ganz italienisch

"habe ich auch, aber sie ist nicht gekommen." gebe ich mein lüge.

"sie ist nicht gekommen. was für weibliches keks?"

"sie ist nicht gekommen." sage ich und mache gino ganz zu verstehen

"und wie lange hast du da gewartet?"

"drei stunde, schätze ich mal, gino."

"drei stunden?...(etwa laut)....wo leben wir denn? in afrika?.....drei stunden?" regt es gino so auf und sagt er weiter:"mein lieber chinese, tun mir ein gefallen, sei nicht weicheier. wenn sie nur zehn minute nicht kommt, dann kannst die verabredung abhacken." sagt gino ganz überzeugt.

"vielleicht hast du recht, gino" gebe ich zu

"wieso vielleicht, ich habe immer recht, stimmt's?" redet gino ganz überzeugt

"stimmt, gino....."stimme ich ihm zu und schlage vor, und ich sage:" laß mal uns rotwein trinken."

"gute idee, chinese!" stimmt er auch ein

wir trinken langsam ein glas nach dem andere. die nacht vesinkt langsam und wir trinken reichlich genugen rotwein, die stern am himmel blinken, und ich bin leicht betrunken und bleibe etwa unruhig.

"sag mal gino, darf ich dich mal fragen?"

"frag einfach chinese."

"wieso hat niemand mich gefragt, ob ich jemals geboren sein möchte oder nicht?" stelle ich ihn diese frage

"ich glaube, ihr chinese sind immer kompliziert!"betont er und erzählt:"als du noch im bauch war, hat niemand dich gefragt, und als du geboren bist, hat niemand dich gefragt, und als du schon sprechen konnte, hat niemand dich noch gefragt und dann, als du aufgewachsen bist, hat auch niemand dich gefragt. also chinese, jetzt ist es sowieso zu spät, dir diese frage zu stellen. hält die klappe und trink deinen rotwein."

ich schaue ihn und sagt:"da hast du recht, gino."

"ich habe immer recht!" sagt er ganz überzeugt

die nacht schläft ein und draußen beginnt es wieder zu regnen. ich fühle mich langsam müde und gino ist stock besoffen. und die sterne blinken immer noch.

ender/hauser: Die Dokumente (Luther Blissett)

Ein Tag ohne Luther Blissett ist wie ein Tag ohne Luther Blissett.

Eine Schande der selbstverlausung: Luther Blissett ist eine Illusion.

Jeder kann Luther Blissett werden. Auf diese Weise auch eine Hauptberüchtigtkeit.

Jeder kann Luther Blissett werden, aber keiner wird es werden.

Alles ist alles.

Indem du, geneigte Leserin, dies liest, bist du Luther Blissett geworden.

Zensur ist eine populärere Form der Subjektivität als Vorstellungskraft.

Kollektivität, individuell verwirklicht und verlassen. Jeder sollte das Recht haben, nicht verstanden zu werden.

Es ist Blissetts Pflicht, zu tun, was er will.

Nur unsere Feinde verwenden den Namen Luther Blissett.

Legenden befähigten Luther Blissett, mit dem umzugehen, was er nicht ungeschehen machen konnte.

Luther Blissett als psychogeographisches Phänomen kann weder abstrahiert noch definiert werden.

Luther Blissett automatisiert Luther Blissett.

Luther Blissett glaubt an die Tradition.

Luther Blissett glaubt, daß jeder zwei ist.

late entry – alle texte

Luther Blissett glaubt, die Welt sei ein Sinnbild, dessen Beitrag zersplittert ist.
Luther Blissett konstruiert es selbst als Hieroglyphe.
Luther Blissett könnte sowohl ein Dieb als ein Heiliger sein.
Luther Blissett verneint die Zeit.
Luther Blissett ist von unsichtbaren Elementen abhängig.
Luther Blissett beschreibt die Übertretung, sich selbst als Gesetz erkennend.
Luther Blissett gewahrt das Räumliche nicht als dauerhaft in der Zeit.
Luther Blissett zapfte unser Blut und machte es zu Gold.
Luther Blissett bohrt Löcher in sich selbst, eines täglich, sieben Tage lang.
Luther Blissett trinkt nur Spiritus, weil er ihn blind macht.
Luther Blissett fördert Streiche.
Luther Blissett trug seine eigenen Widersprüche nach außen, indem er sie als selbstwiederholende Aufgaben stempelte.
Luther Blissett fühlt sich als Gott, nicht weniger.
Luther Blissett hat ‚Biologie‘ und ‚Gesellschaft‘, ‚Leben‘ und ‚Tod‘ demaskiert und in der Folge überwunden.
Luther Blissett hat viele Feinde: der größte Feind, Luther Blissett selbst.
Luther Blissett hat nie behauptet, irgendwo hin zu führen. Luther Blissett ist einfach.
Luther Blissett hat keine Öffnungen.
Luther Blissett beinhaltet eine Methodologie zur Herstellung von Geschichte.
Luther Blissett ist Jugoslawe.
Luther Blissett ist eine Figur, um die Illusion zu schaffen, daß es eine Figur namens Luther Blissett gibt.
Luther Blissett ist eine Gestalt, die jeder Luther Blissett wiedererfindet.
Luther Blissett ist eine Abgabe von Flüssigkeit.
Luther Blissett ist ein Scherzbold, ein Spitzbube und ein Dieb.
Luther Blissett ist ein Ungeheuer der Selbstgefälligkeit.
Luther Blissett ist ein Prinz unter Parasiten, ein Meister des Optimismus und ein Muster an Begriffsstutzigkeit.
Luther Blissett ist ein Vorgang ohne Thema.
Luther Blissett ist ein Produkt, das nach einem Produzenten sucht.
Luther Blissett ist ein reines Alias.
Luther Blissett ist ein Symbol unserer Unzulänglichkeiten.
Luther Blissett ist ein ewiger Reisender im Haus der neun Plätze, das keine Türen hat und sich selbst innerlich widerspiegelt.
Luther Blissett ist eine ausgesprochen leere Figur.
Luther Blissett wird als Nullmenge angeboten, und daher als die wahre Menge von Blissett selbst.
Luther Blissett ist cool.
Luther Blissett widersetzt sich dem Konzept der „Kreativität“.
Luther Blissett ist Teil eines Spiels.
Luther Blissett ist einfach eine Reaktion auf Anti-Luther-Aggressionen.
Luther Blissett ist nüchtern.
Luther Blissett ist jemand, der nicht an das menschliche Potential glaubt.
Luther Blissett ist Klang, wo Klang ist, jedes eingebildete Vakuum.
Luther Blissett ist im Kreislauf gefangen.
Luther Blissett ist unüberwindbar, selbstwiderlegend und unverständlich.
Luther Blissett ist dein unsterblicher Freund, geliebte Leserin.
Luther Blissett ist kein Pseudonym.

late entry – alle texte

Luther Blissett heißt: praktischer Transzendentalismus im Kampf gegen rationalistische Metaphysik.

Luther Blissett schmilzt sich selbst zu einem selbstbezüglichen Mechanismus.

Luther Blissett verneint die Repräsentation.

Luther Blissett hat nie existiert und ist eine bloße Erfindung seiner Feinde.

Luther Blissett stimmt nicht länger mit sich selbst überein.

Luther Blissett bietet Lob und Bestätigung.

Luther Blissett nimmt alle Menschen, die sich sexuell vereinigen, als ein Wesen.

Luther Blissett setzt die Sprache als ursprünglichen Zustand seiner Mechanik voraus.

Luther Blissett, ein Buch lesend, ist das Buch.

Luther Blissett erkennt, daß Paradoxa das Ergebnis falscher binärer Gegensätze sind.

Luther Blissett reist oft in der Zeit.

Luther Blissett benützt die sechs Formen der Verwirrung zur Einrichtung seiner Mythologie: Scherze, Multiplikation, Unsterblichkeit, Strenge, Liebe und Vernunft.

Luther Blissett will läutern.

Luther Blissett wurde in den Kurzwarenhandlungen Bolognas geboren.

Luther Blissetts Bücher sind selten unterzeichnet, und er anerkennt die Idee des Plagiats nicht.

Namen sind wie alle Worte willkürlich.

Nichtteilnahme ist das Schlüsselwort.

Nicht alle Gedankenspiele erfordern Luther Blissett.

Nicht vorher.

Luther Blissett glaubt, daß von allen Werten und Normen der Wert der Tradition der größte ist.

Leute, die nicht sicher sind, ob sie Luther Blissett sind, sind nicht Luther Blissett.

Die Revolte endet hier.

Zeichen auswählend und kombinierend, bestätigt Luther Blissett lauthals die Idee der Kultur.

Die Luther Blissett-Verschwörung ist größer, als sie wirklich ist.

Das verbindende Prinzip Luther Blissetts ist Gleichnis und Nähe.

Die goldene Flagge Luther Blissetts mit dem gestreiften Nabel.

Das einzige, was wir über Luther Blissett wissen, stammt vom Tratsch seiner Feinde.

Die Straße, die zu Luther Blissett führt, ist senkrecht.

Diese Texte sind Variationen bestehender Texte.

Jene, die die Bedeutung dieser Worte nicht verstehen, werden ihre Implikationen nicht begreifen.

Etwas anzugreifen heißt, ihm Berechtigung zu verleihen.

Um Luther Blissetts Schriften zu erkennen, verkehre eine beliebige Anzahl Worte in ihr Gegenteil und schau, ob sie noch immer das selbe erzählen.

Wir alle sind Namen und Dinge.

Wir sind Zellen.

Wir sind hypnotisch.

Wir sind gegenstandslos.

Wir glauben an das Konzept vollständiger Handlung.

Wir hörten auf, Luther Blissett zu sein.

Wir entwarfen eine riesige Luther-Blissett-Kuchenschachtel, um Zuschauer mit mechanischen Armen zu essen.

Wir treiben still im schweren Parfum von Klarheit und Verwirrung.

Wir begrenzen die Anzahl unserer Aktivitäten, bis wir einen Zustand völliger Untätigkeit erreichen.

Nie nennen wir uns Luther Blissett.

late entry – alle texte

Wir schlagen ein kollektives Phantom gleichzeitiger Organisation und Zufälligkeit vor, das zielgerichtet die Struktur jenes Parasiten nachahmen wird, den wir beobachten.

Wir weigern uns, auf einen Namen beschränkt zu sein.

Wir nahmen Luthers goldene Büste.

Wir werden die Welt gewinnen, sagt Luther Blissett, das kollektive psychogeographische Phantom.

Wenn wir uns als Luther Blissett zu erkennen geben, heißt dies, die Polarität zwischen „gleich“ und „unterschiedlich“ zu verweigern.

Luther Blissett beruht auf externen Beziehungen.

Luther, bless it.

Zwei Mädchen mit silbernen Overalls und Luther-Blissett-Masken besuchten Luther Blissett. Luther Blissett behandelte sie gut. Also erdachten sie eine nette Überraschung für Luther Blissett, als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit. „Jeder“, sagten sie, „hat Öffnungen - zum Sehen, Hören, Atmen, Essen, Pissen, Ficken und Scheißen. Aber Luther Blissett hat keine Öffnungen. Laß uns ein paar Löcher in Luther Blissett machen.“ Hiernach bohrten sie einige Löcher in Luther Blissett, eines täglich, sieben Tage lang. Zur Wochenmitte fragten sie, wie es Luther Blissett denn ginge. „Erstaunlich!“ sagte Luther Blissett. „Mein Rücken ragt auf wie ein Buckel und meine lebenswichtigen Organe sitzen auf mir. Mein Kinn ist im Bauch verborgen, meine Schultern stehen über meinem Kopf, und mein Arsch zeigt in den Himmel.“ „Stört dich das?“ fragten die Mädchen. „Was, wieso sollte mich das stören? Wenn es so weitergeht, werde ich vielleicht zum Fernrohr. In diesem Fall werde ich die Sterne beobachten. Oder vielleicht verwandle ich mich in ein Gewehr, und dann schieße ich ein Hühnchen zum Braten. Oder ich werde ein Rad. Dann, mit meinem Gehirn als Chassis, packe ich mich zusammen und gehe auf Lustfahrt.“

Das erste Mädchen sagte: „Ich wette, das ist eine Parabel.“ Die zweite sagte: „Du hast gewonnen.“ Die erste sagte: „Leider aber nur als Parabel.“ Die zweite sagte: „Nein, in Wirklichkeit: in der Parabel hast du verloren.“

Das Chamäleon (David Ender)

Als Vorläufer von Tank Girl und während meines Aufenthalts in Alexandrien hielt der Forscher mich einige Tage im Zimmer. Ich war an einem oder demselben Tag in seinen Besitz gelangt und hatte mich gleich von Anfang in dem von ihm mir zugewiesenen Raum geteilt. Auf jedem Vorsprung, auf jedem Fenster, Gewändern, TürGESIMSEN, Pfeifenstierer, Kisten und Kasten, sitze ich, jedes Ich so lange als möglich auf ein und der selben Stelle. Durch ein mit Honig gefülltes Gefäß lockt er mir Kerbtiere, also besonders Fliegen, herbei. So viel mir auch derselben kamen, der Hunger in dieser Gefangenschaft schien mir unersättlich zu sein. Meine gewählten Hinterhalte waren für ihn so ungünstig, daß er sich wohl oder übel zu größeren Spatziergängen bequemen mußte. Diese Ausflüge (sic!) brachten ihm mehr oder weniger große Fliegen ein. Denn sie merkten die Verfolgung und wichen dem sich ihnen nahenden Räuber sorgsam aus. Bei diesen Gelegenheiten bemerkte ich meine ausdauernde Geduld und eine Fähigkeit, Bambusmatten zu komponieren. Wenn ich mich auf der Stuhllehne festsetzte und meine Augenrichtungen nach allem hin spielen ließ, prüfte ich noch längere Zeit und erwog sorgfältig den Fall. Wie die Fliege läuft, so steht sie auch. Jetzt kommt mein großer Gedanke, und ich beeile mich, die Tat folgen zu lassen. Bedächtig erhebe ich den Vorderfuß, gemachsam erhebe ich ihn etwa 1 oder 2 Centimeter über die vorherige Standfläche, die Schwanzschlinge ebenso, und nun kann auch das Hinterbein aus seiner Lage gebracht werden. Dieweilen erkenne ich, daß ich keineswegs des Weltalls tiefer Raum bin.

late entry – alle texte

Mir kommt es durchaus nicht darauf an, eine Rede festzuhalten. Ein Auge richtet sich starr auf die Fliege, das andere dreht sich unablässig, als würde es ebenfalls auf die Jagd gehen. Mit überaus ergötzlicher, gleichwohl großer Langeweise klammere ich mich von unten an den Tisch und klettere bis zum Rand der Platte empor. Beide Augen drehen sich jetzt, so schnell es überhaupt möglich ist. Die Fliege sitzt immer noch an der selben Stelle. Endlich bin ich in entsprechende Nähe gekommen, öffne die Kiefer, und den Kolben meiner Zungenspitze zeige ich dem Forscher. Da summt die besorgte Fliege davon, und ich muß den Forscher mit meinem klebrigen Exsudium beleimen. Bleibt wenigstens ein kleines Gemächt. Jetzt scheint es ... nix da ... mit wirklich bewunderswürdiger Hast steige ich den Tisch hinab und schreite mit weit ausgebreiteten Beinen dahin. Viel schneller, als er erwartet hat. Wenn das Rohr doch 15 cm lang wäre. Die Fliege bleibt auf der selben Stelle, und das Chamäleon auch. Von den Farbwechseln meiner Haut macht man sich gewöhnlich eine falsche Vorstellung. Man glaubt, daß ich plötzlich alle nur vorstellbaren Schattierungen und Abstufungen aller Farben auf meiner Haut zeige und dem entsprechend im Stande wäre, meine Farbe beliebig zu ändern und mich dem Hintergrund deutlich anzupassen. Meist bin ich aber grünlich. Ich vermag jedoch meine Färbung mit besonderen Mitteln von Organe, Orange, Fleisch, Weißfarben, Rotbraun, Veilchenblau, Graublau, Braungrün und jene Schillerfarben mit dünnen, platten sechseckigen Zellen. Alle Farbänderungen geschehen mit gewissenhafter Regelmäßigkeit, wie Hunger, Durst, Sättigung, Wollust, geschehen geschehen. Meine Kunst meines Tuns bis zum After verlaufender Streifen und Füße verfärbt ich niemals. Die Innenseite der Arme und Schenkel dient zur Aufbewahrung von Gelegenheiten. Dazwischen vom Kopfe bis zum Schwanz und vis-à-vis dunkle runde Tüpfel, welche morgens, wenn ich mich ruhig verhalte, die zwei Streifen sehen rötlich aus und gelblich. Später am Abend habe ich meine Haut ein wenig verändert, die Streifen essen zu Abend und die Haut ist dunkelgrün. Nimmt mich jemand am Morgen in die Hände, so erscheinen die grünen Flecken ebenfalls. Im Zustand der Erregung wird die Haut bläulich und der Bauch grellrot. Die Streifen gänzlich verschwunden. Hiermit ist die Veränderung jedoch nicht erschöpft. Während der Begattung und wenn man mich ärgert, nehme ich zuweilen milchigweiße schwarze Färbung an. So lebhaft, je gesünder und erregter ich bin. Auch Licht und Wärme haben wesentlichen Einfluß darauf, was ich tue. Meine Behelligung ist immens wichtig. Wenn sich jemand mir im Schlaf nähert, ein Sonnmambulist z.B., so erkenne ich ihn sogleich und entdecke im Lichte für einige Minuten fast schwarze Lichterscheinungen, die nach Entfärbung des Lichts allmählich wieder verschimmeln. Als Gefangener dunkelt meine Haut innerhalb weniger Minuten. Dann reise ich abermals nach Alexandria. Alle Forscher haben angegeben, daß ich lebendige Junge zur Welt bringen soll. Das englische Wort ‚proxy‘ ist hier angemessen. Meine Beobachtungen beziehen auch das Eierlegen ein. Ein gesehenes Chamäleon ist ein verlorenes Chamäleon. Hand aufs Herz: ein bißchen Angst hat doch jeder, wenn es bedenklich wird. Auch mir ist es so gegangen, als ich losging, meinen Bruder zu retten. Doch bange machen ließ ich mich nicht. Auch gibt es viele Doppelläufer von mir. Phantastisch, was? Immer heißt es ‚tu dies, tu das‘. Dann tue ich dies und das. Ich kann mir alle vorstellbaren Schattierungen des Tuns vorstellen. Zweifel ist eine der Hauptidentitäten der Gewißheit. Jetzt aber endlich heim zur Mami! Na ja, von mir aus können wir beginnen.

Der Coupist (Jack Hauser)

Da ist noch mancher Coup zu machen jeden Morgen von 9 bis 11. Wie du. Und wir haben noch mehr Züge gemeinsam. z.B. den Intercity von Paris nach Dakar. Und es ist nicht mein kleinstes Verdienst, den König der Diebe zu zitieren. Seite 367. Du hast mich nach Kapland geführt, nach Mexiko, nach St. Petersburg, wo ich schon war, aber alles, was Maschinerie

late entry – alle texte

betrifft, Kulissenwechsel etc., ist wörtlich abgeschrieben. Da ist noch eine Stelle. Ich lese die Bücher nicht mehr, die es nur in den Bibliotheken gibt. Und jeder Morgen bringt in den Zeitungsausschnitten den schönen Leichnam des Tages. Angewandte Landstreicherei. Ich mache mich nicht mehr bemerkbar, sondern ich habe eine Gesellschaft. Begegne ich einem Wasserlauf oder einem tiefen Tal, überquere ich sie meist auf einer Holzbrücke, bis die Zimmerleute erlauben. Bringt man einen harten Stein zustande, errichtet man sein erstes Gerüst. Zwei Balken auf zwei Schienen. Es ist eine Brücke, eine schöne Brücke. Bitte. Hier besteht ein Rasen von zartem Grün, herrliche Gärten, das Leuchtfeuer riesiger Schiffe. In dem Augenblick, da ich den vorliegenden Text vor mir habe und schreibe, erscheint der Name jener Firma unrechtmäßig als Titel in unserer Arbeit. Als ich diese Mitteilung mehrmals deutlich gelesen habe, denke ich, daß es bereits zu spät ist. Unsere Figur anders zu taufen, ist eine Befürchtung. Die Poesie liegt nicht in einem Namen, sondern in der Tatsache, daß alles ist. Daß dieser Wörterfilm in der Tat ein Dokument bildet, welches nur in Programmkinos abgespielt werden kann. Zu Hilfe. Au secours. Na pomoschtsch. Das Brot ihres Geschlechts, das sie dreimal am Tag backen läßt, und die volle Feldflasche meines Bauches, offen wie die Scheide meiner Mutter, und ich schreie. Hallo! Hallo! Hört mich jemand! Natürlich. Mitteilung an David Ender. Gehen Sie nicht (über) Los. Der Text geht auf. FOB geht aus. Dublin, Paris, Dakar, Bukarest, St. Petersburg: Freunde und Genossen, ihr seid hinter einem leeren Leichenwagen hergegangen. Zwischen den Füßen unter den Achseln im Bad, halb Eigenes, halb Fremdes, halb eins, und trotzdem schlängeln sich die Elefantenpfade zwischen den Brombeerbüschen – diese Mauer ist für die Augen undurchdringlich, der Film ist verdorben. Das ist alles. Das ist alles. Ich brauche stets mehrere Bücher in einem Buch, ansonsten es zum Schriftstück verkommt. Wohne im Excelsior. Sehr angenehm, da jedermann englisch spricht. Viel Sahne, Butter, Eier hier im Hotel; die Menschen sind nicht unglücklich, wie man behauptet. Und wieder hat es jemand fertiggebracht, daß die Flugzeuge pünktlich starten. Der erstaunlichste Zwischenfall bei der Entdeckung des Hotels war die Zeitreise, deren beschränkter Gebrauch ohnehin kleinlich schien. Carmen setzt sich auf eine offene Schachtel Zigarren. Das Feuer ist ein Feuer und kein Teeservice, noch ein Titan. Am lustigsten bei diesen Reisen war, daß ich nie zum Zug kam. Die Leute konnten sich kaum verstehen. Nächste Woche geht's nach Haus. Daheim. Da bin. Habe schon alle Geschenke verteilt. Morgenmäntel in Schockrosa, nicht in Himmelblau. Außerdem hatte ich vergessen, den linken Verschuß von meiner Camera abzunehmen, als ich das große Feuer fotografierte. Jetzt glaubt mir niemand, daß ich es als wichtig ersehe, die Erlaubnis für einen Zeitsprung zu erhalten. Ich untersuche Zeitungen. Während ich sie laut vorstelle, schreibt sie ihren Inhalt nieder, studiert Syntax, Vorlieben, politische Einstellungen nicht, friert nicht, hat wenig Angst meistens. Hembert Nora dringt wie eine Axt in einen Baum ein, die den Stamm zersplittert. Der Vandaleur. Jedes Verbrechen wird begangen, wenn die Temperatur höher als 90° Fahrenheit liegt. Der Mehrzweckverwandler zog gegen Osten als fliegender Bussard. Das schießt das Auto aus der Krone. Vergeblich. In mir keimt der Verdacht, daß eine Wahrheit bekannt ist: wir wissen, daß wir uns geirrt haben. Es ist andersrum. Augenblicklich zeigt sich dieses Gebet als recht stark. Können Sie das Geld für einen Kaffee entbehren, ehrenwerter Mann, liebste Leserin? Ich bin fremd hier, und der Hunger hat mich geschwächt. Der große, stocksteife Mann, der ich momentan bin. Spleen! Rufen beide. Sie umarmen sich und küssen einander: denn du zu du herz glabu. Die Sprache ist ein Werkzeug. Sie mögen sie nicht? Warum nicht? Geben Sie mir einen Koffer, liebster Freund, ich möchte zurück nach Hiroshima, ich möchte nach Hause. Und die anderen? Ich hebe den Stock und schlage. Nicht. Der junge Mann, er war etwa 42 Jahre alt, von mittlerer Größe und einen zerzausten Anzug genau wie sein Hase, spiegelte einen naturgetreuen Gesichtsausdruck wieder. In diesem Moment passierte ihnen, daß sie mir willkommen sind.

late entry – **alle texte**

Herleiten, folgern, kombinieren, jegliches Stichwort berichtet über das ganze Gebiet. z.B. Interventionen. Haben Sie denn welche? Nein. Die Gravur des Bildes war wunderschön und originalgetreu, und darunter konnte man die Unterschrift lesen: *Fantômas*.

otto fenyvesi – gedichte

31

Feuer entfachen. Licht.
Ich wollte weniger.
Nur die weißen Haufen der Stille,
in den Wolken Dein Gesicht.
Die Reflexe des Meeres.
Die fernen weißen Winter,
in denen das Unsichtbare
das Mögliche antrifft.

33

Fünf leichte Stücke.
Anders die Vergleiche.
Anders die Gedankenverbindungen.
Immer mehr davon
in einer anderen Wirklichkeit.

35

Welch ein Tag. Welche Stunden.
Ein stählerner Vogel pflügt den Himmel.
Nachrichten kommen aus der Ferne.
Samstag und Sonntag stolpern unerwartet
aufeinander um Mitternacht.

37

Der Jazz rast.
Mein Liebchen hat ein neues Kleid.
Wochenende, unkodiert.
Alles ist gestattet.
Alles erlaubt.
Improvisation, die ganze Welt.

44

Hey, Shakespeare! Quantum cowboys!
Let's party!!! Porno-Stereo.
Chimborasso. Videojunk.
Technophilie. Sado capitalist.

late entry – alle texte

Miteinander im Tanz, in der Trance.
Einstweilen sollen wir leben im Glück.

45

Chip, chip, file, space, enter, Maus.
Einfügen, Tabelle, neues Dokument.
Exe command bis zum ersten Blut.
Bloß kein erhabener Gedanke.
Transzendentes Subjekt und Prädikat.
Jemand färbte sich einst lila die Haare.
Chip, chip, Tschiptschirip. Sirenen mit Kamm,
Kein Woodoo in Sicht.

48

Weg da, weg!
Rauch- und Teegeschmack im Mund.
In der Ferne springen Teeneager in den Michigan.
Dunst steigt in den Himmel, danach kommen
die unerquicklichen Einzelheiten.
Die reiche, genaue, dichte Einfachheit.

57

Titania. Manhattan-Transfer.
Die Sammlung Guggenheim.
Bunte Eisbomben. Wohlschmeckender Rausch.
Der Coloradokäfer.
Black magic woman.
Langsam schlängelnde wichtige Sätze.

59

Penetanguishene, Ontario
Sieh dir diese Landschaft genau an! Dann vergleiche das Gesehene mit den Landschaften, die du in dir, mit dir herumschleppst. Also: vergleiche das Gesehene mit dir selbst. Was du siehst, wie du es siehst, bist schon du selbst. Vergleiche also dann und wann unter dem Vorwand einer tausendgesichtigen Landschaft dein tausendgesichtiges Selbst mit deinem tausendgesichtigen Selbst und es mag kommen, was kommen muß.

62

Blaue neue Welt.
Schaumleichter Inhalt.
Ein Gedanke, fremd.
Die anderen ein wenig ähnlich.
Poster an der Wohnzimmerwand:
die eisige Musik des Baches,

late entry – alle texte

der im Tal rauscht.

64

Ich fand darin unterstrichene Zeilen:
„Je mehr der Mensch weiß,
um so mehr zum Verzweifeln ist die Welt.“
György Faludy

65

Toronto. Tokio.
London, Ontario.
Tintenblauer Himmel.
Eine Ecke Amsterdam.
Auf deinem Gesicht wolkengroßer Wirwarr.
Eine handvoll Tau auf deiner linken Brust.
Am Leben bleiben wäre gut.

69

Im Westen nichts Neues.
Wenn man nicht aufpaßt,
verläuft man sich, bleibt man allein.
Im Westen nichts Neues.
Kein Mensch spricht ungarisch.
Im Westen nichts Neues.
Wir sitzen bloß im schillernden Glanz
und schweigen.

72

Blaues Wunder Juli.
Tau gleitet über das Laub.
Die Äste läuten.
Die Frauen tragen zur Taufe das Kind.
Neue elektronische Wirklichkeit.
La civilisation vidéochrétienne.
The medium is massage.
The medium is the cultural curriculum.

76

Permanenter Wahn.
Trübe Welt
der Halblösungen und schlechten Kompromisse.
Von einer Krise in die andere.
Leben und sterben auf ungarisch.

late entry – **alle texte**

77

Verstehen auch aus halben Wörtern.
Senden, speichern, codieren.
Die Perlen der Weltliteratur.
Karambolage, Rot-Schwarz.
Aufgeschlitztes Tuch, Queue.
Post-Nachtmahl-Chicago
mit Termiten und lähmenden Gräsern.

98

Auf der grenzenlosen Himmelsprairie
treibt der Wind eine Büffelherde.
Der Mensch hat keinen Glauben mehr.

99

Gänsefüßchen. Katzenpfötchen.
Monat des Löwen.
Fische und Skorpione.
Was können wir einander
noch Neues sagen?

102

Verstohlen, irgendwie, dennoch.
Leben, hoffen,
Liebe improvisieren in uns.
Improvisieren einen Mund, der sich öffnet zum Schrei.
Improvisieren Zeit und Räume.
Deine Schulter umarmen.
Durchwandern, wie der Vogel,
all die Himmel.
Liebe schaffen und bewahren.
Erneuern die Erinnerung an Deine Hüfte und Brust.
Verstohlen, irgendwie, dennoch,
berühren sich zwei Falterflügel.

rené hamann – 2 gedichte

STAUMELDUNG

was der ticker nicht meldet kann man
niemandem erzählen auch nicht lyrisch ver
werten wenns nicht schneit sonntags morgens
um acht & ein späher der reihen durch
beschattende bäume zieht ein nebel entsteigt

seinem hochsitz & paar schritte ins geknirsch
wandert ein bild einer französin (nummer)
wie ein wandposter das frei hängt in der luft
die blau ist vom dunst der eindrücke eines
försters oder sonst einem funktionär: es schneit
nicht kein konjunktiver fall statt dessen ein gleich
geschaltetes schleichen zwischen den stämmen
in der nähe der autobahn ein leben in der schneise:

was der ticker nicht meldet die anliegertage
mit zermatschtem wild gefundenem
metall den ausgeschriebenen nächten an
brettern genagelt verendetem holz kann man
nicht beschriften an diesem morgen leuchten
die ränder der sonne auf die ränder der straße
vor den wipfeln der dahinter verschwim
menden berge den eingeparkten eindruck
der französin (wandbild) vor ihrem gelben
renault 4 dessen stille sich abhebt vom rauschen
hinter den augen das fremde darin ist das v
erbindende das fremde daran sieht sie nicht
den späher mit dem umgehängt baumelnden
fernglas & dem gelb seiner beine in hüfthöhe
amerikanisch das gewehr kein schnee & freie
fahrt

SERPENTINEN

1

so hoch muss man erstmal kommen
dachte ich die strecke entlang als es
zu tauen anfang in den bächen sammelte sich
verschimmelter schnee, runzeliges wasser später
neben der piste einfach so auf einen
haufen gehockt (allgäu-mentalität) (oder gar
ganz bajuwarisch), LIEBSTE:
jemand sollte die strassen durchlaufen, bescheiden
hilfreich & gut. - sollte einen lastwagen fahren. -
& da fotos von oben herunter noch
schmauchspuren in der fahrrinne
zwei als sanitäter verkleidete schafften
den korpus ich auf einer tragbahre auf
einen angepinselten wagen, dazu
alpinmusik: verzögerte märsche, LIEBSTE:

2

daher rückt der berg ab es entstand
affentheater: tusch & schläge ins mentol
herz. blieb etwa etwas unklar? - eine gruppe
sah gleich zu sich zu verstreuen eine graziöse bewegung
& ich war unten mit den abzügen die ich
grad noch klauen konnte aus dem apparat
des fahrers, LIEBSTE: ein glück, das nichts
wegrutschen konnte (nur die fähnchen, LIEBSTE,
wer hat sie hochgehalten? wir, nicht wahr! wir! ...)
als ich in schnee sackte als ich in schlaf fiel:
in ein pelziges hirn & in klare, gesunde melancholie,
LIEBSTE:

3

von der ich
nichts schreib.

guy helminger – 5 gedichte

Flüssige Textur (für Quellgeräusche und Idiolekt)

Entstehungen Entwürfe aus alten Hügeln
die Spatenstiche wie feuchte Zeilen
Petrefakte
nachm dritten Klingelzeichen
‘ne wohltemperierte Begrüßung
etwas heiser
etwas bricht aus
etwas wird auf die Mühlen
gegossen
in den Wein gewaschen mit allen
zumindest ein Kirschwässerchen
die Kalksteinkehle hinab aufgeweichte
geläufige Sedimente bis zum Hals
bis zu den morschen Stämmen
die ihre Schatten ins Gespräch legen
und die Libellen schlüpfen vom Kreide-Ufer aus-
gegrabenes
Geflügel Singsang
aus geschlagenen Lecks
läuft die Sprache (und wer zwei
Steine aufeinanderstellt kirschkernspuckend
die sprudelnden Flüsse betritt
ist ein Poet unter den Lithologen) in montierten
Tonrinnen im Munde
zusammen Legung der Telefonleitungen
der leitenden Verknotungen und der dunkle
Fruchtsaft der den Durst stillt
und die Zunge blutig färbt

Scheunentor

-Rendezvous dezentes
Reminding daß
(draußen die Wind-
schnauzen ins krause
Unterholz reizten)
sie nicht nur

(zwischen Angeln
sich die Beine und)
Autos zählen wollte
(drinnen im Stroh
vorm Flammen)
hier aufm Land

Seelenkeks (Vorbote)

**NEHMEN SIE! 'ne lichtbezuckerte
Waffel im Kreismanöver orbitales
Ausruhen HERR ALTERSPRÄSIDENT
da ist VERNEIG! die Nabelschnur
entgültig aufgewickelt verlöslich ausn**

**Luftverbindungen ausn Zeilen in denen
die Dämmerung mexikanisches Bier
trinkt und als Nebel unterm Liddeckel
liegt JA WIR STREBEN ALLE MAL
und hören dabei die Mädchen husten**

im faltigen Schwimmbad aber jetzt
DANKE alles palettenweise Zelluloid
bis zum und die Orden steif in diesen
erdigen Unterkünften eines lausigen
Winters

Synapsen (-Zapping)

angebrannte Zöpfe Büffelhäute
im Vorstellungsgespräch
die Zufriedenheit von Oberflächen
von Models
im Innersten beim Weißwein
Da sieht es aus:

Hey Ladies!

Kartoffeläcker in kühlen Nächten
vier Takte Brahms und
gratis eine Anstecknadel
nahtlose Klavierkörper
MR. COMIC die ansteckenden Tierchen
glitten
neorealistische Putzfrauen
glitten
(das Eiskunst Essen läufiges
Schleudertrauma) übern Museums-
bodenständige Hunde-
Diskussionen übern Turnunterricht
übern Pappeln die Weizenspreu
wie Raumschiffe wie Schuppen
zwischen die Abspänne
abgespannte Atmung REDIFFUSION
Atmung
angebrannte Zöpfe AND

GOOD NIGHT

Texturklinge

Schwelendes Abendbrot Schnitte
Abschnitte
in Spasmen im Dunst des Teewassers STILL
-schwelung
ein Mann sitzt im Dunst
der schneidet sein Brot der reißt sich
zusammen
gerissene Fäden an den Scheiben die
Schlieren die sieht seine Frau
Tropfen
etwas tropft
etwas macht den Raum zum Sprachzimmer
zum Wetter Berichte ausm
Neben-
MAUL! polierter Herd ein Schrank an dem
das Preisschild gelesen
während der Anstürzungen
günstige Einrichtungen
Vermöbelung die Verbalsohlen
Abdrücke
Abschnitte die Haut zum Beispiel
'ne Milchlace wie'n fettiger Stern
abgeschilfert
ein Mann steht im Licht
der wirft seinen Schatten der wirft
seinen Blick
übers Abendbrot Ohrensausen
beim Öffnen des Fensters
die abschwellende Nachtkühle

anna hoffmann – FUNDUS UTERUS VULGÄRLATEIN

schlag mich beiß mich gib mir tiernamen

eine endgültig abgesetzte serie von schauergeschichten oder das mutterprojekt das gescheiterte wollen: meine hypertenuse reagiert sauer und das feindbild scribbelt Oberschenkel auf papierhorden. die gebrauchsanweisung eines toasters reicht heute zum erleiden also zur lyrik abgerubbelt von den weltneuheiten der schreibgeräte gerts und automaten ins netz gesetzte blutgruppen oder in schubladen gestoßene abartige entladungen das henkt von der konsequenz ab mit der alle wohin wollen woher sie keinesfalls kommen konnten: du fühlst es die zitate nahen schwanger

unschuld provoziert verbrechen da wo ich groß wurd wurd nix groß: spielen wir die situation im schlafzimmer meiner eltern nach diesem bereich vorbildlicher ordnung und disziplin: liebe ist auch nur hochgegriffen auch nur ein pawlowscher reflex im big basin lieg ich entmuttert im anschlag und werf noch ein weibliches so in die runde eins aus der palette kummer-ohne-murren

fundus uterus vulgärlatein den schlagstock genital in utes missionierter biemuschi: einfach kahl und düster zeug-nix duzende flöze stabilisierter sonnenabgänge die stechend argwöhnisch in die ästhetik des ingeneurs grätschen: ein gut informierter koitus gleicht einer yogakonstruktion im kritischen vakuum: die als kinderkrankheit zum anfassen den pipapopatienten konjugierte: es ist besser obst zu essen wo der tagesausbruch aufgerüstet aus der harndrüse gleitet: ein stunde für futuristische fülle: kalter-spalter-alter-falter in den fängen der syntaktischen dimension deiner unterwäsche bleibt nur ein invalides abfahren auf neubauten übrig

wahrheit ist freigegebene wahrheit ist immer rechtwinklig brauehoch gekippte nickende teetrinker finanziert von falschen afrikanern im wassily-sessel bedarf es trotz deckungslücke eines imagemäppchens. eingespeiste stille zur vermehrung des geldes über das wir noch reden müssen. gesprächsbedarf ist da und der schwerpunkt auf der weste: unaufdringlich ungebügelt denn das leben war hart und epileptisch und fand in den 80ern statt

berlin bad luck tantra totem

nacht die kein herz bricht in den sklaventanzplantagen der auf achse geschlagenen volksrevuen: das double monster lahme lenden strapazoid in deinen staaten ist dies eine infonation ist dies eine sexy dienststellung ist dies aller legenden anfang: der altwarenhändler

late entry – alle texte

praktizierte nichts als kollektivierte designlücken und vor der after work party war die erde der stillste bezirk

- leise leise die katzen baumeln sacht im wind -

die wärme kam und trug die welt mit den hörnern wir paarten uns ohne fleck und zu leiden bis in die toskana karezza und einst da waren wir uns sicher wie milch und nicht genug spiele im wein im kopf im auto entferntest du dich begossen wie ein pudel mit dem eau de toilette aus dem seitenfach als ich ging draufging betäubt gebräunt verreist in und auseinander verreist: zentrifugal in portugal oder spanischem wein angelegt jeder tag geht in seiden verschleppt von strohhutträumen grundieren schrille fragen weiß wie rotwein an der küste des denkens weißt du nicht alles emigriert zum solarplexus schlagwörter fremd die ganze gegend stinkt nach camelot wo die milch am platzen war die hübsche helix aufgehüllt und zu tisch getreten in einem eleganten schema sommer wars und halma auf den metaebenen weideten wir puppen aus vermißten eine halsschlagader und ließen uns vom wasser anziehen mein alphaschatten jetzt will ich dein wächter sein komm in meine sternhöhle und entsichere dein geschichte: ich bin ihr auf der spur mit meinen jungen elektrifizierten katzen alles sternbluter von geburt an festgestellt im kontrollverfahren b soweit ein herz verworfen muß das opfer brüllen und treten und hörbar sein dann erst geht das licht aus und die zeit weiter

communication loop zwischen laibung und laufendem hund eine heimsuchung vom balkon groß petunien zum béton brut elektrofick: ein mekelburger kabinetstück: du gehörst zu mir bis an die baunaht basta. ich aquirierte dich mit megatrends 3000 oben und meinem schlupfloch untenrum getreu dem satz von der radikalität im fussionierten elend - später "is anners reden as don" und im schein der agaven erkläre ich dich zum großen makulator

d. holland-moritz – Das Paisley X. Generierungen

Es war jenes hohe Fiepen, das man manchmal im Innenohr wahrnimmt, der Ton des Standbyes in Ruhepositionen, die Resonanzen beständig vibrierender, klingender Nervenbahnen, die ihn pathetisch daran erinnerten, daß auch der Mensch nur Mieter ist in dieser Welt. Wir sitzen doch alle in einem Boot, dachte er, Würmer, Menschen, Cyborg und sortierte seine Gliedmaßen in einen knorrigen Karren mit zwei Rädern: Tief unter ihm fand er grasende Yaks in den Tälern von Tibet, Mandalas aus buntem Sand, die vom Winde verweht wurden. Die Fraktale sind das Paisley, schloß er, und begab sich, derart eskortiert, zurück zu seinem Schreibtisch...

Die Freigabe von Lennons Secret Service-Akte hatte seinen Grabstein nur noch aufgewertet, und er hatte sich schon lange vorgenommen, die magischen Steine einzusammeln, die Karte vom Land der Geister zusammenzufalten und seinen Zeremonienstab darin einzuwickeln. Utopien von vor 30 Jahren zu

recodieren, war ihm ein Anliegen gewesen, und der Griff in die Trickkiste der Vergangenheit war das Verstreuen der Gegenstände aus seinem Medizinbeutel.

Ein hübscher Dieb mit gestohlener Schellenkappe sprang vor seinem Fenster auf und nieder. *The king is in the counting house, laughing and stumbling.* War dies eins der seltenen déjà vues, in denen sich eine Synchronität von Idee und Umgebung einstellte? Er grüßte ins Ungewisse, den Fürsorger im Rücken. Hatte man nicht auch früher schon mit dem Authentischen gehadert, als man versuchte, einen utopischen Gegenentwurf zum westlichen Alltag zu entwickeln, indem man sich selbst zu einer Gestalt des Rock 'n' Roll stilisierte? Tatsächlich war Ziggy Stardust ein Problem.

Dies Okular schwimmt in Tränen, Mr. Samedi. Seine Stiefelabsätze in die orangenen Rahmen seines weit geöffneten Fensters gestemmt, fragte er sich, mittlerweile zur Larve eines Ordensbandes geworden, zu einer geschichtenstrickenden Raupe, was geschehen würde, beraubte man all diese Leute ihrer kommerziellen Oberflächen. Es schien, als habe er, blöd vor Weisheit, über all die Zeit genug Bewußtsein entwickelt für eine mögliche Seidenraupenzucht, aber *Kennen Sie Burroughs?* muß man heutzutage ja schon wieder fragen. Jemand hatte von unten einen riesigen Bogen Transparentpapier gegen den Himmel geklebt, um den Riß in der Originalkopie zu reparieren.

Diese Monstren tragen Namen: Yeti, Triton, Tank Girl, Silver Surfer, X-men und Medusa. Weiße, unbesetzte Räume, Wüsten gewissermaßen, zwingen nun mal zur Orientierung in einer neu zu erstellenden, erstmal zwangsläufig in n e r e n Geographie, einer leeren Landkarte, die mit Instinkten, Phantasien, Kopplungen erobert werden will. Auch Warhol erstaunte ja seinerzeit ganz nachdrücklich über der drastischen Poplandschaft der USA, indem er sich kreuz und quer durch die Gegend hat fahren lassen. *This deaf, dumb and blind boy sure plays a mean pinball.* Hat alles seinen Ursprung in der Gelehrtenrepublik... Es schellte an der gläsernen Tür. Kurz nur schwebte er überm Ink Pool, um sich dann mitten in einer dieser Raumhüllen zu verfangen, die erst entstehen, wenn sie mit etwas Irisierendem von woanders in Berührung kommen. Eine illustrierte Frau stand da, und irgendwo zwischen zwei gellenden Kinderschreien stellte sich ihm dort im Treppenhaus plötzlich ein Text zum Leben dar. *Noctiluca miliaris* heißen übrigens die kosmopolitischen Geißeltierchen, die das Meer zum Leuchten bringen.

Hingen sie nicht alle gerne auf Copy Road herum, der Mutter aller Parallelstraßen? Wohlfeile Tree Fictions boten sich in den Seitenstraßen an, sich langsam übers Pflaster verzweigend. Für denjenigen, dem der Erfolg vergönnt ist, eine Stadt lesbar zu machen, lüftet sich der "Milben- nebel" (N. Stephenson, *Diamond Age*) aus Tausendmillionen kryptischer Zeichen, die in der Atmosphäre wimmeln und aneinander drängeln, für die Dauer der Lektüre wie ein Bühnenvorhang. Faustus. Die Intimität dieser Sache ist tückisch. Manchmal hätte er gerne eine N.O.M.A.D.-Konsole gehabt, die ihm eine Orientierungshilfe

durch die ineinander schwappenden Ozeane hätte bieten können und ihm hinter den Algorithmen und Datenstämmen einen Eintritt in den Raum ermöglichen könnte.

Dem Slipstream und den Textscharmützeln seiner Umgebung entronnen, landete er knietief im Paisley: Das ist Ambient, und Ambient ist nicht Kunst. In seinen Augengläsern tanzten die Scheinwerfer der hinter ihm vorbeifahrenden Autos ein Menuett, als er in gedämpfter Atmosphäre die Bar betrat, in der sich auf der in großen Rhomben und Rauten aufgerasterten Wand die Skyline der Kühltheke widerspiegelte: die halbtransparenten, einander überlagernden Schatten von verschiedenfarbigen Flaschenhälsen. *Who's that man in the corner? In that back corner over there?*

Auflösen müßt man sich können in anderen Welten. Transformieren. Ströme fühlen. Damit man guten Gewissens auch denen von α -Centauri begegnen kann. Ein All-Empfinden, überlegte er. Leute um einen herum... Er hatte mit zusammengekniffenen Augen seinen Blick auf das Laufgitter abgesenkt, froh darüber, daß er noch obenauf war, denn in dies Schattenreich einander kreuzender Linien will ja auch niemand abtauchen, auch wenn sich auf seinem Grund Reflexe schlängelten, die in einem sonnendurchfluteten Swimmingpool nicht verlockender sein konnten. Denn vorher wird gerastert, das immer gegenwärtige Licht zerschneidet die Objekte, durchdringt weite und enge Zwischenräume und wirft sich mit scharfen Laserlinien auf die Körper. --- Spaziergänge im großen Nexus des 21. Jahrhunderts sind ja auch nicht gerade nur Markovprozesse, die sich einfach abspulen, und genau deswegen hinterlassen sie neben den Fähnchen der Spurensicherung auf dem Cortex auf irgendeine Art und Weise auch Datensporen in der Matrix. Ständig chiffrierte er, indem er ging, blind vor lauter Abstraktion, eine Nachricht in den Stadtplan: Das Paisley ist die Botschaft.

Sein Blick schweifte und hakte bei einem untersetzten Brasilianer ein, der bei der Information Superiority mitmischte, die die US-Militärdoktrin für sich postulierte. Überhaupt sah das ganze Panorama so aus, als wenn dort jemand mit Sidolin streifenfrei herumgeschludert hätte. Es schlierte. Er sah all diese Schmuggler mit ihren Waschmittelkartons in den Mündern des U-Bahnhofs verschwinden, Gefahr laufend, dort unten einer Selektion unterzogen zu werden: Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen... Teilte sich das Leben doch seit längerem schon in zwei Sprachwelten, die der Nucleinsäuren und die der Algorithmen. Um irgendeinem Schaltplan genüge zu tun, hatte man im Schriftverkehr ein Relais gekippt, und er würde mit seinem blauen Schnellhefter die Längen durcheilen, hüftsteif, um Unterschriften oder Stempel zu sammeln. Danach würde es wieder für eine Weile funktionieren: Fisselströme würden wieder kriechen, Papiere rascheln, Datenströme aufgestockt.

Drei Blocks entfernt fauchte der Gasbrenner des Quartiers, brannte, um die Elenden zu wärmen und die Leidenschaftlichen zu entfachen. Der Fürsorger war

jede Nacht aktiv. Kein Wunder, daß er Betrachtungen über endorphine Zustände anstellte, in denen sich der Blick aus der Hirnschale einengt, verdunkelt und aus einer Höhlung heraus operiert: Die Welt tummelt sich am Rande, und irgendwo knisterte die Hardware. Das, was er sah, war eine Wesenheit. Eindeutig. Ein nebulöser Schleier aus leuchtendem Plankton, mikroskopisch kleinen, organischen, orangenen Körpern mit Fäden dran, die ausschwärmten und eine Art Warp-Signatur hinterließen. Über der Stadtlandschaft gingen Lichter an und aus, Fenster im Hellen, ganze Boulevards im Dunkel.

Unter Herschels Teleskop hatte er sich eine Schaukel gebaut. Die Gebräuchlichkeit des Begriffes *Intelligence* im Universum der Dienste läßt auf eine Verselbständigung des Apparates schließen, die auch von seiner Umgebung gutgeheißen wird. Will aber nicht heißen, daß die einzelnen Profi-Lauscher und Über-die-Schulter-Gucker intelligenter sind als man selbst. Das Mana der Stammesfürsten und Mediziner und ihr Geheimnis darum ist ihre Macht, die sie mit den Köpfen der Dienste teilen. Totems sind ihre Chiffriermaschinen. Das Leben mit dem *Phantasma digitalis*: Twin Peaks. --- Aber eigentlich war er noch nicht soweit zu glauben, daß hinter dem Bildschirm jemand steckte, der übers Wasser ging. Er senkte sich ab in vegetabilische Strukturen, lauschte den klangvollen Berührungen der Metallstäbe, die vor seinem Fenster hingen und sich im Wind bewegten. Eine Glaspflanze, die er auf einem muschelschalenen Canyongrund gefunden hatte, diente ihm als Katalysator.

Mit jedem Blick, den er tat, fand eine Annäherung statt, die eine Vorstellung davon hervorrief, wie eine Sache möglicherweise aussehen könnte: Seine Hand, die auch ein unförmiger Klumpen aus Plaste hätte sein können, modellierte sich ums Klemmbrett. Da brauchte man dann nur am Programmknopf zu drehen. Zwei Lichtkegel hatten Löcher in die Brandmauer gegenüber gerissen, und gelbe Mondlaternen säumten eine HiTech-Gasse. In einen Folienstreifen gepreßte Geleeklumpen zogen an einem transparenten Band über die Dächer von Hesekiels Siedlung. Das Volumen des Lichtschachts hinterm Installationsbüro Theben war mit etwas Dünnschichtigem gefüllt, das wie die Glimmerplättchen eines kaputten Kaleidoskops durchs Bild wehte. Das Tattoo der Pocahontas. Petshop-Hunter sprangen in ihren Buchstabierhöschen herum. Heißen Kaffee müßte es in Bechern geben, an denen man nur an einer Schnur zöge, und in 5 Sekunden stünde er vor einem, schwarz oder wahlweise mit einer halben Kappe Sahne.

Nur noch eine Weile hätt's gebraucht, bis er bis zum Mond geflogen wäre. Morphemstaffelungen bogen in einer ballistischen Kurve durch eine wabernde Dünung in einen Himmel ab, in dem sich Telegrafennäste hoben und senkten, Pfähle im Diffusen. Jenseits dieses Horizonts, vor dem sich nur noch einige wenige, durch Reproduktion verbrauchte Oberflächen abzeichneten, setzte für ihn die Suche nach den alten, expressiven, im Orbit kreisenden Mythen ein, und vielleicht begann er, im ständigen Oszillieren zwischen Hard- und Software,

late entry – alle texte

gerade deshalb, sich als Bestandteil des Paisley zu fühlen. Pieces & Loads. Translatia. Das Karma verlief nicht im Sande, sondern verteilte sich im Raum, und er wagte sich hinein in eine dunkle Spalte, zu deren tiefen Ende ihn ein warmes, oranges Leuchten lockte. Eine elektrische Blüte glühte auf, und auf einem mit rotem Samt bespannten Podest begann sich eine Spieluhr mit vier sich aufbäumenden Pferdchen zu drehen. Die Fernsehbeute. *Everything humbles, everything merges with the night.* Drahtklammern krallten sich in die blasse, blau geäderte Haut der Borg. Irritiert durch eine verborgene Stimme, die ihn an schwarzen, samtbespannten Wänden entlang führte, erreichte er einen Alkoven, in dem ihm, nicht ohne eine gewisse Heimtücke, geheißen wurde, sich auf einen Stuhl zu setzen, und ihm Wohlbehagen suggeriert wurde: "Komm', laß mich dich mal richtig drücken..."

Es war drei Uhr morgens. Wallfahrtete es in ihm? War dort eine Prozession im Gange? Eine Prozession von Booten? Hier, auf dem Autoscooter, konnte man kleine, weiße Tütchen kaufen, deren Inhalt es ermöglichte, in Kontakt mit der Mutter zu treten, ohne mit ihr zu sprechen. Tränen vom Tannhäuser Tor. Geburtsorte. Pränatal gesehen... Scheinbar hatte er den ganzen Tag über ziemlich unter Strom gestanden, wohl auch einige Entladungen gehabt, bis ihm Morpheus endlich die Decke unters Kinn ziehen würde. Der Job. Er würde nicht kämpfen, höchstens Papiere zu kleinen Schnitzeln zerreißen und eine Fährte hinterlassen, bis zu der Stelle, wo sein Bett stand...

roland honeder – gordon, das monster (oder: Xanthippe als Heldin)

1

die damen haben sich hüte aufgesetzt, blaue, dunkelblaue, lavendelblaue, schwarzblaue, graublaue, himmelblaue natürlich, bläuliche, ultramarin-farbene, ozeanblaue, grünblaue, sehnsuchtsvoll blaue, verlorene blaue, wütende blaue, schmerzhaft blaue, abendhimmelblaue. manche von ihnen tragen auch braune hüte: schwarzbraune, baumrindenbraune, braun-wie-kot-braune.

der gastgeber – ein fälschlicherweise für ausgestorben gehaltenes ungeheuer – reibt sich vergnügt die hände und erfindet einen teufelsplan nach dem anderen. mit seinem kopf ist es recht weit her, hin und wieder reicht schon ein gedanke aus, der ihn zum fliegen bringt... unerkannt doch wahrhaftig treibt es ihn nach links und nach rechts, vor und zurück...

2

man bezieht stellungen, man verliert stellungen, beinahe so schnell, wie man hoffnungen verliert oder vorsätze aufgibt. man unterhält sich über den gestrigen tag, wo alles sehr schön war: sylvana etwa, eine herausragende dame in führender position, liebt es, sich in der freiheit die flügel zu verzieren. sie erzählt, daß sie gestern, gerade in dem moment, wo es am schönsten gewesen sein soll, ihre stimmungen verloren hätte. der wald sei ein ungeheuer dichter gewesen, sie hätte gemeint, wachs zerfließt in der sonne, sei aber eines besseren

late entry – alle texte

belehrt worden. ihre aufgaben sind gut verteilt, seit einigen tagen weiß sie nun, daß die erde nicht im mittelpunkt des kosmoses steht. die damen sind einig: zufall gibt es nicht.

3

zu einem zeitpunkt, als niemand mit einwandfreien tatsachen gerechnet hätte, läßt sich Xanthippe an ihren eigenen haaren von der decke herunter und befiehlt, alle türen zu schließen, die fenster zu schließen, alles zu schließen und zuzumachen und zuzusperren und nichts mehr zu öffnen. gordon, das monster, das natürlich niemand als monster erkennt, versucht, gegenzulenken, stößt aber sofort in die belehrungen der Xanthippe hinein.

4

ein ungeheuer! ruft Xanthippe aus und erzeugt damit ein ungeheures gelächter, man ist einig: Xanthippe ist ein spaßvogel. ihr wird angeordnet, den mund ein stückchen weiter zu öffnen, die damen bewerfen sie mit früchten, die gordon, das monster, auf die tische gelegt hat, hin und wieder trifft eine dame mit dieser oder jener frucht in den mund der unglücklichen Xanthippe, die sofort androht, in den garten zu gehen, einen baum zu fällen, damit dieser das schloß treffe, und alle damen (und gordon, das monster), von den von der decke herunterfallenden steinen erdrückt, erschlagen, gemeuchelt, zerstört, zerquetscht, zerfleischt, zerrissen und so fort werden. die damen sind erregt, manche sprechen von einem skandal.

5

gordon, das monster, übt sich in vornehmer zurückhaltung, öffnet seinen bauchnabel, zieht ein langes, weißes instrument daraus hervor, und verwandelt sich zur tarnung (damit niemand etwas bemerkt!) in ein küchengerät. die damen haben für ihn keine augen übrig, sie sind damit beschäftigt, die arme Xanthippe aus dem festsaal zu befördern, in den garten hinein. gordon, das monster und küchengerät, bleibt weiterhin im hintergrund, um auf seinen auftritt zu warten. das blaue fällt mittlerweile vom himmel ab, die welt verwandelt sich in einen roten-goldenen zauberschrein, vermischt mit einem kräftigen orange, einem wilden pink und dem fahlen gelb der kenternden sonne.

6

Xanthippe wird dort angebunden, wo der mond herunterfallen soll (die wahl des ortes erwies sich als äußerst schwierig, da man verschiedene ansichten hinsichtlich winkel und *grausamkeit* des mordes hatte), die damen sind plötzlich alle ziemlich häßlich geworden, haben ihre hüte abgesetzt und weggeworfen, woraufhin einige etwas überraschte laute der Xanthippe ertönen. das blau ist nun im begriff, abzubröseln, die damen überlegen, ob es vielleicht nicht doch klüger wäre zu warten, bis die nacht Xanthippe erdrosselt. mit dem mond ist es so eine sache: er hinkt seiner zeit immer hinterher und wird im verlauf seiner phasen immer unpunktlicher. schließlich einigt man sich: doppelt hält besser.

7

late entry – alle texte

gordon, das monster und küchengerät, wartet in ruhe. nach einiger zeit geht es aber hinaus in den garten, unerkant, da als ein küchengerät getarnt; es beschließt sich der gesellschaft anzuschließen. seine hände sind offensichtlich sehr erregt. in einem günstigen moment, noch ehe man seiner ankunft gewahr werden konnte, stellt er eine leiter zum mond hinauf, jetzt ist er auch schon wieder abhanden gekommen.

8

auf dem mond angekommen, verwandelt sich gordon, das monster und küchengerät, in einen werwolf, eine sehr günstige wahl, wenn man bedenkt, daß gerade vollmond ist. er zieht die leiter hoch und ißt von den kräutern, die er vor einigen tagen auf dem mond angepflanzt hat. da es hier bekanntlich weniger schwerkraft gibt als in erdigen gefilden, werden die pflanzen ungleichmäßig höher. gordon, monster und küchengerät und werwolf, plant, den mond von seiner bahn abzulenken; hierzu benötigt es der kraft der kräuter. er ißt und ißt und ißt und vergißt die zeit. schließlich zieht er einige schnüre durch die krater (von denen die dummen menschen früher annahmen, es wären meere und ozeane), bindet sie um seine handgelenke, und zerrt mit all seiner werwolfkraft.

9

die damen entzünden mittlerweile verschiedene feuer, um dem mond die bahn zu weisen, ansonsten könnte es passieren, daß sich der mond ein wenig täuscht, und nicht nur Xanthippe trifft, sondern die gesamte damengruppe. es wird dunkler und dunkler...

10

Xanthippe windet sich vor angst und schmerz und todespanik. sie schwört, nie wieder als heldin aufzutreten, doch die damen sagen nur: nein, nein, nein, du täuscht uns nicht. sibill, eine ansonsten schweigsame dame, die sich mittlerweile in eine ratte mit grauem fell und einer spitzen schnauze verwandelt hat, schreit plötzlich auf, weil ihr der schwanz ins feuer gerutscht ist, noch ehe ihr die anderen helfen können, ist sie auch schon völlig verbrannt... Xanthippe beginnt böswillig zu lachen

und zu lachen
und zu lachen
und zu lachen
und zu lachen
und zu lachen...

...

...

11

gordon, das monster und küchengerät als werwolf, zieht fester und fester, der mond gerät in bahn, die damen wissen von nichts, gordon, das monster und küchengerät als werwolf, zieht den mond richtung erde, der mond beschleunigt, der mond wird schneller

und schneller
und schneller
und schneller

late entry – **alle texte**

und schneller
und schneller...

...
...

der mond läßt sich nicht so ohne weiteres aufhalten, denkt gordon, das monster und das küchengerät und der werwolf, der mond wird schneller (es ist die gravitation!), er lenkt noch ein wenig nach links...

12

plötzlich ein radau, gordon, das monster und küchengerät als werwolf, hat sich mittlerweile in ein tragbares einkaufsnetz verwandelt (er gilt als das chamäleon unter den monstern), und fällt mitsamt des mondes auf die damen, diese werden zersplittert, zerdrückt, zerhämert und so fort, nur Xanthippe bleibt übrig...

13

unter einem aufschrei der erleichterung seufzt Xanthippe, als sie vor sich den mond sieht, unter dessen beschwerenden gewicht die damenköpfe und damenkörper liegen, offenbar vollkommen zerdrückt und unbrauchbar geworden. sie wundert sich ob es einkaufsnetzes auf der mondoberfläche, entschließt, es an sich zu nehmen, und packt daraufhin den mond, die damenköpfe und damenkörper, das ganze schloß, den schloßgraben, die zugbrücke etc. hinein, und macht sich auf den heimweg...

14

aber wird gordon, monster und küchengerät und werwolf als einkaufsnetz, sich tatsächlich geschlagen geben? was passiert mit Xanthippe, wenn er sich unversehens und zu später stunde zurückverwandelt? und was ist mit der nacht? ...

wir werden es wohl nie erfahren...

ralf b. korte - codein

warum die krypta kein befehlsstand ist oder

kurznachricht zu den unterschieden beim verschlüsseln von botschaften

1. prämissen

das sprechen von schlüssel-systemen setzt zweierlei voraus: das vorhandensein einer sammlung von vorschritten, die den prozess von verschlüsselung und entschlüsselung ohne transmissionsverlust ermöglichen, sowie das *vorhandensein einer klassifizierten botschaft*, die allgemeiner kenntnisnahme zu entziehen ist, einer bestimmten rezipientengruppe jedoch notwendig übermittelt werden muss. klassifikation nennen wir dabei die ordnung von mitteilungen nach dem grad ihrer wichtigkeit innerhalb des kommunikationssystems.

late entry – alle texte

2. anwendungen

ein typischer anwendungsbereich dieser schlüssel-technologie ist die *abschirmung* der kommunikation in militärischen systemen sowohl bei befehlsübermittlung als auch bei der meldung von aufklärungsergebnissen an die befehlsstellen bzw. an die ihnen vorgelagerten stäbe, die solche botschaften zu empfehlungen aufzubereiten haben. die abschirmung richtet sich dabei gegen zwei auszuschliessende rezipientengruppen: einerseits die gegnerische aufklärung, andererseits die eigenen befehlsempfänger, denen nur die für die erreichung der nächstgelegenen ziele notwendigen kenntnisse zu vermitteln sind, nicht jedoch ein bild der gesamtlage.

eine weitere anwendung besteht in der *sammlung von geheimschriften*, wie sie in religiösen systemen üblich ist, bei denen der gläubige im masse seiner integration in die sakrale hierarchie mit den schlüsseln vertraut gemacht wird, die zur öffnung der heilsbotschaft notwendig sind. im gegensatz zur *operativen verschlüsselung*, wie wir das vorgenannte verfahren nennen wollen, ist die *metaphysische verschlüsselung* ein relik, überbleibsel vordemokratischer organisationsstrukturen, in denen der herrschaftsanspruch sich in der vertrautheit mit den sogenannten quellen manifestierte, der beherrschung des quellcodes also sowie der fähigkeit, diesen zu interpretieren.

geschieht die abschirmung im operativen modell ausschliesslich aus *taktischen* gründen, stellt sie im metaphysischen modell den *strategischen kern* des systems dar, aus dem es sich legitimiert.

3. raumverhältnisse

die beiden modelle repräsentieren auch unterschiedliche varianten des verhältnisses zum raum. operativer verschlüsselung liegt eine bewegung im raum zugrunde, die sie überhaupt erst notwendig macht: das entfernt-sein, zum beispiel die distanz zwischen den stäben und den aufklärungseinheiten einerseits, den befehlshabern und den von ihnen dirigierten truppenkörpern andererseits, macht die verschlüsselung als abschirmung der botschaft in der bewegung durch nicht gesicherte räume notwendig. metaphysische verschlüsselung hingegen dient der abschirmung als prinzip der konstitution von herrschaftsräumen, innerhalb derer die adepten ihre schlüssel-stellungen einnehmen können.

das verhältnis der operativen verschlüsselung zum raum nennen wir daher *territorialisierend*, raum gewinnend, während wir jenes der metaphysischen verschlüsselung *deterritorialisierend*, raum absorbierend, nennen. steht das eine für operatives erkunden äusserer räume, steht das andere für metaphysische versenkung; der konfrontation mit den unwägbarkeiten ausserhalb des eigenen einflussgebietes ist die bewahrung und überformung eines zu bewachenden binnenraumes gegenüber gestellt.

4. krisenstimmung

late entry – alle texte

wenn wir die unterschiedlichen richtungen von operativen und metaphysischen verfahren verfolgen, gelangen wir zu zwei differenten kulminationspunkten: tendiert das operative verfahren zu wachsender unschärfe unter dem druck zunehmender nachrichtemengen und entfernungen, neigt das metaphysische verfahren zur überdetermination eines gegen null gehenden mitteilungs-vorrates im prozess der schliessung des raumes. letztere schreitet bis zur abschottung voran, wenn die *metapher von der zeugung von welt durch schrift* ins wort genommen wird, was eine typische begleiterscheinung metaphysischer verdichtung darstellt.

diesen umschlag esoterischer abgeschiedenheit in eternistische schöpfungsphantasmen nennen wir die *totalitäre kulmination metaphysischer schreibweisen*. die vorstellung des sich-welt-erschreibens kulminiert im glauben an eine einschreibung ins schrift-sein, die als eintragung wirksam wird: bleibend sich selbst zu setzen in den reigen der verbliebenen. dieses *herstellen von bleiberechten* vergegenständlicht schriftliche verfasstheit zu inschriften auf tafeln, die vorgehalten werden können. der halt, den die tafeln den sie berührend geben, *stiftet* den gehalt, der das einkommen metaphysischer verfahren sichert: die legalisierung im prozess der selbstzuschreibung hebt setzende als gesetzte auf *im täfeln der setzung*, wie wir diesenfalls den vorgang der kanonisierung nennen wollen.

5. das entwenden der erfahrungen aus ihrer verkapselung in den metaphysischen verfahren

die implosive tendenz metaphysischer verfahren bewirkt einen *wahrnehmungsabstand*, der sich im grad der versenkung beschleunigt: wir sprechen von einem abstand zum beobachtbaren raum, der sich im sog der implosion rapide vergrössert; beobachtbar nennen wir dabei jenen raum ausserhalb der sprachstrukturen, auf den unser sprechen sich bezieht, wenn wir uns zu verständigen versuchen.

der beobachtung der metaphysischen verfahren verdanken wir die erfahrung, dass das vorhandensein eines abstandes zu den voraussetzungen jeder klassifizierenden beobachtung gehört. die qualität der beobachtung steigt jedoch nicht im mass des gewählten abstandes, sondern nimmt jenseits eines ungefähren grenzwertes rapide ab. die beobachtung metaphysischer verfahren erlaubt daher jene grenzerfahrung, die uns das entwickeln und *modulieren von flexiblen beobachtungsabständen für operative anwendungen* erlaubt.

6. stille wasser

die zweite erfahrung besteht in in der beobachtung der metaphysischen verwendung von verschlüsselung als verfahren der hierarchisierung, die in die kanonisierung eines vorrates von schlüsselschriften mündet. dergleichen einen *effekt der kappung* zu nennen liegt insofern nah, als sich eine strategie beschreiben lässt, die dem verlust des zuganges zu *relevanten diskursen* mit der behauptung des *relevanten dichters* begegnet, der jenen in die vakanz stellt, die sich aus der exklusion ergibt. der umschlag, den der begriff der relevanz in dieser bewegung erfährt, zieht ihn vom ganzen aufs partikulare, repräsentiert also eine *verschiebung*, die anspruch preisgibt, um macht zu konzentrieren. der bildung lokaler obrigkeit korrespondiert so der verzicht auf

late entry – alle texte

überschreitung der grenzen eigener einflusszonen: dieses teilen und herrschen setzt eine taktik der selbstbehauptung in gang, die einerseits aus der partikularisierung sich nährt, andererseits einen paradoxen wahrheitsanspruch auf den sprachraum projiziert: dass nur der verzicht auf mitteilung die botschaft bewahre – als schlüssel-system vor den rängen der zeit.

die kollision beider momente nimmt den dichter in vorbildhaft, der die metaphysischen universalansprüche mit der *bescheidenheit des fachabteilungsvertreeters* zu tarnen versteht. diese metaphysische beschränkung transformiert den relevanten dichter zum besitzer eines *binnenraumes text*, auf den sich sein bedürfnis nach formation ungestört richten kann, gerade weil es sich um einen weitgehend leeren raum handelt.

7. entkopplung

operative verfahren erfordern dagegen eine funktionale strukturierung des kommunikationsraumes. hier *fluktuieren* mitteilungen, deren wert sich an ihrer verwertbarkeit für feststellung und erreicherung operativer ziele misst. operative verfahren kennen daher keine relevanten produzenten von botschaften, sondern allenfalls mitteilungen, die *innerhalb bestimmter entscheidungsprozesse* von besonderer bedeutung sind. eine *entkopplung* dieses funktionszusammenhanges löscht die operative bedeutung, während die *metaphysische relevanz aus dieser entkopplung entsteht*.

hierarchien innerhalb operativer systeme entstehen unter anderem zur gliederung von entscheidungsabläufen oder zu deren umsetzung; sie repräsentieren so organisationsmuster zur optimierung der funktionalität dieser systeme. für operative systeme ist permanente kommunikation überlebenswichtig: ohne diskursivierung des entscheidungsprozesses ist die gerichtete verwertung fluktuierender nachrichtemengen bedeutungslos, degeneriert zur *kartografie schon verlorener räume*, in die ordnungen eingetragen werden nach dem beispiel der tafelbilder, die räume schliessen, statt sie zu öffnen.

8. synchronsprung

die metaphysischen verfahren etablieren restkommunikation in ritualisierten dialogen. dabei lassen sich zwei formen des lehrgespräches unterscheiden: das *selbstgespräch mit texteinheiten* sowie der *parallelschwung nahgesinnter relevanzattraktoren*. beides sind formen der gleichrichtung innerhalb von zonen lokaler obrigkeit. der *murmelnde dialog ansonsten stiller wasser* erzeugt die gravitation, die den strategischen kern der metaphysischen verfahren stabilisiert. wir nennen dies *das zarte entkopplungsrauschen in freundlichen binnenräumen*. störgeräusche werden, metaphysischer natur gemäss, aus solchen ritualen *eliminiert*.

9. schlüsselbezüge

late entry – alle texte

die metaphysischen verfahren nennen wir insofern *funktionsbezogen*, als sie *in ihrer gesamtheit* auf den unterhalt des metaphysischen systems gerichtet sind. in ihrer *logistik für zuständigkeit* etablieren sie verwaltungswissenschaftler und fachsprachenwarte als stabspersonal, deren *dienst nach vorschrift* die binnenordnung garantiert, was auch immer draussen geschehen mag. geübt, allenfalls die mitteilungen zu rezipieren, deren verschlüsselung ihnen vertraut ist, sammeln sie, anstatt zu sichten.

operative verfahren nennen wir *ergebnisbezogen*, da sie orientierung und gerichtete bewegung im raum erlauben. dabei heisst ergebnis nicht das festhalten kanongefügiger datenmengen als output metaphysischer stäbe, sondern prozessierung von informationen zur *erzeugung von handlungsfähigkeit* in je gegebenen situationen. ergebnisse nennen wir keine statischen oder statistischen mengen, sondern *entwürfe von bewegungen und begegnungen* in nicht vollständig überschaubaren räumen.

10. ungewissheiten

die metaphysischen dialoge murmeln vom ungewissen, das vom abstand herrührt, den der kanonische binnenraum definiert. das ungewisse liegt zwischen den relevanten dichtern und den gegenständen als unendliche weite, die jeder von ihnen im voranschreiten der entkopplung durchmessen hat auf dem weg zu seiner relevanz. metaphysische verfahren kontemplieren die gewissheit des ungewissen mit einer entscheidendheit, die wir *selbstverschuldete abgeschiedenheit* zu nennen versucht sind. der zweifel, dessen meditation sich in den mantel der sprachkritik gehüllte dichter zur aufgabe gemacht haben, ist ein auf sprache projizierter selbstzweifel, dessen pflege stabilisiert, was kuriert werden kann. metaphysische verschlüsselung dient der erhöhung formaler komplexität von texten, deren autoren nicht auf höhere komplexitäten von umgebungen reagieren, weil sie deren bedeutung – in der ungewissheit über ihre bedeutungen – nicht antizipieren können.

solches dümpeln verursacht eine poetik des tastsinnes, ein fingerspitzen auf oberflächen legen. aber diese poetik kann sich dem erotischen reiz taktiler spiele nicht hingeben, weil erotik ein spiel mit bedeutungen ist, ein schlüssel-spiel, bei dem die türen nicht geschlossen bleiben, hinter denen metaphysische dichter die climax ihrer relevanz erwarten. diese poetik ist, wie wir gesehen haben, zugleich eine des wahrnehmungsabstandes und der freundlichen binnenräume: verhaspelt ins *greifen ohne zu berühren*, dabei allein unter freunden auf der kanonleiter daheim. das tasten ins leere aber geschieht im metaphysischen dunkel, ein in-die-tasten-streichen mit geschlossenen augen, das nicht sieht, wie die zeit vergeht, und die dinge sich ändern.

11. wahrnehmungen

der abgleich von verschlüsselungsverfahren militärischer und religiöser systeme und den bedingungen in literarischen systemen setzt voraus, literatur als *fortsetzung des kampfes um wahrnehmungen mit anderen mitteln* zu verstehen, eines kampfes, der von militärischen systemen als auseinandersetzung mit dem ziel einer

late entry – alle texte

erweiterung des blickfeldes zum handlungsspielraum betrieben wird, während er sich in religiösen systemen durch einengung des blickfeldes in einen zustand des geordneten burgfriedens wandelt, der konflikt durch hierarchie ersetzt. erweiterung heisst: die ordnung der abläufe nach den bedingungen erneuern, um entscheidungen auf erkanntes projizieren zu können. burgfrieden nennen wir das einordnen von blicken in getroffene stellungen.

operative und metaphysische verfahren repräsentieren fundamental verschiedene reaktionsweisen auf störung: der durchkreuzung von absichten steht die verwaltung von absichtslosigkeit gegenüber, die *bewegung durch ungesicherte räume* sieht sich der *statik des tores zum ungewissen* entgegen gestellt. diesen unterschied von berührung und abgrenzung, von ungesicherten und ungewissen räumen nennen wir fundamental, den jeweiligen schreibhaltungen vorgelagert. die vorstellungsbilder dessen, was ästhetik genannt werden könnte, entwerfen sich in dieser systemischen differenz von operativer situation und metaphysischer dauer.

12. systemschluss

wir unterscheiden, wenn wir von systemischen differenzen sprechen, daher auch zwischen zwei formen der schliessung von systemen, der operativen und der metaphysischen. als operativ bezeichnen wir eine form der *taktischen schliessung*, also einer gegen die gegebenheiten im raum sich jeweils konstituierenden binnenstruktur, während wir metaphysische schliessung den *strategischen ausschluss* zur sicherung fixierter strukturen nennen. dabei setzen wir voraus, dass die ausdifferenzierung eines wahrnehmungssystems, als das wir literatur zu beschreiben versuchen, schliessung bedingt, um sich definieren zu können, also auch sich selbst definieren zu können. das delegationsprinzip, das in metaphysischen systemen die definitiorische zuständigkeit auf fragen der produktion beschränkt, um den prozess der legitimation zu suspendieren, verabschiedet sich als definitionsmacht und verliert so die fähigkeit zur differenzierenden wahrnehmung. metaphysische schliessung ist somit die systemische entprechung der bereits als verhältnis zum raum beschriebenen totalitären kulmination metaphysischer schreibweisen: *die preisgabe der referenz entzieht sich relevanz* – in beiden richtungen.

delegation zeigt sich in jener zuweisung von eigenschaften an bestimmte formen oder personen, die wir kanonisierung genannt haben. kanonisierung als *relevanzsubstitution* stellt eine folgeerscheinung von delegation dar, in ihr werden neben bestimmten zulässigen formen von werken und zuträglichen eigenschaften ihrer hersteller *werkbegriff und dichter selbst festgestellt*: der kanon pflegt die seinen metaphysischen *milieus* entsprechenden vorstellungen von geschlossenen werken und passenden dichtern zum selbsterhalt und eliminiert störende einflüsse. die hinwendung zur form, die von metaphysischen subjekten als befreiung erfahren wird, entbindet von der beobachtung der systemischen funktion und etabliert ein spiel in bekannten grenzen, dessen varietät vorhersagbar ist.

gerade dies will operative schliessung vermeiden: die aufkündigung der kanonisierten werkbegriffe steht daher nicht für eine art spiel ohne grenzen, das keine regeln braucht, sondern reagiert auf die metaphysische binnenlimitation, deren effekt das wiederholen von bekannten wahrnehmungsergebnissen ist. ziel operativer

late entry – alle texte

systeme ist nicht der *leerlauf nach noten*, sondern das herstellen von handlungsspielräumen. dies geschieht in der *prozessierung von einflüssen*, zu deren sicherung nicht bestimmte formen zu pflegen sind, sondern verschaltungen von formen und verformungen in offenen kreisläufen erprobt werden müssen, um ein instrument zur wahrnehmung dynamischer, nicht regelbarer umgebungen zu konstituieren. ein solches instrument ist selbst unabschliessbar, seine jeweiligen verfestigungen stellen momente in operativen prozessen dar – im gegensatz zur annahme unendlicher annäherung an den metaphysischen kern, der sich in der kanonischen festsetzung von formen delegiert und bewertungen einzelner werke zu erlauben vorgibt, die als messwerte der annäherung ans metaphysische ideal erscheinen. operative schliessung setzt daher voraus, metaphysische einschlüsse zu dekonstruieren.

13. rekurs

als voraussetzung von verschlüsselung benannten wir das vorhandensein einer zu übermittelnden botschaft sowie das vorhandensein eines systems, innerhalb dessen die botschaft ihre klassifikation erhält und übermittelt wird. wir zeichneten das metaphysische system als eines auf, dessen vorhandensein sich in der klassifikation von nicht zu übermittelnden nachrichten legitimiert, deren verschlüsselung als methode der verbesserung von nachrichten im verzicht auf ihre übermittlung interpretiert werden kann: in metaphysischen kanälen ist nur die leere botschaft eine gute botschaft, weil sie die möglichkeit aller botschaften in die unmöglichkeit ihrer übermittlung stilisiert. dies nannten wir das rauschen der entkopplung, ein geräusch, *welches mit poesie zu verwechseln* allenfalls den gläubigen in der selbstverschuldeten abgeschiedenheit widerfahren kann. der leere kern der metaphysik wird vom klangbild dieses verschlüsselnden rauschens überwölbt, was jene fragilität zur folge hat, zu deren sicherung die ganze betulichkeit metaphysischer hierarchien aufzubieten ist.

wir beschrieben demgegenüber operative systeme als solche, die sich aus der notwendigkeit der nachrichtenübermittlung herausbilden. operative systeme stellen reaktionen auf wahrnehmungen dar, die in ihnen zirkulieren. operative systeme konstituieren wahrnehmungsfähigkeit und verarbeiten wahrnehmungen zu entscheidungen: jeder text stellt eine reihe solcher entscheidungen dar, die zu einer bestimmten zeit getroffen worden sind, um auf bestimmte umstände zu reagieren. die dichte, die sich aus dieser unabschliessbarkeit ergibt, verbirgt sich nicht, hält das grenzen ans misslingen offen genug, den auseinanderfall in jedem entscheiden, das sich bewusst macht, nicht zu verleugnen. die poetische kraft, den solche textkörper für uns besitzen, verdankt sich diesem *auseinander nehmen fall zu fall*: die materialität der entscheidung birgt sich nicht in formen, sondern verletzt das grenzen an sie, überschneidet die form zur notwendigkeit, im übermitteln nach zu richten, was differenz und fehlschaltung integriert.

14. andeutungen zur lesbarkeit operativ verschlüsselter nachrichten

operative verschlüsselung ist aufgrund des effektes der territorialisierung in besonderem mass störungen ausgesetzt. die bewegung im raum verursacht ein vergrössern der befehlsabstände, ein verzerren verschlüsselter

late entry – alle texte

nachrichten bei grossen entfernungen und eine veränderung in ton und struktur der aufklärungsergebnisse, wenn die erkundungen in räume vorstossen, die sich von bekannten geländen unterscheiden. den erstgenannten störungen setzt die operative verschlüsselung massnahmen entgegen, die das störgeräusch nicht eliminieren, sondern modulieren: solche massnahmen sind zum beispiel das einspeisen eigener störimpulse in das transmittierende system, der wechsel zwischen verschlüsselung und unverschlüsselten nachrichten, das streuen von fehlschlüsseln oder die überflutung mit falschen botschaften.

das lesen solcher nachrichten setzt daher einen rezipienten voraus, dem nicht nur die methoden der verschlüsselung geläufig sind, sondern auch die verfahren von störung und gegenstörung. er muss imstande sein, den spezifischen mix von multicodierungen, die eine einzelne botschaft transportiert, zu isolieren. die eigentliche herausforderung bei der interpretation von aufklärungsergebnissen liegt aber im erkennen von verschiebungen in der sprache der botschaft, die nicht folgen von verschlüsselung, sondern von bewegungen auf unbekanntem gelände sind. solche verschiebungen nennen wir umschlüsse, die in der querführung von fachsprachen einen temporären raum zwischen anderen verschlüsselungen situieren. in diesem umschluss von nachrichten und wissen von der behaftung der sprachen fluktuiert die bewegung, die aus sprachen und verschlüsselungen von sprachen sich zur umgebung verhält. solches verhalten ist situativ, allenfalls aufzuzeichnen als fragment einer bewegung, die sich selbst steuert und im augenblick ihrer wiedergabe den ort gewechselt hat. operativ verschlüsselte texte lesen wir als erinnerung an möglichkeiten, die vor uns liegen, wenn wir sie verändern.

15. anmerkungen in eigener sache

dass wir befehlstelle und aufklärungseinheit auf dem sogenannten feld der operativen literatur voneinander trennen, um unsere verwendung bei lezterer zu suchen, wird nicht verwundern. dabei ist diese vorliebe – angesichts einer operativen binnenstruktur, die solche zuweisungen von fall zu fall neu definiert und ihr potential aus dem wechsel von zuständigkeiten schöpft – letztlich nebensächlich, da operative systeme keine zugehörigkeiten ausstatten, sondern zu allem notwendigen befähigen müssen, um wirksam zu sein: wer in den zentralen nicht mit den gegebenheiten da draussen vertraut ist, versteht nicht, was die sagen, die ihrerseits die voraussetzungen von entscheidungsbildung gut genug kennen müssen, um hierfür verwendbare nachrichtlagen bereitzustellen. es kann angemerkt werden, dass die effizienz operativer systeme desto höher ist, desto flacher die – wenn auch nur temporär – zugewiesenen hierarchien sind: dies im unterschied zu metaphysischen systemen, deren erhalt im erklimmenwollen der hierarchienpyramide sich sichert.

wir weisen darauf hin, dass wir – in der entwendung oder umkopplung des sprechens von operativer geschlossenheit und metaphysik – nicht zufällig die differenz zu den metaphysikern als eine der verfasstheit (und damit unterschiedlicher legitimationsverfahren) hervorheben. wer diese unterscheidung zu treffen ausserstande ist, kann der operativen logik eines sprechens von avantgarde nicht folgen, wie wir in letzter zeit erfahren haben. dass kanonisierung etwas anderes ist als die situative definition von referenzen, derer wir uns bedienen, gehört zu diesen unterscheidungen. dabei halten wir fest, dass die verfahren sich in jenem punkt treffen, der das verschlüsseln als solches betrifft, also die jeweilige schliessung, aus der ihre operabilität erst resultiert: im

late entry – alle texte

gegensatz zu den auf den verbrauchermarkt zielenden unverschlüsselten textlagen etablieren metaphysische und operative systeme formen der schliessung, die ihre ausdifferenzierung überhaupt erst gestattet. diese nähe der avancierten, wie wir die metaphysiker an anderer stelle genannt haben, zur avantgarde führt jedoch zu einer reihe von verwechslungen oder verwischungen, denen wir hiermit begegnen wollen. das verspielen der möglichkeit zugunsten der ermöglichung des weiterspielens nannten wir den effekt der metaphysischen delegation, die als milieu zugehörigkeit verheisst für jene, denen das kultürliche ein religionsersatz ist. uns liegt nicht daran, den metaphysikern diese rolle streitig machen zu wollen; uns liegt daran, zu klären, dass unsere anstrengung sich auf anderes richtet.

florian neuner – Bratislava Hl. St.

H o m m a g e à N é m e t h J ó z s e f

In seiner Stadt ...

Nein, das ist nicht seine Stadt, Bratislava, Poszony, auch Preßburg. Der Zug hält hier um 16.58 h, d. h.: planmäßig, d. h.: Der Zug hält hier nicht um 16.58 h, sondern heute beispielsweise erst 40 Minuten später, ca. 40 Minuten. Die vielen Baustellen. Der Zug fährt durch einen Tunnel, dann der Hauptbahnhof, Bratislava hl. st. Der tschechische Zugchef (so nennt man doch diese Leute?) hatte sich noch für die Verspätung entschuldigt, auf Englisch, auch auf Deutsch. Ich trinke ungarischen Chardonnay, als der Zug in den Bahnhof einfährt. Ein trinkbarer Wein. Auf dem Bahnsteig vor dem Fenster steht ein Junge mit einem riesigen Tramperrucksack und nacktem Oberkörper. In dieser Sommerhitze. Schnell ist er aus meinem Blickfeld verschwunden, steigt wohl in den Zug ein.

Der Zug heißt *Hungaria* oder *Bartók Béla*, vielleicht auch *Liszt Ferenc* oder *Comenius* (Hamburg Altona - Budapest Keleti pu). Vor dem Budapester Opernhaus thront Liszt, obwohl er doch gar keine Oper geschrieben hat; dirigiert schon, aber nicht geschrieben.*

Die Andrassy út ist vollgedrängt an diesem Samstagabend, ein Straßenfest, laute Musik. Man kann Bierdosen kaufen und Brezel. Zum Oktogon hin wird das Gedränge so dicht, daß an ein Durchkommen nicht zu denken ist.

Ab dem frühen Abend - d. h. ab 19.00 Uhr - geht auf der für den Verkehr gesperrten

Andrassy út die Post ab: auf drei großen und drei kleinen Bühnen werden die »Schlager des Jahrtausends« gespielt.

Ausbreitung der Kulturindustrie

Der kleine Park am Jókai ter, in dem sich auch ein Spielplatz befindet, riecht am nächsten Morgen nach Urin, ist wohl von Besuchern des Straßenfests vollgepißt worden. Am HOTEL

* Gut, es gibt die einaktige Oper *Don Sanche ou le château d'amour*, uraufgeführt in Paris 1825, aber wer kennt die schon? Liszt war damals 14 und sein Lehrer Ferdinando Paër soll an der Komposition maßgeblich beteiligt gewesen sein.

MEDOSZ schlurft ein alter Mann mit einer Plastiktüte vorbei. Ich wundere mich, daß überhaupt schon Menschen auf der Straße unterwegs sind, so früh an diesem Sonntagmorgen. Das wird ein heißer Tag.

Es ist heiß in der BERLINER BIERKATAKOMBE. Das rustikale Lokal mit seinen Holztischen befindet sich in einem Keller. Draußen auf der Raday utca hat sich das Schild »VEB Getränkekombinat Berlin« erhalten. Ausgeschenkt wird mittlerweile freilich HOLSTEN, auch STELLA ARTOIS aus Leuven. Die Karte enthält Merkwürdigkeiten wie »Berliner Bombe: Brötchenknödel mit Eisbein in einer rahmigen Pilzsauce mit Kapern« oder »Truthahn nach Art des guten Weibes«. Das meint wohl: Hausfrauenart.

Verfallsgeschichte, Rückbildung ins Traditionelle

Ich esse ein »gebratenes Schwein« und trinke dazu Bier aus Hamburg. An den Wänden Bilder vom Brandenburger Tor, auch vom Zeughaus in Berlin.

Im Sinne einer kürzlich verabschiedeten Regierungsverordnung soll ab dem 20. August an öffentlichen Gebäuden nicht nur an den Nationalfeiertagen das nationale Trikolor hängen, sondern ständig. Die Strafe bei einer fehlenden Fahne kann sogar 100.000 Forint betragen. Der größte Fahnenhersteller Ungarns reichte bei der Hauptstadt vergangene Woche ein Angebot für die Säuberung, den Austausch und die Instandsetzung der Flaggen ein.

In Józsefváros, im VIII. Bezirk, haben am 20. August, dem St. Stephanstag, alle Kneipen geschlossen. Alles drängt in Richtung Donau, zu dem großen Fest. Eine Bierkneipe aber hat geöffnet, und es gibt dort österreichisches Flaschenbier. Im Hinterzimmer, das man auf dem Weg zu den Toiletten durchquert, hängt ein merkwürdiges, geradezu monströses Geweih - ein Elch?

Das Feuerwerk, das jetzt an der Donau abgefeuert wird, ist von diesem Teil der Stadt aus nicht sichtbar, und ich frage mich: Warum eigentlich? Bewölkt, neblig gar, ist es nicht. Aber man hört das Feuerwerk. Wie fernes Donnerrollen oder Gefechtslärm. Es ist beängstigend.

Prototypisch für die Kunstwerke ist das Phänomen des Feuerwerks, das um seiner Flüchtigkeit willen und als leere Unterhaltung kaum des theoretischen Blicks gewürdigt wurde (...)

Einzig Valéry, heißt es weiter, hätte Gedankengänge verfolgt, die in seine Nähe führten. Ans Ufer der Donau.

Himmelszeichen. Menetekel. Aber es ist ja nichts zu sehen.

Verdinglichung alles Geistigen in der Warengesellschaft

Flucht aus der Innenstadt: Wo der József körút die Üllői út kreuzt, befindet sich an einer Ecke ein kleiner Park. Nein, Park kann man eigentlich nicht sagen: eine Bank, Abfalleimer, ein kleiner Platz, an drei Seiten umschlossen von Gebüsch. Dort sitzen drei Jungs und zwei Mädchen und trinken aus großen Flaschen. Sieht aus wie Cola. Ich wundere mich, wie bald es hier schon dunkel wird Ende August. Süden. Es ist jetzt gerade mal halb neun. Zwei der Jungs sind blond. Sie lösen sich aus der Gruppe und umrunden das Gebüsch, machen von der

anderen Seite, der Straßenseite her ein paar Schritte in das Gebüsch hinein und stellen sich nebeneinander zum Pissen auf. Es vergehen nur ein wenige Sekunden, dann hört man, wie die Urinstrahlen auf den Boden bzw. das Blattwerk treffen, d. h.: Ich höre es. Außer mir und den Jungs wahrscheinlich niemand. Es sei denn, der andere Junge und die beiden Mädchen schenken dem Vorgang Aufmerksamkeit, der Tatsache, daß ihre Freunde jetzt nur wenige Meter von ihnen entfernt und für sie wahrscheinlich nicht sichtbar nebeneinander im Gebüsch stehen und pinkeln.

(...) was unter der Herrschaft der Massenkultur als esoterisch abgestempelt wird

»In der Dorottya Galéria, einer Dependance der Kunsthalle, wurde nun von 21. August bis 3. September eine Auswahl aus Némeths Spätwerk gezeigt. In dem unweit des Vörösmarty tér gelegenen Ausstellungsraum waren zentrale Arbeiten aus den letzten Schaffensjahren zu sehen, in deren reduzierter Bildlichkeit das Auftauchen von gegenständlichen Motiven, von Vasen und Äpfeln kurz vor Ausbruch der tödlichen Krankheit 1996 beinahe chochaft erlebbar war.«

als wir im Regen in den Korridor pinkelten

Der U-Bhf. Ferenc krt., bzw. die Zwischenétage, die man betritt, ehe man weiter hinunter steigt, zu den Zügen, dient auch als Fußgängertunnel unter dieser verkehrsreichen Kreuzung, wo Ferenc bzw. József körút auf die Üllői út treffen. Dort unten sehe ich die Jungs aus dem Park, die ich dort vor ca. 10 Minuten beobachtet habe, auch belauscht.

Die Auflösung jegliches Vorgegebenen

Sieg oder bolschewitisches Chaos!

Am Szépművészeti Múzeum hängt ein Transparent. Diese Arschlöcher, dieses deutsche Filmteam, das hier offenbar eine Szene für einen Nazifilm drehen will, hat auch den Schriftzug »BIBLIOTHEK SPANDAU« anbringen lassen und ein paar Hakenkreuze. Eine unappetitliche Angelegenheit. Was historischer Realismus sein soll, ist in Wirklichkeit ein völliger Schwachsinn, denn eine in einem riesigen Gründerzeitgebäude untergebrachte Bibliothek hat es in Berlin-Spandau nie gegeben. Ich ärgere mich über diese Filmidioten und ihren Mißbrauch des ungarischen Museums und spaziere in den Park hinein. Es ist unerträglich heiß.

Die Unfreiheit beginnt schon mit der Geburt oder vielmehr: schon lange vor der Geburt.

Bratislava hl. st. - ein möglicher Ausgangspunkt. Der Regionalzug fährt nach Breclav/Lundenburg. Dort gibt es Anschlußzüge. Ich möchte nach Karlsbad.

Der Mittelweg ist der einzige, der nicht nach Rom führt.

Als Lesezeichen dient mir eine Visitenkarte: »Konsulent JOSEF NÉMETH, Galerieleiter«. Konsulent, das ist einer der zahlreichen Ehrentitel, die der österreichische Staat zu vergeben hat. Das Buch: Theodor W. Adorno, *Philosophie der neuen Musik*.

Vergleichgültigung des Geistes

(...) mich treibt mein Schwanz

late entry – alle texte

Als ich dem Taxifahrer verschämt die Adresse nenne, Magyar utca 42, weiß der schon Bescheid: Ich möchte in die ACTION BAR. »Blöde Schwuchtel«, denkt er vielleicht oder er denkt es auch nicht. Ich will nicht ungerecht sein. Die Budapester Cruisingkneipe also. Schon vor dem Lokal fängt mich ein Typ ab, verlangt Eintritt. Dann: Einige Treppen geht es hinunter, ein Keller. Eine Cruisingkneipe, wie man sie kennt, falls man derartige Kneipen überhaupt kennt. Im ersten Raum eine Bar, ein zweiter Raum, noch eine Bar, die aber heute, wochentags, nicht in Betrieb ist, und schließlich steht man dann im Darkroom. Der ist stockdunkel, wie der in TOM'S BAR in Berlin.

sogar in betrunkenem Zustand

Als ich gekommen bin und wir uns beide die Hose zuknöpfen, in diesem Moment also, in dem sich dann doch immer die Frage stellt: Wie weiter?, in dem man überlegt, ob man jetzt besser einfach verschwinden oder doch etwas sagen soll bzw. was oder ... in diesem Moment flüstert er mir etwas zu, auf Ungarisch natürlich, wir sind ja auch in Ungarn und ich verstehe natürlich nichts. Es ist unangenehm, auf so gar keine Sprachkenntnisse zurückgreifen zu können, auf gar nichts. Als wir dann später an der Theke zusammensitzen, sprechen wir Englisch, das internationale Radebrechen. Der Junge ist blondiert und trägt einen Rucksack, den er auch im Darkroom nicht abgenommen hatte. Blasen hatte er sich keinen lassen wollen. Es ist jetzt kurz vor vier.

Berlin-Budapest, 12 Stunden im Zug bei dieser Hitze, das ist viel zu lang, viel zu lange dauert es, bis am Grenzbahnhof erstmals die ungarische Flagge zu sehen ist.

Unerträglich die Hitze, mehr schreibe ich jetzt nicht (...)

Ich muß aufzeichnen, was so kommt.

Deine Bilder im heißen Budapest, in diesen Augusttagen: Die Aufseherin in der Dorottya Galéria (Budapest V., Dorottya utca 8) verdächtigt mich, einen Deiner »Bildbeutel« (»Képtatyuk«) mitnehmen zu wollen. Ich betrachte den Haufen mit den verschnürten, den eingepackten Bildern auf der Fensterbank in dieser Galerie, ja, und ich habe eine Stofftüte bei mir, in die ich einen dieser »Bildbeutel« schon einpacken könnte, beabsichtigte ich das. ->»They are not for free!«

(...) am besten du weichst allem aus. Das ist das höchste, wenn es irgendwie funktioniert.

Ich bin mit der U-Bahn zum Westbahnhof (Nyugati pu.) gefahren. Hier fahren hauptsächlich Züge in Richtung Osten, Debrecen, rumänische Grenze. Die Züge in den Westen fahren am Ostbahnhof. Am Szént István körút sind alle Bänke von Obdachlosen besetzt, die sich dort zum Schlafen ausgestreckt haben. Es ist jetzt ca. 23 Uhr. Die Hitze läßt auch in der Nacht kaum nach. Mein Ziel ist die Pannónia utca.

Anpassung an die Unordnung

Und geh nicht immer in die Pannónia Straße zum Saufen.

Die Klimaanlage in diesem blöden Zug funktioniert nicht richtig. Südosteuropa wird von einer Hitzekatastrophe heimgesucht. Ich bin der einzige Gast in dem ungarischen

late entry – alle texte

Speisewagen. Nein, in Bratislava hätte ich wirklich nicht aussteigen wollen. Ich habe diese Stadt nie gemocht, dieses Kleinstädtische einerseits, andererseits die sozialistische Großkotzigkeit, unverbunden nebeneinander, unangenehme, primitive Menschen auch meist aus Wien, die sich hier besaufen und aufspielen. Erstaunlich wild und aggressiv sind mir auch die Busfahrer von Bratislava in Erinnerung geblieben, die mit ihren ungarischen IKARUS-Bussen an jeder Ampel Vollbremsungen vollführen, um dann wieder mit Vollgas und ohne Rücksicht auf irgendetwas weiterzurufen.

(...) er wußte selten, was er tat

Zwei junge Amerikaner (einer der beiden ganz hübsch: blondiert, kurze Haare) streiten sich mit der slowakischen, nein, das ist schon die ungarische Schaffnerin - so viele Grenzen auf dieser Strecke, und jetzt also diese noch relativ neue, slowakische! -, reden auf sie natürlich und ganz selbstverständlich auf Englisch ein. Ich werde dazu aufgefordert, zu helfen. Ich versuche die Beschwerde, die der hübsche der beiden Jungen auf Englisch, nein:

Amerikanisch vorbringt, ins Deutsche zu übersetzen, damit der Kellner im Speisewagen seiner Kollegin es dann wiederum auf Ungarisch erläutern kann. Die beiden Jungs sind offenbar beim Fahrkartenkauf in Prag übers Ohr gehauen worden. Da kann ihnen die ungarische Schaffnerin auch nicht helfen, und ich denke, es geschieht ihnen auch recht.

Können sich ja in Budapest am Schalter beschweren, wo man sie auch nicht verstehen wird.

In Amerika kann kein Streichquartett sich halten, es wäre denn von einer Universität oder von reichen Interessenten subventioniert.

Wir leben in einem dramatischen Zustand.

Etwas blitzt in der Sonne: Der Mann ist am Schwanz gepierct. Er liegt nur wenige Meter von mir entfernt. Ich kann ihn gut sehen. Er beginnt jetzt an seinem Schwanz herumzuspielen, der sich rasch versteift, und ist damit an diesem frühen Sommerabend der Einzige unter den sich hier sonnenden Männern, der mehr wagt, als die anderen Nackten bloß mehr oder weniger verschämt anzublicken. Auch unter den Duschen und auf der Toilette ist nichts los. Einen Jungen habe ich die ganze Zeit im Auge: Kurz geschoren ist er, schlank, schöner Schwanz. Ich folge ihm zu den Duschen, aber das wird so nichts. Schade.

Széchenyi (May 1-Sept 1) 7-20 h. XIV, Allatkerti utca 11 (M° yellow line end stop Széchenyi Fürdő) Swimming pools, nude gay sunroof.

Der Künstler, dessen Werke in der monumentalen Kunsthalle am Heldenplatz gezeigt werden, ist auch schon tot, gestorben an einem Gehirntumor. Die Arbeiten sind schwarz, weiß, photographische Techniken, Todesahnungen.

Du hast dich vollaufen lassen.

Du hast getrunken. Getrunken!

Bin schwer angeschlagen.

Die Bierbar PLADAUZ in der Pannónia utca, von der Dezső Tandori schreibt, habe ich nicht finden können. DUBARRY DRINK BAR heißt die Kneipe, in der ich dann schließlich lande.

late entry – alle texte

Ungarisches Bier in Flaschen. Die Wirtin spricht Deutsch, sitzt draußen auf der Straße zusammen mit ihren Stammgästen, ich allein in der kleinen Bar. Das ungarische Fernsehen berichtet aus Straßburg. Ich glaube, dort ist von ungarischen Sinti und Roma eine Klage gegen die Regierung eingebracht worden, wie man sagt. Ich lese »Erzählungen« von Endre Kukorelly.

Ein Fotograf sagte, das ist eine düstere Stadt, dem, der sie kennenlernen möchte, zeigt sie sich schroff.

Der Frühstücksraum im HOTEL MEDOSZ am Jókai ter ist mit Jagdtrophäen geschmückt. Geweihe hängen dort, auch ein Wildschweinkopf.

So ist das System. Das Leben.

Wieder im Zug, wieder in Deutschland: »Ihre nächste Reisemöglichkeit: Regionalexpreß nach Finsterwalde.«

Einen Eindruck, was schwules Leben in Budapest ist, gewinnt, wer sich kurz vor Sonnenuntergang im Sommer auf einer der Bänke am »Korzo« niederläßt, nahe der Elisabeth-Brücke und dem Platz des 15. März.

Nach »Metzger Art« zubereitet kann man die Schweinerippen bekommen, auch nach »Attila Art«. Das ist jetzt schon der zweite Besuch in der BERLINI SÖRKATAKOMBA/BERLINER BIERKATAKOMBE. Am Donauufer war nicht viel los an diesem frühen Sommerabend. Als ich zu der Uferpromenade (»Korzo«) komme, wo sich das Cruisinggebiet befinden soll, kommt mir als erster ein junger Mann entgegen, der einen Kinderwagen schiebt. Das ist kein gutes Omen. Dann will ich versuchen, den Jungen aus der ACTION BAR anzurufen. Der hatte mir noch seine Telefonnummer gegeben. Aber der hat erst später Zeit. Wahrscheinlich eine Ausrede.

Was man in Gesellschaft von anderen am wenigsten genießen kann, das ist die Einsamkeit. Polyphone Musik sagt »wir«, selbst wo sie einzig in der Vorstellung des Komponisten lebt und keinen Lebenden sonst erreicht.

Dieser Satz wollte mir bei meiner Lecture 1991, im Zug in der Nähe von Bratislava, nicht so recht einleuchten. Er ist in dem Buch mit Kugelschreiber unterwelt. Aber das ist schon so, denke ich jetzt. Es ist bloß die Frage, ob es etwas nützt.

Die subversive Kraft.

Nur, existiert denn das, wogegen man Widerstand leisten müßte, gibt es genau diese Sache?

Merkwürdige Inseln sind die Bach-Transkriptionen, eingestreut in die *Játékok* von György Kurtág. Was heißt das: Tonalität, Tradition - Geborgenheit? Oder heißt das: einem regressiven Gefühl nachgeben? Wärme, sagst du, eine Art Rückversicherung, aber wir müssen trotzdem weitergehen. Das Auftauchen gegenständlicher Motive in Deinen späten Bildern ...

Vor einigen Jahren wollten wir in Budapest ein Konzert besuchen, das Sir Georg Solti dirigieren sollte. Ein Bartók-Brahms-Programm, mit dem Budapest Festival Orchestra. Seine

late entry – alle texte

sterblichen Überreste, so sagt man doch, sind mittlerweile auch nach Budapest überführt worden.

Wie eine Engelsmusik spendet der erste Satz der Bach-Triosonate in Es-Dur Zuversicht zwischen dem Aus der Ferne und dem düsteren Klagegesang 1 a, einer vierhändigen Erweiterung des Klagegesanges 1.

Die hübschen Knaben im ANGEL CLUB (Bp. VII., Szövetség u. 33), im Engelsclub! Treppauf, treppab, verschiedene Tanzflächen, Ebenen. Dann lächelt er mich an und wir tanzen aufeinander zu, berühren uns. Hier trinke ich jetzt schon gar nichts mehr, habe genug getrunken auf der 12-stündigen Zugfahrt von Berlin nach Budapest. Am Ende dieses heißen Tages also die hübschen ungarischen Knaben im Engelsclub! Schließlich der Darkroom, noch ein paar Treppen hinunter, und dann ist diese Endstation erreicht und zu guter Letzt habe ich einen Schwanz im Mund.

hans christian petersen – 2 texte

jo jo

neun und neun
jo jo ja ja
gaga jahre

gestreckt der leib
in die
zigste vernissage
barocker mauscheleien

dann wieder embryonal
die merkmale auf der matratze
umwickelt

ja ja
alles das noch ohne pillenbar
ohne zwanghaftes tapern durch ausflugszweifel
ohne linguisten knopfloch typische
puddelobby einzelgänger studien

jedoch wieder nicht am roman
am tisch
sondern nur der radikalen restbestände
rondo um die laderampen
für die container liebe

late entry – alle texte

ja nenn es gartenschachtel oder schauspielboot
pro mille meile - oder und - um ulm auch
auf der felge mit gummisohle

ein verschärftes fluchtversuch gleiten
reines leitplanken leitplanken leitplanken reiten
im vom feuerfurz getriebenen bücher kasten
der anonyme angeber schillernd
den odysseus kumpel knuffend

ja die runde jo jo hufe schneidet das vielfache
lady zig zag in den
wohlgenährten weihnachtsschnee

so im heiden eigen heim dem mobilen
das um und um und herum
der spule generalismus sehr genossen

der mortale zwirn ?
mal down under hirn
dann vom hub der dame mit drall nach
mitte geschnackelt

mental eine quitte
fürs komplott
noch lange nicht ausgekocht

bevor ich deren
respekt rhapsodien schlemme
stehe ich lieber mit schneenüstern
silvester hirsch in der falle meiner
honi bi

so ein osmose import
weiblicher wayne
fürs weiße tabacoland

das eckige johnson spekuliereisen mit schmelzendem fell beklebt
die stoppel in gräben schraffieren
ein prähistorisches, x-ray wild

dann wieder tapfer vorbei an baureife und themen prothesen
historische hängematten zwischen allen richtungen
auch blutspenden für den bug waren gefragt
ja bug blood fürchten wir
wie die fallende walnuß

schmöker piss mir tiger in den tank
aufblasbar ist auch die zweite sexuelle bedeutung

late entry – alle texte

und auch au bitte zwing mich
ist identisch ich

also weitermachen wie
fischer am fließband des meeres
wie zufälliges an öden

also noch mal das hinterteil verlötet
und auf des popos kufen als
gewinkelte zelle dem tal entgegen

freunde sagt - seit ihr mit kurzschenklicher 2000er brille
um erlebnisstürme aus feuerwerk gekrochen
habt ein fein ausgezirkelt zins gezahlt dem plastik
tau echtes gold von der else reflektiert

ja jeden trifft licht aus laser speer spitzen
ästhetisch zerbröckelt dann die sensation die säule
noch im hang-over krabbeln alle und hungern weiter
nach endlösng und bug bread

wir ! wir haben an alten good years gerochen
mit diesem verwunderten blick
auf das geometrisch-genaue märchen eurer furcht

bridgestone samen wendet sich
läßt dann gras wachsen über die
firestone begehrt

unaufgefordert kann ich mehr orten
als ihr von mir ordern wollt
ich beiße den skyway in völkische dichte
brause olympic dreist
duhn vom loop
feist vom michelin marzipan
getragen durch die nebelwand

jede bonanza kill und kitzel siedlung
wird vom yokohama der nun die schule der läufigkeit
so häufig durchlaufen wie ich mit einem oh aha
abgefahren - wen besticht schon ein neues jahrtausend
flut und dann wieder strand gut

wo hingegen alles nur noch gravur der parade
ist monomanisch the rekord
welches sein - break on through to -
ja wat denn nu brüllt

in villa neu

late entry – alle texte

ist mir alles private nicht bank
der stop schilder spott
gehalten von pataphysischen schrauben
schmatzt dein la amazonen promptu
rubbelt mein u-boot boss
gestatten sie schnurren wir

doch dann statt eines oil of oh
laß mich die letzte ölung auf den
osterinseln walken

meine reiz freß sucht braucht
den patagonischen schwund
das outback fasten ohne kaninchen zaun
die zu felde ziehende tiefe von tusche
ausgemistet die polka der glocken blumen tracht

prügel ego im neuen jahrtausend
bauknecht des schon inventarisierten
die zeichen sind gleich federweich geschaltet
mit gift und traktaten jedoch zu erlegen

widme mir eine völlig gleichgültige irritation
animierte termiten tram - fördert
was hier noch humpelt - altbacken pfuscht
letzte zwänge aufbraucht um dann atlantisch
- forget formation - mit der katalogwildnis ballon bolzt

2

lady dj di mit schnauzbart
senf dazugeben

unendliche enten für die foto kanal harmonie

alles vom rotzkopf verbockt alles vom panzerski
beschnitten alle leere echt
sein ratten rappel enthaaren
überflüssige gefilde voll chill out eye datei

alles bleibt grün
alles bleibt ein kräftespiel
spesen spendende spekulatius gesänge
visa originärem abrieb

late entry – alle texte

alle halbe ewigkeit verpönt
triller höhepunkte der stadt

das blumen kohl fraktal schon heute lethargisch
unter der höhensonne der natur wissenschaft
total im karussell mit dir und deinen genen vertäut

ja die stämme dümpeln im kraken-halt der bäume
mit bali sextant und bushaltestellen blues
schlingern sie wenn nicht pionier bold antiquarisch
eine rauhe, reine ziselierung der spanner technik

verschollene mauersegler pergamente
an letzter zu bau küste
regen bogen forellen graues farn und dolden
im geräuchert aal augen leichnam licht

knochenbau des weins an den flanken
rein in die stadt – die theke am ersten
ohne neuen geruch – prototyp - liquid gestrichelt
zierfisch rote nase vom saft im strauch
würfelt einfach weiter sein - futur - ich auch

auf kontakt möbel gehobelt
schweige schwellen aus altersverschrumpfung
glotzende decollage – dazwischen stemmt sich der kittel vers
ungefragter gestern geist schotter – weiblich wissend
wer nichts wird wird wirt - das verpaßt bleibt gast

entstiegen diesem reinen ja ja klappern gehört zum
kellen knirps sein weis heits zahn der zeit –
sitzt er ganz elektro lütt mit pathos
cointreau pausbäckig auf der staffelei im nichts

im frost schwärmt ein schein in die strenge
zebra streifen unermüdlich bis die gegenwelt - gesprungen

von der quelle zur null - vom zyklus zum punkt
craquel in tradierten spelunken
und weiter dem hexenhäuschen auf vier pneu profilen angezäumt

semiotische schoko lade mit knatter ton
nest virtuosität mit stallgeruch aus der kult wasch anlage

ja alles geschäumt und auf rollen
in wedelnde mikro organe gegürtet
johnny weiss müller milch
gegen mein lava dasein zerplatzt

late entry – alle texte

für den tisch decken entdecker
mit dem gänse fett finger zeigen sich
alle wellen kämme blei plump bis von der
brandung zu einem kaputten weiß zerrissen

wellen - knautsch kreise – wenn der strand ihre länge knickt
treiben ein mutanten gebein unter den mondwachs
die ausgespülte plastiktrompete bläst
ihren senkrechten chet chat in den sand

schweineglas blind - zerschlissen und pickled
in der durch reiche reise einen teppich aus teer flechten
fransen futter der träume suppe fürs terra nullis schichten

bleibt der dunkle schwall - kleine kubikmeter kraft
ein klafter navarra nerven fürs kismet laster papier

3

im bauch nabel ein berg aus aluminium
das schiff verwoben mit der bilbao bus bucht
voluminöser korkenzieher mit schelmischer mine

blecherne waschlappen verstrickung mit sternenbahnen der jets
ein de-konisch set - abstrakte sage vorher
eilend den turbinen touristen

selig schnuppert die macht des volks - alle mann am snack
mit schmackes in zellophan – wer zuckelt noch über land
herbe tapas von der theken hand zu zocken

meine säure vom wind der reise gelichtet
der diktatur des diesel parfüms verpflichtet
ficke ich den wagen den hügel hoch
wasser tuscht babylonische leere – gläserner schleier
mit platzverweisen aus rioja roten pfeilen

die wiedergeburt wie auch sonst ahnungslos
aber es kneifen so ältere fragen - werden mit
antworten bitte schön billig hinweggemuffelt
alter bastard ist man lieber als junger gott

steine geschliffen im mundraum - von kühler erziehung
auf dem paukenboden fermentiert – überfluß zu schorf verblendet
unzurechnungsfähige spannung entladen in giggelnder gischt

late entry – alle texte

ein meervogel schmeißt sich unzweckmäßig auf diese triviale
karosserie rubrik von auto zelle wo mir einflüsterfiguren
gerade den urwert erwandern – ausgestopfter schwebezustand

bin vorstadt wal im aquarium der routine
schwarze flagge im unterhosengewinsel
salto des zufalls - für schändung werbend – siehe auch die
telefunken der hunde – schieße skulpturen in der via tapies

festgesessen auf versiegelten stühlen – mit kommentar bestickt
der arsch im motor city sessel den gang beflissentlich verkuppelt

auf der trockenis seite des denkens alles aus dem hammel
rausgequollene aufgeschlitzt - surreale vernetzung der globalen
dorftrottel - grobschlächtig zu virtuellen masken ausgemalt

durch stühle rücken der multi moving up my as
hard rock rubens or donald van dyck - trickdiebe
ein backfisch bosch für das ein logo reicht

tour is men werfen münzen in die markenlose opferbox - fürn groschen
das elektrisch aufflammende osram gebets glüh licht -ein hoch auf die
oblate per zunge vom bronzenen priester stecker zu picken

nur die geduld blinzelt – verhascht aufgesetzte gesetze
der bleierne kampf in der material kathedrale
mit dicker freunde lego haudegen stunden

language vögel aus dem silicon valley über altem schlamm
fotos wo alles madre ritt mall und der beau roh im rechten licht
am nil mit einer piefigen motivschnalle im qualm tanzt

ja don quitte und al olive trafen sich auf dem altar der bewegung –
dem sattel –

ja mit bajazzo tricks der traurigkeit an die grenze aus leder
ja so richtig die gedichts peitsche im wartzimmer der revolver seife
schwingen das die präser jecken ein telegen - ade - malen

leicht gesagt im manege kelch der elemente
um den see mein wurzel ich und katzen
beerenbrand im klingen maul rollt den zungenteppich zur stille

eine bucht nur und ein schlurfender esel und aldi unausgeglichen
schweigende simple folge - auf papier klar und rüdig
rein ein rauchzeichen - fohlen der imagination - win with two

old splitterfrei may - gesprochen zweifel flux

abgelagerter strukturalisten schmuck – hermetische wort boxen
voll gestriegelt krempel schaum - seiten von möbeln - leucht schablonen

auf auf und zurück zur o´gehry kinky kong kombination
blizzard bei wagen weil da hat er noch einen alten kessel kochen
auf dem fluß (siehe foto dokumentation)

zurück am new schmerbauch platz – graf hundesteuerauge
schafft mit matrix furz zusammengenagelte löcher – sand
positur für ein notdürftig ausgedrucktes rodeo -

reproduktion mehr muß als wirklich -aus dem bus ans arabisch
gekachelte gespuckt – da gehen wir und wissen nicht
ob wir die enge der entdeckung bezahlen können

der illuminierte schacht - brunnen von heute mit videowasser
von gestern - glücklich getragen vom planschen im taumel – immer
am intensiv kurs kotflügel klebend – schleifen wieder geburt im bruch

4

was ? die waldfarbe ist plötzlich verwischt - liebe – sehe dich –
bist schattenbiss im nichts - bist im froschanzug schiffsknoten
gleich durcheinander geschlagen schall mauer blümchen

schlüpfriger standpunkt in der kehle der reise
begleiter in hirntönen der langen rede – kurzer sinn einfach
die orientierung französisch als wirren bogen verblasen

knochen im takt - frucht narbe gespült - dip kick flanke der frau
bin wieder ein brocken - schein auf meinem bretterpodest aus bosheit
der kopf im hochstand über der kuscheligen wiese

ungehobelter bankreis in welchem ich geduld demonstriere
den jahrmarktskopf über schluchten aus gleich glüh keim
in der thermik halte bis die geographie mir gnädig

sonnen gang kaffee satz tanz unter den entkorkten eichen
beicht stuhl blitz zwischen 92 menhiren – ist man nicht gewillt
hinauszugehen - bleibt alles raff rollo

paranoia mit gefirnißt studier utensilien gemeistert
ein astraler bambi zirkel – verklicker gluckt auf curlingstein
abschweif säure – eine büste heroin - treib anker lampe

late entry – alle texte

fall tür in die zeit da ausflug war windbeutel aus blätterteig
der fernrohr tauch trip ins corn flex mosaik wo alles was wichtig
dem butter brot tisch körper gerade ein bein abgeschwätzt

ich schnappe luft mein hirn im henkers kunst handwerk
gefangen – meditation hieß doch den mittelstreifen fangen
dann das augen magische schließen

die sekunde ruhm verscherbelt – um als sackratte zu saufen
wo welche in ausstattung verschrauben ihre wicksgriffel schütteln
try hards die keine trampelpfade malen sondern sich morgen auf
morgen mit schnellen kröten sprüngen leinwand land pinseln

alle hektar heute wieder im denk tank terpentin abgesenkt
schnell noch ne ade la idee - der country barock aus weichholz wird
mit dem nagel bat auf antik traktiert - hauruck robust und bieder
holzwürmer und dellen in das Möbel stück gepfeffert

jetzt jedoch mein rezeptor fastet – sensore noch das euro magnum
mandel mondlicht in deinem beeren rund eingewickelt in egal
mein leib gestreckt in die zigste finisage von raumverlust
befähigt nun mit visions beton zu tratschen

schizo

kuppler am anderen ende der wurst
schizo aber war
that the wurst seller will be the worst seller

das plätschern der erinnerung kommt ihm aus dem gartenschlauch
ein murmelnder text wässert schon gedrucktes
ist pickelcreme gar abdeckstift auf dem
solo body welcher wartet auf das revival of jetzt
sonnenschein mit second hand geruch
schlacksig da sein dejavu
auf das sich die rahmen biegen voll trieb und happen konservierter
aufgedonnerter zierpuppen
sein streich holz hält er stilwidrig in den wind und schnauft sein
ja auch du schlappes strichmädchen
gehe hin und sieh wie das leben ist sieh dir die weite welt an

seine staffelei trägt ungelüftete schubladen schamhaare
telegramme der ur laub ärsche
schrift akte masturbierender outdoor dadaisten
ein passagen scouting
das ihm vor augen trägt
gruben in denen zu baggern ihm gefiel

late entry – alle texte

mit dem aroma der gelben seiten einer fremden stadt beschienen
ein surrogat durch den flaschenboden gelesen
a high heel memory container im schleudersitz
staksende farb pfade
erst rasant dann bulimisch
hin zur installationszeichnungen des grabes
skelette in ausführungszeichen aus silicon

sein applaus zur wiederbelebung ist ein ehrlich pendel verkehr
in den steilkurven
mit dem ferrari knick unter der braue
spezialisiert auf hip
diktirt er die null auf hundert formel durch die zähne zischend
ist spender im kommunikation ausfall stop center
faselt sich pleite
und um seine platte von weiterem material zu entledigen
ist schmirgeln angesagt
weil schmirgeln
ist ein begriff um
tomorrow zu verkalken

die sprache nur tourismus
im prachtgetümmel
weltweit street life
im rhythmus
schmarotzer grün an voyeurismus red
spot
beating samurai barbeque
tarnkosmetik
spatzen um glockenröcke drapiert
barbarella-aquarell mit dem fahrrad schloß gürtel raufend
weltweit grau voice dollar green mit entwürfen
die sichtwinkel mit schienenbeinschonern
da
der senkarsch mit sekturinat im knobelbecher
da auch das schmollen der abba adepten
im schwingungsfähigen kampfanzug system
die letzten krümel währung aus dem port-more-lust
der eigenfrequenz kramen
abdampfen und abwenden eine entscheidung
und die architektur schaut zu
zwinkert vom balkon mit dem prallen familien ausstattungsstück

welt weit ausgepreßte exzesse reste im augen rund
welt weit pfingst gebimmel
welt weit drinks in die geschichte installiert
welt weit brillen um das feingerippte im verdunkelten zu umkreisen
welt weit der text spricht - keine ecke wird ohne scharfsinn gehen
welt weit ne pizza hütte im teufelskreis

late entry – alle texte

alle hallen wonderbra aus gaffertape
alle böhmischen wälder auf helikopter blätter gekreuzigt

ein gedeck aus erschlichen bergen von sich selbstzerstörenden stilen
aus alt und neue und würde
schlag und bruch und mal zwei
die message schweißen
patterns darniedergemauert zu visionslosen mahn
malen a la
wie schön der hund so alt um früh zu sterben heute wieder schießt

solarium ums stroh feuer hirn
bubikopfs brausen auf'm weizenbierbein
das gewissen kreist und kreist und beißt
wenn das polaroid der freundschaft im ring der flaschen
farblos zittert
die zeremonien jedoch eingeblendet
um den karaoke sample:
'ich habe meinen turnbeutel vergessen'
am morgen drauf dann ein erlöblich reperaturbier für den
kritzel vom leben als affenbande

wieder auferstanden
am rande noch dieses gezüchtet hallimasch of egal
aber mit dem schwellenden appendix
die urheberschaft der aufgeblasenen inhalte zementiert
vom handy signal des betrachters hydraulisch zum kippen zu bringen

hinter der all gemein platz hecke
dem ein schalt quoten rap
dein malasse ghostwriter
schnipsel von wissen wie ausweisepapiere zückend
initiator des laubenpipervorganges
mit der pomeranze auf dem schaumstoff findling
luft design mit event bekränzt
einfach hülle zwischen kaltblütig beschleunigung
denn steppke schlafittchen kusch nicht
brutal festgesessen in seiner attitüde
wedelt im stein schlund er mit den hot pants notes
seiner motel lady im feingestutzen filzanzug

pfingsten
und wer ist nicht verbogen von der kultur
zieht mit der schuhspitze vesuv-krater in den wort pot
pfingsten
und dieser indianer aus dem kuckucksnest abgemagert
und immer noch lethargisch
aber auf bäumen in den beinen spricht

late entry – alle texte

bin das groß raum nichts mit eingebauter kinderwolke
schwall städte ohne bad idea

bin nicht boston school bin nicht düsseldorfer fotografie

bin der drucker im vorraum
das arpeggio der tinte

in video stuben das patagonien für arme
mecklenburg vorpommern

bin die wegwerfsehnsucht – der gerahmte torwart

bin das unsichtbare abhol ambiente
standard millimeter gemütlich

das kunstleder rauchzeichen der german
open caprifischer wurzel-gleich breit genau

für die hohlräume des gehirns die
fotografie füll farben augen klappe

beim gedächtnisschwund der internationalen erzählseite
knie nieder mit geschlossen leinwandgesicht und
reise auf blankem parkett in gestrickter spitzen depression

da hilft nur auferstehung
aus der klappstuhl schaukel
diesem gelächter gedrissel aus
hochgeschraubten synthiepop
mit dem pflegeleichten refrain : wo warst du denn wieder
versickernd im kopierpapier

melancholie da ein mittel
wenn man sanft den tofu burger auf den grill stemmt
ja glaube ein holz vom lack gehalten
er aber will das schlauchlose glück
die wurst ohne pelle
will wort spiritus
verdichtete brutzelmenge
schwulst mit frei generierbarem einsatz
seine kürzel wurzeln im wutroten pull under filett
stenoklumpchen süchtig auf teilchenpeitsche

tiefe augen im gegenlicht flirten mit den frei flanierenden brüsten im papierschaten
watschen für den eidetiker
lassen den snapshot sucker mit dem welt weit winkel in ihm erbeben

late entry – alle texte

egozentrik ist ein planwagen für fünf mark die stunde
picke packe geladen mit arschritten für junkies
den schuldlosen stereotypen des total tacheles talks lauschend

franz klumpatsch trifft zahnücke und generiert ein foto
aus sommerwolle plus stehgreif liebe
im kubus ferner liefern

eine stunde sehnsucht in der nacht
im glühbirnen rio
scheiße schippen im strandbad

so das gedicht verloren

der sprung von der müngstener brücke briefmarke
in diesen knutsch aus gummiarabicum
eine verwitterte selbstmord mechanik
diesem strumpfband horizont aus der quetschflasche
echt
ausgeliefert

die unschärfe als gestaltungselement
für das portrait des wassers
grüne hyroglyphe im tee

die flucht ins heimweh
seßhaft ins ausgeglichene getrieben
gekreuzigt auf der stelle
rammen sich die nägeln der einrichtung tiefer hinein
die patina ist schizophoren
foltert die situationen
schafft sich
um sich in der arbeit
wiederzusehen
platz
ertrug nur aussichten
peilte durch die blasen
kannte jeden schleier
jeden schmutz jeden steg

dinge im augenwinkel des dasein da pfiß er drauf

machte mit trödelwort und dem archiv des sidewalktext
aus drei
fünf stunden

kingdome voll eintopfwärme
mobile anspielungen mit eselsohren
für seinen raum organ voll mambo

late entry – alle texte

ohne des anderen wirbel
sein kopf kai
legt sich gedanken an
dämpft sie mit den
billigen robinson cruso tampen
richtet sein werkzeug gen jede
klare frage
brüllt
ariba caramba piranha
spaß form konstruktionen zu erklimmen
die fenster dabei verrammelt
sucht den schimmer in der neu getünchten form
ansonsten bekommt ihm nur
der freigehaltene platz am
bekannt beklopfen tisch

konzepte des sehens mit der tönung der mitgebrachten
interruptus laterne
am bauchnabel
bricht der mond
in ein am nichts nibbelnden dutt
fürs nimmer vergessen
in den sand gekratzt

orakel-hafen oder germknödelbrei
paprika-piercing mit peanut schrei
stoßgebete der gabel
das bleibt hier einerlei
jedoch fragt der bogen der lizard zunge
den mayosneaker auf dem ketchup plateau
wo ist was für meine tabasco pfofen

zwischen ebbe und flut im mondlicht eine langzeitbelichtung
seines bleiernen gedanken bandes
die lücken vom verve zu brücken verknotet
geschlossen
im schattenwinkel gebildet aus sand und staub wurde er zum
konstrukteur eines neuen jettys
sagte da zu einer: du da komm und gebe meinen doppelhelix weiter
diese sprosse tiefer im stammbaum
ja begrüne den raum meiner subjektiven neugier
laß mich gehen unterm dach
wo kompakte dunkelheit
ein abgemessen areal
bezirk dämmriger drift
schatten speed
kleider jumps
downhill racing über die paar themen die bleiben
unter glasklarer transparenz

late entry – alle texte

entjungverung der custom made fesseln
speichenbruch in missionarsstellung
dressurakte mit dem lenkrad
untermalt von flüchen der chorknaben
aus dem sender gebüsch nebenan
üben
einfach üben zu hören
mit der antenne im holz
traum im traum
das kleiderbügel mobile ist ihm hier die see

so gegenpole im nachtschimmer ihrer isolation beraubt
aura und ausdünstung eines nackedeis
von dir in bombig verkleidung gegossen
seiner hamsternden textrolle eine familienpackung juckpulver untergejubelt
dem leichten gepäck zuliebe wieder mal
das atelier geopfert um
just per pedes
mit kaugummi normaler sprache
situationen herzustellen
migration kurzfristig installiert

der raum ruft die vor der aktion arbeitende einbildungskraft
wirft die zettel zebras in die steppe
sublime spreu
für die textapparatur die voll von fusion
outpopping empfänger

aus verbalen phänomenen
eine stube voll frotteetuch
darin sein lachen plagt ihn

erotik ist kein artikel
korrespondenz geschenk
von dem man einen anfang nimmt
ein wabern dessen von dem man weiß das es falsch
was dagegen spricht jedoch ebenfalls
falls dieses bettlägerige gruppenfoto also mit dem
kurven lineal aus text gemacht
nimmt es alles hopp was ihm gefällt und raunzt doppelbödig
so wie wir verraten im schrei das mit sehnsucht gefundene

braves träningsgerät mit manipulierten
bösen tiefen ausschnitten für sammler
von laufband
am horizont ein fließtext
wo sie sich nach ihren möglichkeiten
immer wieder neu bedienen können

late entry – alle texte

wolken
andenken kapitel
für latschende
sich verflüchtigende leere dann wieder sich selbst zeugend
eine eis am stil serie spinnend
für wellenreiter von wolckenkuckusejakulationen
ein starlet ohne verdeck hilft ihm mit des landes lebensmitten zu malen
so wenn du fällst du guck in die luft
gymnast auf der stelle sieh
sashimi auf nassem asphalt

dieses furchtbar klare klopfen zwischen den zeilen
entweder überschallschneller und unabschließbarer koffer kommentar
oder schachmatt gesetzt vom flüchtig illustren wellen lesen
einfach oder und zugenäht
liebe den stillstand dann
ist er dann
nur nicht dann wenn er
kratzer im mast
aus gnadenlos angegammelt tee time lust

sonntag der vereinzlung
dancing mit anordnung
durch lebende adrenalin terroristen
erforschen kollisionen von wanderdüne und sumpfgebiet
in u-bahn schächten
ja versuche der diktiergerätprosa
die schweinställe ausgekehrt
vermaledeite belagerung aus krabbel mich ehrlich
auf dem kackstuhl in von saatchi gesäumten laufstälchen
filigran mit dem zeugenden zeigefinger
die göttlichen gören in gangways
die häme verödet
plärren ihre letzten geschüttelten kunsteimer
voll wat mutt dat mutt
in die schließfächer der anbetenden betrachter

er ortet diese kadaver
war neulich auch fintenerfinder
bluffender müllschlucker
jauchzend mit grünen punkten jonglierend
war individuell
aber wirklich in kürze pleite
die underwood weise weste in wet schützte nicht vor der oberweite
mit lockenwicklern am arsch
dem zuckerguß der vernichtung
war zu devot für die devotionalienhandlung
unterm minox blitz zu duselt
für die dessous aus vorgeplänkel

late entry – alle texte

und die schlauberger-rübe war dem kreisen
der explosiven termin baseball schlägen kommentarlos ausgeliefert.

sein gesicht verlieh diesem brustton
herzgefäße in der gummifaust der mtv muster
überzeugend ausdrück
hochbezahlte hobby köder pfeifen dieses erz exzentrische die fliege machen
mit der balsaholz-walter gestohlene arno schmidtsche karteikästen
zur katharsis platt gefahren
beamte die flucht
gebärden ruhrpöttern
piktographische test druck fotoromane
in kontakt busen anzeigen stanzen
da war er
kurz und klein und sprung
umstellte vermutungen in drei sätzen
warf tinte für in kürze verschwindende erscheinungen
wurde rudi men teer
begriff
bruchkante
welche er nie gesehen

fein ziselierte sies an sich zu reißen
leichtfertig
mit dem gamba puler groove
ihre 3 wetter gefilde genetisch figurieren

worte immer eisprungfertig
für die falte wo feige mit dem ding bingo
den gimmick von dir geliebt

poetische trigger und die hascherei unbekannter mitspieler
auch spaghetti mit allen schikanen einverleibt
und vollmundig das letzte ende am beerdigungskranz erhitzend
graziös und schlüpfrig
ein gewirke aus gestundeten quick picks
im schrägen licht
ein analoges death and digitales autorenspiel
da tanzt auch ein staub aus trocken shampoo
und im stil von reiseandenken
hart nicht seicht gelutscht
fleischrund arrangiert
die spielplatz klimalieferung
zischelt ihr
die leere umstellendes
sugar daddy
gute zeiten schlechte
haben wollen
anfangen

late entry – alle texte

komm schon

zeiten da war er lange vor ostern
scharf wie beflissen
call jack pot und den zinksarg
nun basic ohne cry ohne work ohne bunte orientierungsrahmen
nur auslaufhaus
und die welt ist zu ihm rumgezogen
und hat ihn voll
zu hause gefunden

silence light
gemein
das gegenseitige loslassen
des gelächters
der seiten
gegeneinander

macht sein männlich material
zu rodungs gassen
waldes lust mit sunblock on
wie cirrus vergangen

nun kommt
endlich wieder die hiobsbotschaft
des torso totale
unter den hammer
des selbst welches von allen euphorie elementen verlassen
erst über hochangesetzte brüste runter über rippen
und da wo die welt flacher wird ein
aus
steuer
ornament

furchtlos den blick des barbaren bewahren
diese nomadisierenden massen
ein relief aus der rhythmisch geschüttelten tintenflasche
diese pilger unter dem dress code
errennen einen neuen gebetsteppich
eine mutation vom gang versand
fixe spitze winkelemente
zappeln und schnackeln
diese typo von den augen zur wahrheit gescannt
fall schirm seide pubes haar
kurze einhalt des staplers dann mit dem kniff
in den knick der architektur
und der looser farbe
wieder ein schnippchen
kompatibel schlagen

late entry – alle texte

büchsenmacher therapie

nach all dem
er lieb ihr
sauf tanga sie

die stadt verbittet sich jeglichen
erstarrten gedanken
er gehörte ihr mitgeteilt
kaltblütig in die stein stirn gehauen

unentschlossen schleifen sie da im ahnen jackett
verkochen das ganze vertüttelte
zu einer ondulierten locke
die wie wutbrand fällt auf das
stadt plan gummi monster
um es noch abweisender zu organisieren
sie die pins in der körperschau
wissen um jede trichter ecke
jeden abgekürzten pol
jedes schief gewellte volumen
jedes jot we de ade
jeden richtig verspiegelten jeti ist nie blöd nie
jeden sinnigen kader
jeden repro festen leib
jeden biblisch ikea bourbon plot
jeden kuba abo ubu
und dann ist auch schon wieder donnerstag
sonntag der seemänner

krasse billboard sonne über seiner unstrukturierten
michelangelo tuschetapete
gelassenheit in voller blüte
mit den brüdern des rostes trocknend
dann wieder sinnlos schwitzende energie der aufgabe
kombüsen babe
koch mir die silber pfeil kolben der milchstraße
würze mir meinen kehlkopf puff mit
schrottreifer formel
gib mir die schnellen schlagobers saturnalien
dock mir die vitalen beats der affentittengeilen mitteleuropäischen planeten auf mein sprittig
leinwand in hosentaschenformat

was das glaubst du nicht
das jetzt jede lichtung crash
zerrissene muskel arena
dante und du
mit zigarre in der vorhölle
wäre von der sintflut zu löschen

late entry – alle texte

interessiert hier aber nicht
nur flackernder klatsch
um gegrillten gedächtnisschwund
homebound im trüben
zusammenbrüche
fischen und bepisst
diese inhalte aus information
ohne wissen abhören
ein menü
verschwindend in der reinen funktion
verdauung
unbeholffen im korsett
bescheuert schon mal mit pailletten bestreut
und mit aller prominenz nachgestellt
zu müde um sich komplexer zu organisieren
ja gelassen heißt man alle hindernisse wirklichkeit
resignation wird zur ware und die stellt man als left-over
in den kühlschrank
und geht sie da in aller variation kaputt
wandert sie auf den kompost
if you cant`burry me i can´t marry you

phantastisch
schreit seine unablässige beschäftigung
fanatisch punching stoßgebet workaholic
eine monotone kraft
entledigt jeder revolte
autoerotik im übergang
drücker von wasserfällen mexikanischer sonnenblumen
orange und irre in der großraum stube
der wegwerfsehnsucht
durch den tag den toten sprudelnd
auf dem umschlagbahnhof dann düpiert
über die kasernenhof heirat von avantgarde und den schrippen rasplern
und das hirn auf die linse der überwachungskamera verteilt

nullstrecken fiktion die haken schlägt durch den overkill
aus plumper kinder schreck prosa
durch koketten alliterations pessimismus kreuzt
mit kraftwerk kunstdünger steine in rosen rammt
und kalkül ironisch sich gegenseitig von revolverblättern absinth zu lächelt
trash gourmets defilieren mit dem pulpo fang arm thrill
über ebenen des pluralismus
schönes scheitern des krauts
mit big zynisch postskriptum
nächste woche um die selbe zeit

archaische bedeutungsmünder
in der hot cut tür haben

late entry – alle texte

mit manipulierten toten radiergummis das eigene dasein
als steppenden karnevalszug auf grabdeckeln herangleiten lassen
um im software vogelnest
die eigene biographie mit viel spoiler patent
von der gravitation schlecht behandelt
007 sentimental machtlos zur disc stanzen

da bleibt er grün
a ground hugging evergreen
nom de plume
agent des geist geruchs
der sich nicht abbilden läßt
leichte geste des vergänglichen
atmospheric suction cup
am all des gegenwärtig verschachtelt farn

i`m a hard boild pseudo
so ohne symbolische verstopfung steht er da
mit seinem gartenschlauch
männeken-piss-mäßig
statue die wässert und wässert
wartend auf das biotop
ja krampfhaft gesteigerte ausdauer im garten schlauch halten
warten auf das die erste kaulquappe krault in seinem grünen topf
aber nein
heutzutage brauchst du ja eine teichfolie
ohne teichfolie läuft gar nichts
ohne teichfolie versickert alles
teichfolie ist was die seil schafft

darum kannst du dann dein zelluloidsüchtiges leporello auffalten
schlag auf schlag der reise
ringelpiez
zum panorama im treibhaus
effekte
mit tränen tropfen per spektakel presse
deine tropen zu wässern
ausdrucke kleiner fische gnadenlos verdattert im maul
ungenießbare siegelwörter für die lockeren vorstellungen
der genossin anna gramm mit pinsel
läuse an den rand seiner seitenflügel
mit schulterhalfter
zu schütten
zu reimen

schürzenjäger immer allein
gehen den weg zum klassiker
unbekannt und unzugänglich in bumsabsteigen

late entry – alle texte

das schweigen im ersten samsonite
der hoteltapeten ironische schnitte
in der enttäuschung von einspritzreden dosiert
priapischer yoga atem im verhindert movie
dieses nicht ersetzbare manko schafft
hintergrundschichten ohne zeitgenossen für die zweite lohntüte
smaragden scherzkekse für jet set schnapsleichen
dieses unreproduzierbare shakern mit dem abbuchungsschlitz der stripperin
blind vom ganzen
mit den teilen in der hand voran
endlich wieder endlos
schweigend
das ad absurdum schneiden
imprägnierte weiße gangsterbosse
mit weißen kuben
zu weißen lines vertrashen
kickstart aus der küche
die gestreckte kalligraphie
mit der nase kiebitzen
auf dem kabäuzchen
sanft und unverzerrt
ersteinmal einen ablassen

überall die angst
der armen schlucker
vor dem versinken in metaphorischen gemeinschaften
lieber in der atmungsaktiven rabauken garderobe aus algen geschützt
vorwärtsschleimendes durchhaltevermögen
europaopa des orient mit dem agitations-gesicht
völlig schnuppe ist ihm da die unterschicht aus banalen produkten
die illustrierten panzerspähwagen bekleckert mit festgezurrten diskursen
faul voll auf den in den himmel fransenden formen entwachsen

ein läppisches bela lugosi amalgam
mit monothematisch rausgeputztem brandmauer morbiditys daten
jedes schisma gedreht
ein wedeln in abgegrenzte terrains
so eine parzelle finden
und für alle einmal einrichten
mit einem entscheidungsmodell aus entschlossen geformten klebeband
typ fahrradsattel aura arsch
reich der sinne aus lesbarkeit für die expreßzug kreatur
mit attraktivem info teint
und herzschatz schrift im schritt
manifest wie swift
in ethno underwear

liege vorschriftlich

late entry – alle texte

an deinem leib
du weib
schrie mir schon die lungen wund
als schwarzer punkt
am grunde deines bunt druck munds

bin das bleistiftbärtchen unter deinem syntaxlächeln
ette
no ette
off
rette
mir mein fritiertes grienen
in öl

leopardisch lila roboter erdbeere
deine geschüttelte farbe brüllt
verzweiflung
tänzerin der gold-card-walks
ich lasse dich mischen von
den partylöwen meiner on the road factory
der pfau
auf einen vibrator gespannt
macht dann die spandau dollar locker
hey flotte specialeffekt insel
für mein peninsula album
in dem schon wieder alles verrutscht
anstatt dich zu sehr mitzunehmen
lasse ich eine hommage aus heiterkeit zurück
i want to be your dichter dog
das tequilatorpedo
aportiere knochen die du lesen willst
fersengeld der destruktion
almödi aus nebenmaterial
bauch brett bronze deiner zielfahndung
lübeckerhütchen zwischenhändler
i want to be
under your sea
octopus tango bein

ach du autistische frau
laß dir mal die locken trocknen
im hinterhof bambus gestell
dann legen wir noch ne komödiantische minzfarbene nummer in den wog
geschmeidig zinses zins aus zeichentrick im suff kokon
so die orte mitreisen lassen
in der badewanne mit dem knie schon in der lagune
eine brandung aus töchtern der filmgeschichte
über dem schwammig schreibtisch nur der watt 25 mond
darunter der stiefelknecht - der den entschlossenen zeigt

late entry – alle texte

die instrumente die er übereinanderlegt
alles hat da dieses identische künstliche maß
spitze konzepte
bübisches altertum
die hänge gerüstet
mit interieur

mit dem elefanten gedächtnis im fluß
schon schreit was
platz
doch sein mißtrauen fließt ein
flößt ihn wieder raus
flug verpaßt weil all den treibstoff im wrack verpraßt

dieses budget für den zwischenraum
groschengrab auch einschubschweif
ein schlitz im schwein
private rahmen im
esels brücken band
füllsel gala kolik

da hilft kein diätplan
mit hochgepegelt musen und schnaps den wagen voll geladen
mit weisheit für die drunten liegen
was sollte mich vom laster der sammler lust kippen
langbeiniger abmarsch in den angeschnittenen leib
die krusten muschel fluten
praxis pixel picheln
rezepte stibitzen

zerre ergänzendes ins material
verschraube alles im gedämpften glas
tatsche manufaktierte schärfe
publiziere nasa art der bejahung
verstaue das schamhaar der zukunft im bisley blech
bibendum ist niemals schlaff
mit hartschalen deine abgestürzten augen wieder
zum cabrio in den kunst kopf läsern
das posamentierte konstruierte kind
streut stücke von dir
sonst so allein in halle
in die captain beefheart
kolonien
wo sie martinis nippen
im virtuellen
schnellen
sand
worte geworfen

late entry – alle texte

steigende flut
du bist die besucherritze
der bohrstaubfänger
die wanderbaustelle

a

stefanie richter – Fest machen

Plötzlich hat man das eigene Leben an das eines anderen gehängt. Plötzlich hat man sich mit dem eigenen Leben an dem eines anderen festgebunden. Erst einen Knoten gemacht. Dann vielleicht noch einen. Oder eine Doppelschleife. Und schon steht man nicht mehr alleine da. Im Schlepptau hält man das andere Leben und trägt es mit sich herum. Zieht es hinter sich her, hält es im Arm, setzt es sich auf die Schultern. Mir sitzt es im Nacken. Das Leben eines anderen habe ich mir angelächelt, und jetzt sitzt es mir im Nacken, und es schaut mir über die Schulter. Wenn ich nach draussen gehe, wärmt es mir den Hals. Wenn ich im Bett liege, zieht es mir die Decke über den Kopf. Rede ich mit den Nachbarn, behalte ich es für mich. Es sitzt mir auf der Nase, ich kann hindurchschauen, wie eine Brille sitzt es mir auf der Nase, und ich sehe alles mit anderen Augen. Seit ich mir das Leben eines anderen auf die Nase gebunden habe, sieht alles ganz anders aus. Alles sieht so anders aus, dass ich mich frage, wann ich damit angefangen habe. Gab es gestern schon die Möglichkeit, aufs Essen zu verzichten? Konnte man gestern schon den Badeanzug abgeben? Alles fühlt sich anders an, seit mir das Leben eines anderen in den Fingerspitzen kribbelt. Was ich auch anfasse, berührt nicht nur mich, er berührt mich auch. Was ich mit eigenen Augen sehe, projiziert sich auf die weissen Wände gemeinsamer Vorhaben.

Man kann das eigene Leben an dem eines anderen festbinden, ohne dass der andere davon weiss. Der andere hat das nicht erlaubt. Aber irgendwo lag da ein loses Ende herum, und das hat man sich geschnappt, und nun ist da ein Festnetzknötchen. Die Standleitung ist hergestellt, man kann sich alles sagen. Was in mein Ohr reingeht, geht zu seinem raus. Was mich berührt, ist sein Leben, sein Leben, das ich mir ausdenke, das ich mitschleppe, das sich über meines legt. Was mich berührt, ist wenn er ganz anders ist. Das Leben, mit dem ich verbunden wurde, hat nichts damit zu tun. Mit dem, das ein anderer lebt, kann ich nicht abschliessen. Solange ich an mehreren Fäden hänge, solange nicht alle an mir ziehen, lasse ich nicht los.

Hat man sich an einem anderen festgemacht, bekommt man nicht mehr alles mit. Alles sieht sich plötzlich ähnlich. Alles trägt den anderen Namen. Plötzlich denkt sich jeder Gedanke nochmal. Nachts, tags hat man nur das eine im Sinn. Und man läuft mit dem Lächeln, das in ein anderes Leben gehört, herum. Und hinter jeder Tür kann eigentlich nur der eine stehen. Oder hinter der nächsten.

Wenn es zur Doppelschleife kommt, hat man es geschafft. Doppelkopf und Doppelherz werden eingeschmolzen. Das Doppelleben muss man nun aufgeben. Das Leben eines anderen zu führen. In keinem Augenblick schaut es einen nicht an. Gemeinsam ist man geheimnisvoll. Der andere kann nichts dagegen tun. Mitmachen ist eine Option. Wie gesagt. Plötzlich geht es viel besser, das ist, weil man jemanden dabei hat, dessen Leben einen nicht loslässt. Den man pausenlos anlachen will. Für den alles schön sein soll. Plötzlich hat alles eine Richtigkeit, und das eigene, das eigene Leben geht nicht mehr an

late entry – **alle texte**

einem vorbei. Zusammen kann man daran verzweifeln, kann finden, dass es trotzdem schön ist. Dass man nur darauf gewartet hat, es dem anderen mitzuteilen. Alles was ich dir schon immer sagen wollte.

ed. r. schmitt – (transgender.)

wahr@to.X.gender

alles ist besser. und was sagt dir das. gerade sehen sich die dinge.
witterung. noch war der hustensaft nicht aufgeräumt. leaves the cafes
leaves
the bars. nur ein paar bäume vorsicht musik jetzt schon. do not open door.

before relation will stop. soso dann besser noch die schneeflocken im
adressbuch. doch du blätterst weiter. längs und pur die aufgeschlagenen
knie. einen appetitanreger konstruktion von weib lichkeit. DJane gender
auf
der ton trance leiter ins hohe gras der undschluss.um.arm.arbeiten why rum

in allen lidfarben: that s what we found
trägt da nicht gern ein jeder das relais auf gendermixer. die irre
iris
boomt und die parolen schwimmen parabol. hinein in die antennen. retouch-
ieren uns zur sache. dem grossen komfort am natürlichen geschlecht ein
hallo
hallo. die gegen: wart.e.hall. DU ich. seite 2 von 2. in dubio pro kunst
lingus die grammatik < >
fuer mich das groesste kom pli ment. ziem lich. ist da jemand. in den
naherHOLungsgebieten. rueck halt los ein kaufen; es muss! ist die wa wa
wahr
nehm um schon wieder vor bei. so isses eben. allo allo gender. das eigene

sonnen zeichen ist einfach unschlag bar. die gräten ablegen.
zwischenraum.
eines meiner Lieblingslieder falsch verbunden die feldpost biochemie.
hab und gut allgemeine hoch kuss reife in gross. be.stellung der frau.
double släsh bezeichnend auch vor ihrer zuckerdosis halten. das erste mal.

aufs papier einen schoenen hut: die sexuelle sub stanz nur so. die dunklen

haare bis zum pi pa po. and what a man. na so was bis zu aller an schein
sleeping satellite millionen von hautschuppen neustart: acht haengende und

kein pardon. während neu verputzt das love me gender in der unterführung.
hand aufs herz arbeit stunden. die tret deo roller sind bestellt.

kognitiver

kapitalismus. eben implantierte echos im f to m verhältnis nicht mehr
unter

die selbe ober weite gebracht. bleib wie du bist.

marktteilnehmer. <wer kauft schon gern eine glatze im sack< sagen wir von
zart bis hart rein privat in order of appearance bringen. wir sollten
sicherungen ein bauen. ich hätte dich so gern auf deinem weg begleitet. da

sage noch jemand frauenFussball sei unattraktiv. gerade mal ein remix an
der

oberfläche ich. e mail male or female der eine oder andere blind date.

aber

du unsere flecken hyänen steigen: weiter leiten: was ich sagen möchte:
ist:

seven ways to work on classics auch die körperarbeit. am armaturenbrett
wird

eingelenkt. we Brust on the left side. immer ein UND und bearbeiten. und
das

löschwasser einer frau. rolle vorwärts. danke rolle rücksitze nicht
herausnehmen. die personauten auf den draht gelegt. schnell desoxy
nucleieren. in fremdsprachen doubler brustschwärmer und sonstige ausgaben.

einmal froehliches arsch nachten und zurueck. sie werden aufgeklärt.
maybe 1 bitter lemon die sending OUT sentimental in.form.at avance so im
anvisiert. und die bunte palette lustiger frauen sucht im sucher a natural

organism. da bin ich am laufrad: 195 millimeter natur angenehme sitz de
konstruktion. ja ja die brust nur kurz beschweren. fein.inger zu den
hyänen

flux. die flecken gendernauts for free: du heiratest unter deiner muetze
bekommst 1701 kinder. wirst religions fuehrer und hast einen habicht als
haus tier.

realität ist nur in der mehrzahl zu haben. der horizont ist offen. ad schö

mein zwei wochen kostenlos der hall.de punkt im download beat. kanner

flimmern fit for font.... messer ... gabel ... schere ... licht <von dem
sich das moderne dünken so viel versprach<.f to me: wenn ich dich nicht
haette. tomboy die welt hat sich nicht per zufall verändert. world
wide.eyes@auf was war denn sonst so. sich die eigene meinung nicht merken
koennen. licht und ton. abgewischt als wäre mein herz eine einzige blas-
kapelle. pups.

transitiv und transvestiv gingen in den wald. hallo! dem körper selbst im
drumherum neue ablagefächer finden. hhh im blitzblank licht for your aua
<a<

tipp tong vor nur hausbesuche gewitter aus see gefischt. should holde hold

on mit jedem gras wächst der halm die quersumme und dahinter lippen netz
werk marketing und die membran: draggon testosteron und queer. ich möchte
die augen des publikums sehen. wowo oh ho ho ho: yeah yeah

übertragen auf die herdplatte die ich mir bei gebogen hab fuer einen
lieben

langen tag. 35 millimeter, 86 minuten, farbe ganz oder nur teil weise
glossar. der berühmteste schein selbst shifting ausser identities dem.
wichtige hinweise zum breiten grad wir unver dorben aber lernfähig dark
und

dart. zwillings wasser zwischen scherzmittel das limbische system herum
kramer laden. nun setz dich auf den boden. die melodien aus dem
tauchsieder

sind sie ein mann oder eine frau: ja das ist wie aus einem guss erlebt. am

mondkuchen warten die hebebühnen. übersetzen auf den falschen fuss. die
tinte sammelt die akkorde: und jordy und max und stafford und hida und
annie. energie massagen im gender satz die villa so sagen wir liegt im
unausgeloteten nebel. jetzt bloss keine stille. das koennte fatal sein.

love

loop. lauf noch ein bisschen neben mir her.

einmal fuer dich.

einmal fuer mich.

a friendly take off we.wahr.com. das geschlecht meine dna und herrn. wird
nicht gehalten fuer die leute. das beisst die edle regung tot. ich kann
gar

nicht verstehen. warum sie immer alleine ist. was fehlt ihr denn zum busen

freund. beides.

a shot in the space. existenz ohne kontext. noch ein paar schöne sachen.

aus

einem wahr@nimm.behälter. die philo sophie des kusses ist der versuch die bewegungs gleichung ausgedrueckt durch zwei menschen rotations symmetrisch ins ein schreiben zu bringen.

und b und m und m und u und kamen die wolken. und ich. ich habs nicht mal bemerkt. das ist abgehangenes fleisch. eine reise in die ober flaeche. in ihrem blut befinden sich eine menge doppelunkte. und dieses abc vermissen.

chris markley das weisst du ja. soviel zeit koennte sein. kuess dich doch selber. mit einer gendershow zur besten schreib zeit. ja ja. schade um die

schoenen rosen. farbenblind. und rue funebre. bitte gib sie mir. ich habe gelogen. ich nehme so bar ... es gendert mich an ... ein samplernaut hat dem

zu geschaut f to m - experimentelle trauer arbeit - mein eigenes m to f queert in den koerper ... fach geschaeft fuer kreativitaet ... gender mich

ein ueberschreib mich

da kommt die bio lehrerin. du achtest darauf langsam zu atmen. tut mir very

sorry dae woo tionalien. this beauty without a biography. in der atem roehre

ohne schnuller doch im sanften mini rock

niemand muss dir 100 000 mark in die gedaechtnis luecke kinder garten parken. seit ich euch kenne leide ich an verstopfung. ich moechte wieder scheissen koennen. und schon stempelt die post deinen lieblings pathos ab.

die uhr laeuft. noch 59 sekunden. duda geschlechter.nomaden. das ist doch alles rum trauben nuss. die ganzen haft befehle. zwischen intersex und interesse. bay area kunft: an galapa goxy.

es stimmt. nicht jeder verhink gleicht. reorganisieren nennen sie das.

wahr

nehmung ung sport nach mitter nacht. in keiner weise moechte ich an alpha ed. die gender demokratie und den hut ziehen. den hut ziehen. steht und faellt. die bio stunde den bh lieber ab hoeren als den ab. ach der duden.

mich und wer weiss. was das ist. es faengt mit m an und hebt gegenstaende

auf. die herum liegen. wie bitte. waehrend ohne

lisa spalt – WAHR MACHEN

aus: ballade vom wandern rastern

Blubblubb.
Blubblubb.
Lorbeerblätter liegen zitternd in der blauen Luft, während in Gemüsesuppe
Lorbeerkränze untergehn.
Und irgendwo befinden sich alle allein in der farblosen Luft. Und wäre ein
Mensch ein Staat, bildete der nackte Körper sein Land.
Aber der Körper ist ein Ort.
Und die Maßstäbe machen's unmöglich, sich auch nur im Metermaß zu treffen.
Na klar.
Simpel Tun ist diffizil.

Die Welt wird einfach gestrickt, wenn die Nadeln die Frauen weglegen und
schön die Landschaft CLEAN ist. Und durch diese Landschaft hat frau Lust zu
laufen, daß eine von selber verschwindet. Und es gibt hier, nicht, keine
Bange, NICHTS, wovor allerdings Angst gehabt werden muß. Und nur als
Platzhalter nimmt eine ein altes Haus wahr als eine rote Klinkermauer.
Die alte Dame aber erhält eine ganz neue Dimension, wenn frau, wie, na:
hopp hopp, was, na: eben den Boden aus Fertigparkett auf die Erde bringt mit
ihrer Steinbodenoptik.

Und schwupps oder blumig, nicht, findet frau die Ententapeten. Und schwupps
oder blumig, nicht, findet frau drauf die Sonnenuntergänge. Und es ließe
sie
zwischen diesen die Couch allein existieren, würde sie eine aus ihrer
persönlichen Wohnlandschaft. Und klarerweise kann eine von keinem einzigen
dieser Dreh- oder Schaukelstühle, auf denen frau ergonomisch gesehen
schließlich in der Tat sitzen kann, ha, also, auch nur beweisen, daß sie
existieren. Aber auch die Frage, ob, wär es zu schaffen, es das Weltall
nicht gäbe, wie es eine nicht gewollt hat, hat eine natürlich eiskalt im
Raum stehen lassen.

Und es ist mit allen von einem und um diesen weiß-grau-schwarz gewürfelten
Resopaltisch herum immer wieder und in vollkommenem Schweigen ein Essen
bewältigt worden.

MITESSER.

MITESSER.

So lange, wie eine ihre Beine unter die Platte des weiß-grau-schwarz
gewürfelten Resopaltischs gestreckt hat, ist diese MITESSER loszuwerden ein
alles beherrschender Gedanke gewesen.

Die Vaterfigur hat eine ja überhaupt muffig angestunken, weil frau sich
partout nicht TRAUEN hat wollen.

Ach.

Hätte frau einen PIEPS gemacht?

Wer weiß.

Aber Schwester (LA REVENANTE) Justine ist sich ganz natürlich bewußt
gewesen, daß die abwesende Schwester (LA REVENANTE) Justine am
weiß-grau-schwarz gewürfelten Resopaltisch zu mimen, ein Teil der
Aufmerksamkeit immer da und der kaum merklich noch im Wippen begriffenen
Mango, die auseinandergeschnitten in die Küche gelegt worden ist für die
Fruchtfliegen wahrscheinlich etcetera auf der Maserung der klebrigen
Arbeitsfläche aus Eichenholzimitat und so weiter.

Und das Starren im Wippen macht den kombinierten Dreh- und Schaukelstuhl
dann im Bild zum Aufdruck eines feuerzeugförmigen DINGSDA in in der

late entry – alle texte

Mittagssonne flirrendem Kanarieneib, das sich mit einiger Wahrscheinlichkeit

als ein Benzinkanister vor der Mojave abgezeichnet hat.

Und so haben sich im Zwielflicht zweidimensionalisierte Ausblicke zum Begreifen erzeugen lassen. Und das Ding ist durchwegs nach unten oder aber nach oben weggeflimmert, ein anderes an seiner Stelle jedoch nicht bedeckt geblieben, nicht?

Und nach dem eigenen Kopf hat eine alles, wie es bei der Großmutter gewesen ist, im Bad mit der Steinbodenoptik gewesen sein lassen, nicht? Die rosa Zahnpasta für die Tochter von ODOL und NIVEA, welche mit dem Schlucken jeweils ein Fieber erzeugt hat, damit eine die Schule hat SCHWÄNZEN können, hat frau üppig aus der Tube quellen gemacht. Und im Schlecken aber ist sie dann weiß geworden und hat einen kreidigen Minzgeschmack, wie er nach STRAHLER ACHTZIG nur auf der Zunge gereizt hat, im brennenden Mund gehabt.

So scharf als billig.

Frau (HIHI) Schneiderpuppe hat mit dem schwarzen Schnauzer DAS SPITZE ZÜNGLEIN GEWETZT und hat dem Pfarrer mit dem schwarzen hohen Scheitel und dem Schnauzer gebeichtet, daß frau die ihr verbotenen Äpfel, von Fruchtfliegen umschwärmt, vom Baum der Nachbarin gegessen hätte, um dann allerdings zu sterben.

Und da hat frau das alte Haus mitsamt dem Apfelbaum Frau (HIHI) Schneiderpuppens, nicht wahr, zu ihrem eigenen Kaffee, also, wie eine gesagt hat, gemacht.

Aberaber.

Mit den ganzen Möbeln hat frau aber ABFAHREN können.

Wohl, wohl.

Also. Damit kann eine bitte WOHL abfahren und zwar jederzeit.

Klar. 'CAUS I WAS BORN UNDER A WANDRING STAR, grinst aus vollem Hals plärrend unterm hohen schwarzen Scheitel und dem Schnauzer der Chauffeur.

Ach. Das Erreichen einer auch nur PASSABLEN SITUATION würde das Verbleiben allein unnötiger Spielzüge, nicht, also den Verlust des, wie gesagt wird, LEBENSMOTORS bedeuten.

Ups.

Optisch ein Handtrockner aus einer öffentlichen Toilette, hat frau das kleine Wunder-Maschinchen aufgehängt sein lassen einfach neben dem Aus- oder

Eingang.

Und sie hat sich einfach bedienen lassen.

Und die Versuchung, dieses Maschinchen einfach auszuprobieren, ist zu groß gewesen, als daß eine nicht einen Spaß, nicht, als gebe es zwei davon, letztlich hätte damit haben können.

Trara.

Die Versuchung ist aber wirklich zu groß gewesen, als daß sie einfach ausgemacht dann hätte werden können. Und so ist sie vor sich hin gelaufen im

Dunkeln, während das Licht ausgegangen ist. Und das Motorengeräusch hat einer als ein Rattern in den Ohren gedöhnt, aber offensichtlich keine dennoch auf den sogenannten Plan gerufen. Und da hat frau nur viele Zahnrädchen und Schrauben und winzige Gestänge begriffen, klar. Aber unter die Abdeckung gebeugt hat eine nicht die kleinste Reaktion auf irgendwelche Berührungsversuche hervorzurufen bis zu jenem Punkt geschafft, an dem sie schließlich doch, schwupps, VON SELBER AUSGEGANGEN ist.

In der Erinnerung oder im Freien aber hat eine etwas DUNKEL geahnt, nämlich,

daß das GEHEN in der Nacht immer schon auf diese Weise GEGANGEN ist.

Und alles ist gegangen. Und am Ende hat das Mobiliar eine zum SCHLEIFEN bestimmt, während in bisher verlassenen Schlafzimmern mit honigfarbenen

late entry – alle texte

lasierten Betten einer neue Persönlichkeiten stündlich begegnet sind.
Und es hat sich eine, diese zum Umordnen einzuteilen, sich endlich ein Herz
zu fassen den Anlauf genommen, nicht wahr?
Verwunderlich.
Verwunderlich.
Es scheint einer zunehmend der Fall zu sein, daß eine das ganze Leben damit
wird zugebracht haben, sich an sich selbst zu gewöhnen.

Aber immer, immer, immer.
Immer, klassisch oder ewig.
Das ist nach dem Waschen die Suche nach dem einen Socken, der meist, wie
sich herausstellt, der zweite Socken ist.
Glücklicherweise muß keine entscheiden, ob eine (a) in rosa Pantoffeln,
oder
(b) nur in Strümpfen das gesamte Leben verbringt.
Allerdings.
Findet eine aber das zum Verschwinden Gebrachte, nicht, irgendwie doch, ist
es natürlich SO GUT WIE NICHTS (ANDERES), nämlich.

Es findet eine den neuen kombinierten Dreh- und Schaukelstuhl schwarz im
Schatten der Abbildung einer ausgemachten Lampe. Und etwas Leben haben in
den Augen auch gleich die Oasen den Waffelstoffmustern der kombinierten
Dreh- und Schaukelstuhlüberzüge eingehaucht und gegeben.
Denn eine hat die Außentemperatur abgekühlt mit dem Wind und der Veranda in
Steinbodenoptik. Und wie eine auf die Glocke gewartet hat mit dem Öffnen um
Mitternacht der Flügel, hat sie ein Zittern in die Luft gebracht, sowie das
Fledermauspärchen. Und das Ziehen an Nylonfäden hat den Glauben befördert,
wenn sich ohne eine Berührung die Besteckschublade des weiß-grau-schwarz
gewürfelten Resopaltischs geöffnet hat, der Schwester (LA REVENANTE)
Justine
an den Geist.
Nämlich.
Mit dem Schloßgespenst Rabensteins, mit TRUDI GERSTERS MÜFFI, hat sich
eine,
wie damals gesagt worden ist, alles Mögliche WEISS (SIC) machen lassen, wie
die Mutter (ACH) Königin ausgespuckt hat.
Angeschmiert.
Angeschmiert.

Und natürlich mit Leinen.
Unter Leinen hat frau im honigfarbenen lasierten Elterndoppelbett oder im
Schlafzimmer der Eltern, indem eine sie schlauchbootpumpenartig getreten
hat, über Papier-Säcken bis zum Zerreißen des Gewebes geschnauft.
Ah.
Frau gibt es den Ihren.
Und der KRATZENDE HINTERKOPF Schwester (LA REVENANTE) Justines und ihr
Schwanenhals, nicht, die im Halbschlaf sichtbar geworden sind, haben beide
zu einem toten Körper gehört.
Uff.
Durch ein Atmen an seiner Stelle ist der Körper über die eigenen Grenzen
hinausgegangen.
Keuch.
Oder Seufz.

Ein ständiges Berühren der Dinge erzeugt eine, wo sie sich eigentlich
unterscheiden. Und die Frage nach den Eigenschaften klärt sich
schnellschnell, indem zum Beispiel allein ein Alter, ein Perser, ein Vogel,
ein Fetzen, ein Wie oder ein Steireranzug erklärt werden kann.
Und alles, was nicht in ein momentan rundes Bild der Welt gepaßt hat, hat
eine ins KAFKAKAMMERL mit diesen JUGENDSTILSPIEGELN gestellt.
Ha.
Oder es erzeugt eine Ruhe serienweise, indem frau die Ohren schlägt.

late entry – alle texte

Oder.

Durch die Zerlegung in die Bestandteile mithilfe eines rhythmischen Schlagens der eigenen Ohren hat frau aus Schreien einen durchaus wieder aushaltbaren HÖLLENKRACH hergestellt. Und da hat eine sich diese Type mit schwarzem Scheitel und Schnauzer gegeben, beziehungsweise sich die Type mit dem schwarzen Scheitel und dem Schnauzer geschenkt. Denn im Kreisen der Blätter ist der Mann mit dem schwarzen hohen Scheitel, sowie seinem Schnauzer, zum Kasten aus Eichenholzimitat schneidend das nötige Eichenholzimitat, als einer vorgestellt worden, welchen frau ganz bewußt nicht gehört hat.

Denn.

Da wird heftig überlegt, welche Anzahl von Tagen mit welcher Anzahl von bleibenden Bekanntschaften am Ende genau gelebt worden sein wird, nicht? Daher.

Wem es tatsächlich hilft, sich selber dieses oder jenes zu verbieten, entwickelt sich damit zu einer Frage von schier weltumspannender Bedeutung. Aber nichts wird natürlich bereut worden sein, nachdem irgendwann allem ein sogenannter Nutzen wird zugesprochen worden sein müssen. Und natürlich hat eine für alles teuer, was einer vererbt worden ist, bezahlt. Und es ist natürlich rein gar nichts, was eine gebraucht hat, dabei gewesen. Es hat jedoch eine in genau jenes investiert, was dadurch seinen Wert ERHALTEN hat müssen.

Ächz. Seufz.

Diese Anstrengung hat eine geschafft.

Umso so länger eine das Sitzen schließlich ausgehalten hat, desto heller, nicht, oder dunkler ist es geworden.

Und es hat wie die Ableger frau sich gut, einen Körper mit der Umgebung bildend, eingerichtet gehabt auf der Erde, auf der frau verwurzelt gewesen ist. Denn es ist ein Gesetz, daß eine, um eine Beziehung am Ende zu halten, nur allzu gern einzwei unwichtige Urteilchen ungefragt von sich gegeben hat.

Und so auch hat die Kreissäge gerade geschnitten, was die Stichsäge rund gemacht hat.

Der hölzerne Laden vor dem Fenster in Großmutterns verlassenem Doppelschlafzimmer, welchen Laden zwischen weiß-rosa-himmelblauen Röschen frau zu schließen versucht hat, hat nicht in den vorhandenen eckigen Ausschnitt gepaßt.

Und mit den grellbunten, flächigen Bildern hat eine den Jungen in diesem Film, der ein Aussehen gehabt hat wie das aus dem Kindergarten bekannte Plastilin, nach den Aussagen des Jungen um ein Haar zu Tode gelangweilt. Also.

Frau hätte diesen ohne Witz ohne Witz ja selbst gemacht haben können. Und der Pfarrer hat nickend bestätigt, es handle sich um ERBSACHEN hier in der Regel.

Na sicher.

Wird der Tod als ein winziger Teil des Lebens gesehen, wird der Tod insgesamt zum allerkleinsten Problem.

Na toll.

Oder gut.

Sagt eine: Große Themen nicht ansprechen heißt das Geschichtemachen die menschenverachtende Handlung, die das Geschichtemachen in der Tat (wirklich)

ist.

Ultracool. Jawoll.

Und KAPIERT, oder sowas.

Einfach.

late entry – alle texte

Zunehmend hat eine gepackt die Lustigkeit wie in JULES ET JIM JEANNE MOREAU.

Endlich sind die Länge der Wartezeit und die Anzahl der Minusgrade entdeckt worden als direkt proportional zur Wahrscheinlichkeit, daß dieser Bus gar nicht durchkommen würde. Und auch das verhaßte Frieren ist mit dem Auftauchen der Euphorie, also, das des Wassers natürlich, logischerweise zeitgleich eingetreten.

Aber durch das mittägliche Zubereiten mehrerer Beutelchen von Uncle Ben's Reis ist die warme Küche ja viel zu warm, beziehungsweise das Mädchen bitte sehr wirklich, was will eine noch mehr, verwöhnt worden, hat die Mutter (ACH) Königin, einen wurmstichigen Apfel in der Hand, laut ausrufend in die Runde gefragt.

Löffel nicht in die Tasse.

Der Nachwuchs hat sein Gesicht aus der Milch.

Zu.

Knilch.

Die Vorhänge haben Falten bekommen.

Zoff.

Der Waffelstoff fällt bis auf den Boden aus Fertigparkett.

Oder.

Das Aug hat zu liegen im Fichtennadelgeruch, beziehungsweise auf diesem Muschelinnern, nämlich mit der Aufschrift IDEAL STANDARD, und das bis zum endgültigen endlich Brechen, sowie vor Schwester (LA REVENANTE) Justine die eigene halbe Pizza danach.

Flottflott.

Während dem Putzen der Ficusblätter mit dem biergetränkten Staubtuch in Himmelblau die Haptik des Putzens von Ficusblättern mit einem biergetränkten, himmelblauen Staubtuch verpaßt wird, macht die Idee, zu enden mit dem Wissen ums genaue Aussehen der Sicherheitstürenplakette dieses

Enden wirklich ganz schön, nicht, witzig.

Alles fühlt sich bei weitem am ehesten nach überhaupt gar nichts an. Und mit

dem die Gedanken Wandernmachen, mit dem in der Hocke auf die Wiese Starren, dem die Katze von der Hand Füttern als einem sogenannten SINNLOSEN VERPULVERN VON ZEIT erzeugt frau in den salzstreuenden Händen zum Beispiel die zu spürende Tatsache ausgefüllter Tage.

Hugh.

Hirsebrei hat frau als Squaw gemacht, der Neandertaler Stunk in der Höhle, das Öchslein macht Dreck in der Weihnachtskrippe und Subjekte jede Menge Objekte. Aber es ist der Herr nach dem Ebenbild des Herrn mit dem schwarzen hohen Scheitel und dem Schnauzer die Welt und das Objekt seines Schaffens gewesen und geworden.

Oh.

I - GOD - IT.

Das aber ist einmal KLARGEMACHT, wie es einfach nicht funktioniert.

Alles hat eine um diese Weihnachtszeit herum wieder einmal schön mürbe gemacht.

Und klar. Beide, vom gleichen Fleisch und Blut, hat eins sich geschnitten ins EI.

EI.

Die Perspektive macht am Ende aus einer oder einem zwei. Aber das Küchentuch

hält eins zusammen, wenn die beiden auch streiten wollen.

Und O hat die Mutter (ACH) Königin gemacht und and're Vokale dazu: KAKAKA den ganzen Tag.

Wahr.

late entry – alle texte

Mit dem Näherkommen der angestrebten Lebenslage, wies heißt, sieht frau die Schwachstellen erstmals oder besser.

Oder bei dem Versuch, sich eine Viertelstunde lang in die eig'nen Pupillen zu sehn, ist frau ZUNEHMEND in ihre Röntgenaufnahme gekippt.

Und da hat es gedämmert.

Und die Haut hat frau gelblich und in Brösel zerfallen gesehen. Und es sind die Haarrisse im Pagenkopf natürlich ein besonders feines Craquelé.

Aber die Linse hat die Birne dann gemeinsam mit dem Film bis zur

Entwicklung

eines Schmetterlings zurechtgerückt gehabt. Und auf dem einen Aug ist flüchtig dieses alte Kind, klar, aufgetaucht, nicht, mit seinem weißen Haar.

Im obersten Stock hat die Figur aus Marmor schließlich eine gefunden. Und in

der Schachtel mit dem Aufdruck GESELLSCHAFTSSPIELE ist der zweite Stock aufgetaucht, darin winzige, breite, rosafarbene Pantoffeln für eine Frau (HIHI) Schneiderpuppe, welche WASSER GEHABT hat, oder winzige rosa Pantoffeln für Mädchen, Chirurgenhandschuhe und Schmuck in Form von Eidechsen und Elefanten aus Strass-Steinen etcetera.

Das neue Paar Schuhe hat sich entpuppt beim allerersten Ausgang als eine, schwupps, ERWORBENE WEIBLICHE LABILITÄT: Uuups.

Da ist unter den Spannteppich die Sperrholzplatte über dem Plastik mit Fertigparkettmuster und einer Schicht Linoleum mit Steinbodenoptik auf das Parkett aus Eichenholzimitat geklebt worden, nämlich, mithilfe eines Gemischs, das bestialisch nach Teer und Ochsenblut gerochen hat.

Doch.

Auf der Rolltapete hat eine die mit dem weiß-rosa-himmelblauen Röschenmuster, und, sie bedeckend, die aus der Zeit der Sonnenuntergänge in Karmesin und Azur und schließlich die obligatorische aus Rauhfaser, also, jene absolut unerlässliche mit rohweißen Reliefs, sowie Lampen darüber in Glockenblumenform aus braunem, Luftbläschen einschließendem Glas mit Einfassungen aus Gold imitierendem Billigmetall zackzack dann befestigt gehabt.

Uff.

Als DOMINANTE ist frau flottflott rausgekommen, wenn frau mal gemeldet hat, daß frau dieses und jenes gerne gehabt hätt, was der Herr mit dem schwarzen hohen Scheitel und dem Schnauzer nur gegen seinen Willen zu erraten aber geruht hat.

Also lieber einzeln im Mittelpunkt stehen als vor einer MAUER VON GRUPPE, was?

Und da hat eine das abendliche SHE-LAUFEN ausgerechnet, wie sie's ausgesprochen hat, organisiert.

Klar.

Das SHE-LAUFEN, wie eine gesagt hat, hat frau aber überhaupt nicht können im

Sinn von beherrschen, sowie ganz bestimmt im Übrigen auch nicht leiden.

Aber ohne jeden Zweifel ist die SHE-RAFFE nun geliefert gewesen. Und die SHE-RAFFE ist wegen des eig'nen, nicht ablegbaren Verantwortungsgefühls, klar, schon einmal hinters alte Haus zu verfrachten gewesen.

Und frau hat zu Schwester (LA REVENANTE) Justines Schlafzimmer mit honigfarbenen lasierten Betten hinaufklettern müssen, sowie Schwester (LA REVENANTE) Justine das folgende jetzt aber sagen.

Also.

Einbläuen.

Die SHE-RAFFE hat wegen dieses nicht ablegbaren Verantwortungsgefühls, klar,

über welches Schwester (LA REVENANTE) Justine natürlich nicht verfügt hat, müssen, und die Betonung liegt definitiv auf MÜSSEN, hinter das alte Haus. Hehe.

late entry – alle texte

Aber Schwester (LA REVENANTE) Justine wär doch bitte gleich, allerdings nachher natürlich, hinters Haus gegangen mit ihren SHE-RAFFENBEINEN, nicht? Aber.

Aber eine hat ja bitte das Vorhandensein, also die Anzahl vorgeschriebener Vogelscheuchen, ganz persönlich überprüft, wobei dann eine dieser Nachbarinnen und ein Pudelchen dazugekommen sind.

Von den Nachbarinnen mit den Pudeln wird die Vogelscheuche natürlicherweise dann auch angezogen.

Und der neue Pullover wäre beim SHE-LAUFEN dieser TOTALE RENNER bittesehr gewesen.

Aber Schwester (LA REVENANTE) Justine hat sich laut dieser SHE-SCHULSEKRETÄRIN überhaupt immer schon vor dem SHE-LAUF gedrückt, nicht? Überhaupt nie beim SHE-LAUFEN aber, laut dieser SHE-SCHULSEKRETÄRIN, ist doch bitte Frau (HIHI) Schneiderpuppe immer gewesen, nicht?

Und die Lifte haben, wie sie geäußert hat, überhaupt noch immer gestanden, wie, dieser Tage, was?

Organisation.

Ha.

Alle die Fahrgastzellen. Die haben sie hängen lassen an diesem bewußten Tag.

OH.

PLEASE.

COULD ONE GIVE ONE A LIFT?

stefan wimmer – Bekanntschaft mit der Música Bronca

In Mexiko gibt es einen Musikstil, der sich “Música Bronca” nennt. Das Adjektiv “bronco” heißt soviel wie “rauh”, “ungehobelt”, “ungezähmt”; die Frage “Hay bronca?” bedeutet: “Gibt’s Ärger?”. Am einfachsten läßt sich der Begriff “Música Bronca” im Deutschen mit “mexikanische Prol-Musik” wiedergeben. Die Wiege der Bronca-Musik liegt im Staat Nuevo León, nahe der texanischen Grenze. Mit ihrem stumpfsinnigen Rhythmus, den debilen Texten und den abschreckenden Interpretationen gibt die “Música Bronca” ein rundum stimmiges Bild. Doch sie findet in ganz Lateinamerika reissenden Absatz. Spezielle Programme im Fernsehen verbreiten die “Música Bronca”, so z.B. der “Grito norteño”, “Der Schrei aus dem Norden”. Das Fernsehstudio des “Nordschreis” ist liebevoll ausgestattet mit Wagenrädern, Lässos und Reitsätteln. Ein junger, völlig korrupt aussehender Moderator in Schlangenlederstiefeln und mit Stetson-Hut stellt die neuen Bronca-Videos vor, deren Produktionsniveau etwas an Heim-Pornos erinnert. Ein typisches Bronca-Video spielt in ruraler Umgebung und zeichnet sich durch eine, gelinde gesagt, *etwas* machistische Botschaft aus. Man sieht Männer, die mit ihren Kumpels Karten spielen, auf Safttour gehen oder zusammen am Strand Bananenboot fahren. Frauen schmachten derweil in der Küche vor Kochtöpfen ihren absenten Männern hinterher und brezeln sich zwischen Bohnenmus und Rindersteak für die Männer auf. Lippenstift auf dem Holzfällerhemd des heimkehrenden Mannes sorgt kurzzeitig für Konfrontation, aber nachdem der Mann seine Frau am Herd zum Kuss gezwungen hat, wird sie wieder anschiemig. Ja, es ist eine archaische, robuste Welt, die sich mit Hilfe von Laienschauspielern in den Bronca-Videos präsentiert.

Die wichtigste Band der Bronca-Musik ist derzeit die *Grupo Límite*, die “Grenz-Gruppe”, geleitet von der blondgefärbten und auf Cowgirl getrimmten Sängerin Alicia Villarreal. Die *Grupo Límite* macht auch Werbung für Apasco-Zement, den Zement-Magnaten mit dem Doggenlogo. Deshalb sieht man die Band überall in Mexiko auf ihren Zementbuchstaben sitzen oder in Cowboykluft Beton anrühren, während Alicia durch ihre Zahnsperre “APASCO” haucht. Eine geschickte Wahl der PR-Abteilung, denn die Mitglieder der *Grupo Límite* können tatsächlich glaubhaft vermitteln, daß sie in irgendeinem öden Wüstenkaff ihre Betonhäuschen unter der sengenden Sonne eigenhändig hochziehen.

Ich persönlich habe die Bekanntschaft mit der “Música Bronca” und speziell mit dem *Límite*-Flavour eher unwillentlich gemacht. Freunde hatten mir ein Blind-Date vermittelt mit einem Mädchen namens Carmen, einer Schülerin, die in der Periferie von Mexiko City wohnte. Um aufzutreffen und ein wenig den dicken Max markieren zu können, hatte ich zu diesem Anlass einen Tisch in einer sehr angesagten Lounge-Bar bestellt. Die Ober hatten ihre Instruktionen, die Drinks waren kaltgestellt. Ich sollte Carmen an einem dubiosen Busterminal abholen, an dem aber immer nur Ziegen, Warzenschweine und zentnerweise Mais ausgeladen wurden.

late entry – alle texte

Schließlich schreckte mich jäh das Hupen eines feuerroten Dodge Ram-Jeeps auf. Am Steuer saß ein robuster Mann um die vierzig, der mit seinem Schnauzer und seinem Holzfällerhemd direkt einem Bronca-Video entsprungen war. Carmen saß daneben und ruderte hinter der Windschutzscheibe wild mit den Armen herum. Der Mann am Steuer stellte sich mir als ihr Onkel vor, zufällig habe er heute abend Lust bekommen, uns Gesellschaft zu leisten. Von Lounge Bars, Martinis und anderen Raffinessen wollte der Mann jedoch partout nichts wissen, das kam ihm alles spanisch vor, und so wuchtete er die Gangschaltung, dick wie ein Stierpenis, herum, und bretterte mit 150 in seine Lieblingsdisco. Als Vorgeschmack ließ er bereits die neue Límite ins Cassettendeck gleiten, und zum Takt von "Sentimientos" bekamen Carmens Mandelaugen einen eigentümlichen Glanz. Ich hätte sofort ohne Scham schreien sollen: "ANHALTEN! Lasst mich BITTE raus!"

Nach einer halben Stunde Fahrt - die Viertel waren mir schon seit langem völlig unbekannt - hielten wir in einer kraterartigen Landschaft. Bestrahlt von Halogen-Scheinwerfern, umstellt mit Pic-Ups und Jeeps, ragte in dieser Wüste ein wahrer Tempel der "Música Bronca" in den Nachthimmel. Ich stieg zögernd aus. In dem rodeoähnlichen Gehege waren bereits die eingefleischtesten Bronca-Fans versammelt, es war schon mächtig Rambazamba, allen stand die Vorfreude ins Gesicht geschrieben. Resolut bestellte der Onkel eine Flasche Bacardi. Noch während er sich an der Banderole zu schaffen machte und sich eingoss, wurde ich bereits von Carmen abgeführt wie von einem Polizisten, zur Tanzfläche hin. Auf der Bühne spielte eine Band in weissen Lederkostümen zum Tanz auf, *Grupo Límite*-Covers, laut wie Motörhead, hart an der Schmerzgrenze. Ich lächelte schwach. Mein verstörtes Lächeln interpretierte Carmen jedoch als Begeisterung. Sie jauchzte "¡Ay, que bonito! ¿no?" und drehte derwischhaft ihre Piruetten um mich. Natürlich kannte sie jeden Song und jeden Text. Schliesslich schwang ich halt auch das Tanzbein. Meine Blicke huschten dabei sehnsüchtig zu der Flasche auf des Onkels Tisch, über die er sich jetzt mit seinen Kumpanen hermachte. Zwei oder drei Mal habe ich versucht auszubrechen und an den Tisch zu gelangen, doch jedesmal scheuchten sie mich wie einen Stier wieder zurück in die Arena. Kurz und gut: die Nacht wurde ein Bronca-Marathon, irgendwo zwischen *Nur Pferde gibt man den Gnadenschuß* und dem Tanzbären-Fernsehsport von Durazell. Nach und nach entfaltete sich ein Ambiente des Wahnsinns rundum. Die Rhythmen wurden immer peitschender, Carmens Honigkuchengesicht immer entrückter, immer lauter jauchzte sie ihr "¡Ay, que bonito!", die Lichtblitze von den Gürtelschnallen und Silberaufsätzen der Holzfällerhemden schossen durch den Saal, und aus tausend Mündern schallte der Límite-Hit "Tú y tú y tú!", und schemenhaft sah ich, wie die Kumpane des Onkels dem edlen Tropfen auf unserem Tisch den Garaus machten.

Irgendwann war ich in einen Starrezustand verfallen. Die Ober mußten mir die Scheine aus den Taschen ziehen, weil es natürlich ich war, der den Budenzauber zu bezahlen hatte. Carmen, ihr Onkel und seine Kumpane verflüchtigten sich wie eine Hitzespiegelung. Danach erinnere ich mich an nichts mehr. Manchmal denke ich, ich habe diese Welt der gesunden Muskelzwerge in Holzfällerhemden nur erträumt. Ich habe weder Carmen noch den Onkel jemals wiedergesehen. Jedenfalls hat es ziemlich gedauert, bis ich wieder in die normale Welt zurückfand, naja, was heisst schon normale Welt, die normale Welt des Rock'n'Roll, wo verkommene, heruntergewirtschaftete Narbengesichter das Bild prägen, die irgendwann an ihrem Erbrochenen ersticken oder sich aus Gram die Birne wegpusten.

keith/neuner – Neuköllner Stammtischgespräche über Avantgarde

BLAUER AFFE

Das Beste wäre auf jeden Fall, man würde gar nichts mehr machen! Das ist doch alles zu angestrengt. (Thomas Kapielski)

Ich mache mir von unserem Gespräch Notizen. Das soll dich nicht beunruhigen.

Nein, mach dir nur Notizen.

Merkwürdig, daß es in Neukölln gar nicht regnet, findest du nicht? In Mitte regnet es. Als ich vorhin am Rosenthaler Platz in die U-Bahn gestiegen bin, hat es dort geregnet.

Vielleicht regnet es dort jetzt auch nicht mehr.

Vielleicht.

Der Kapielski hat neulich in einem Leserbrief dementiert, daß der BLAUE AFFE seine Stammkneipe ist. Er hat nichts gegen den BLAUEN AFFEN, und früher war das ja auch seine Stammkneipe, aber jetzt wohnt er in Lichterfelde und geht dort saufen. Außerdem geht er in den GOLDENEN HAHN am Heinrichplatz.

Ist das die Kneipe, die zum Weltkulturerbe erklärt werden soll?¹

Ja, ich wollte da immer schon mal hineingehen, aber wenn ich vorbeikomme, ist der HAHN immer geschlossen.

Ist der Kapielski denn nun ein Avantgardist? Im BLAUEN AFFEN muß diese Frage schon gestellt werden.

Eine schwierige Frage ... wenn man aber jetzt von dieser Bürger-Definition von Avantgarde ausgeht, dann wahrscheinlich schon. Kunst und Lebenspraxis kommen bei ihm wohl zur Deckung.

Er inszeniert sein Säuferleben als Kunst. Obwohl, einen Kunstanspruch würde er wahrscheinlich nicht erheben. Sicher würde er das nicht.

Das spielt keine Rolle. Ich meine, wenn er sich in diesen Kontext stellt, wird er nun einmal als Künstler rezipiert, als Literat. Da kann er machen, was er will.

Würdest du denn sagen, daß es avantgardistisch ist, zu saufen?

Mir scheint, es gibt schon viele Berührungspunkte zwischen Avantgarde und Alkohol.

Die Kunst ist längst in eine postavantgardistische Phase eingetreten. Diese läßt sich dadurch charakterisieren, daß die Werkkategorie restauriert worden ist und die von der Avantgarde in antikünstlerischer Absicht ersonnenen Verfahrensweisen zu künstlerischen Zwecken gebraucht werden. (Peter Bürger)

Hast du der *perspektive*, die ich dir gegeben habe, eigentlich irgend etwas entnehmen können, das für dich interessant war?

Also, diese »aktion solitude«, die Kritik an der »avancierten« Literatur, finde ich sehr treffend. Allerdings sehe ich nicht so recht, was das Gegenkonzept sein soll. Dieser Ralf B. Korte hat ja offenbar ein Faible für militärische Terminologie. In Stuttgart sind die ja wohl sogar mit Pistolen aufgetreten. Das finde ich etwas unglücklich.²

¹ »Ich hatte mit Bernd Kramer, weil es uns nun langsam reichte, einen ausgedacht dumpfen »Interessensverband zum immerwährenden Erhalt der Gaststätte ›Zum Goldenen Hahn« gegründet. Wir saßen eben oftmals bei Inge und fürchteten irgendwie untergründig, daß sie uns auch noch die letzten Bierlöcher in Bankfilialen oder türkische Gemüsepaläste umfunktionieren würden. Beim ›Blauen Affe‹ hatte schon ein bedenklicher Wirtswechsel und eine Preiserhöhung stattgefunden.« (Thomas Kapielski: Danach war schon. Gottesbeweise I-VIII, Berlin 1999, S.185)

² Vgl. Ralf B. Korte: *postskriptum aktion solitude* In: *perspektive* 37/1999

late entry – alle texte

Gegen die Avantgarde wird ja gerne mit dem Hinweis auf die militärische Provenienz des Begriffs polemisiert. Das diskreditiert den Begriff angeblich. Das ist natürlich auch ein Blödsinn. Aber die Frage ist doch, ob dieser Begriff heute überhaupt noch etwas taugt. Ich frage mich, ob es nicht besser wäre, sich nicht auf ihn zu berufen, ob der Begriff nicht so belastet ist, daß man ihn besser gar nicht verwendet. Andererseits ist er so verankert, daß man fast dazu gezwungen ist, sich irgendwie darauf zu beziehen.

Ich frage mich, warum gerade in unserer Generation das Bedürfnis so verbreitet ist, sich von Avantgarde, was immer man auch genau darunter verstehen will, abzugrenzen. Gleichzeitig herrscht Einigkeit darüber, daß jeder Avantgardeanspruch heute etwas vollkommen Anachronistisches ist, daß die alten Avantgardisten Dogmatiker und Betonköpfe sind. Dann wird die Avantgarde auch gerne noch in die Nähe von totalitären Ideologien gerückt.

Die Frage ist doch, ob es heute irgend etwas gibt, das man mit dem Begriff Avantgarde bezeichnen kann.

Sicher gibt es das. Parfums zum Beispiel und Autos.

Aber ist in dem Begriff nicht irgend etwas enthalten, was du trotz allem gerettet sehen möchtest? Mir scheint, das historische Projekt Avantgarde ist noch lange nicht erledigt. Man könnte daran schon anknüpfen. Das tut bloß niemand.

Du siehst also nirgends überzeugende Beispiele?

Ich kenne keine.

Als Literaturwissenschaftler könnte man dir genauso wie J. aber schon vorwerfen, daß du dich mit Gegenwartsliteratur überhaupt nicht befaßt, daß das also ein Vorurteil ist, was du sagst.

Aber man bekommt doch mit, was so gemacht wird. Man sieht doch, was so an Lesungen veranstaltet wird.

Man geht nicht hin.

Schon, ab und zu, und man sieht dann, daß es uninteressante Leute sind.

Du bist doch mal zu einer Pastior-Lesung gegangen. Hast du das dann auch bereut?

Nein, das ist schon interessant, was er macht. Der Pastior ist eine Art

Nachlaßverwalter der Avantgarde. Nur, es hat eben alles sein Bewenden bei irgendwelchen Spielchen. Ich meine, natürlich darf man formal nicht zurückfallen hinter die Standards, die durch die Avantgarden gesetzt sind, aber nur damit zu spielen, das ist nicht avantgardistisch. Das ist so wie mit Bürgers Ofenrohr.

late entry – **alle texte**

Wenn heute ein Künstler ein Ofenrohr auf eine Ausstellung schickt, so ist damit keineswegs mehr die Intensität des Protests zu erreichen, die Duchamps Ready-mades hatten. Im Gegenteil: Während Duchamps Urinoir eine Sprengung der Institution Kunst (mit ihren spezifischen Organisationsformen, wie Museum und Ausstellung) intendiert, verlangt der Finder des Ofenrohrs, sein ›Werk‹ möge Eingang ins Museum finden. Damit ist aber der avantgardistische Protest in sein Gegenteil verkehrt. (Peter Bürger)

Denkst du, daß man mit Bürgers Avantgarde-Begriff etwas anfangen kann, oder führt der nicht eher in die Irre?

Für die historischen Avantgarden ist er vielleicht geeignet, aber die Beurteilung der von ihm so genannten Neoavantgarde, die er daraus ableitet, sein Befund, das sei eben alles gescheitert, der ist nicht haltbar. Und auch die historische Avantgarde läßt sich nicht reduzieren auf die politische Dimension. Die russischen Futuristen zum Beispiel, die wollten primär Kunst machen. In der Sowetunion hat es in den zwanziger Jahren dann aber auch eine fortschrittliche angewandte Kunst gegeben, kubistische Stoffmuster und Tapeten und solche Sachen. Wenn sich solche Tischdecken durchgesetzt hätten, dann hätte die Geschichte vielleicht einen anderen Verlauf genommen. Aber schließlich hat eben doch die sozialistische Wohnzimmerbehaglichkeit gesiegt. Dagegen hat der Majakovski angekämpft. Im »Dekret über die Demokratisierung der Künste« fordern er und seine Genossen, daß die Maler Hauswände gestalten sollen, daß Gedichte plakatiert werden.

Das hat man hier im Sommer in der U-Bahn auch gemacht. Das war, glaube ich, möglich, weil die im Sommer nicht alle Werbeflächen verkaufen können. Eine Aktion der Literaturhäuser. Es waren sogar vernünftige Sachen dabei.

es stellte sich heraus, dass sich die ›halbstarken‹ überraschend für moderne Kunst begeistern liessen. ihr jazz-enthusiasmus war ein guter anknüpfungspunkt. er machte sie empfänglich für alles unkonventionelle, ›moderne‹. sie begannen auf anraten konzerte mit moderner musik (zb. webern) zu besuchen, anarchistische literatur zu verschlingen. verfremdete oder erfundene vokabeln, die ihnen wiener und bayer (als en vogue) zuspielten, wurden sofort in ihren jargon aufgenommen – zu unserem nicht geringen wohlgefallen. da waren noch unverbaute, vorurteilsfreie menschen, zu jedem abenteuer bereit. bei artmann wurden die chancen eines staatsstreichs mit ihrer hilfe diskutiert (Gerhard Rühm).

Das hoffe ich auch. Ich habe immer wieder festgestellt, daß Leute, die, sagen wir, nicht bildungsbeschwert sind – naiv möchte ich nicht sagen –, daß solche Leute viel aufgeschlossener sind als irgendwelche bornierten Germanistik-Studenten, die ihren Martin Walser lesen und also von Literatur überhaupt keine Ahnung haben. Ich

late entry – **alle texte**

denke zum Beispiel an die Punks in der KASTANIE ... wenn man dort Lesungen veranstalten würde oder die richtige Musik spielen, Feldman vielleicht, dann könnte schon etwas entstehen. Die Punks sind eigentlich die einzigen, die mir manchmal ein bißchen Hoffnung machen, die nicht vollständig verblödet sind.

Die Forderungen von Walter Serner gehen auch in diese Richtung.

Man muss diese Amphibien und Lurche, die sich für zu gut halten, Esel zu sein, zur Raison bringen, indem man sie ihnen austreibt! Auspeitscht! Man muss dieses schauderhafte, überlebensgrosse Ansichtskartenblau, das diese trüben Rastas an den He- Ho- Hu- Ha- (wie bitte?) Himmel hinaufgelogen haben, herunterfetzen! Man muss sein Haupt zag, aber sicher an das des Nachbarn titschen wie an ein faules Ei (gut gut). Man muss das gänzlich Unbeschreibliche, das durchaus Unaussprechbare so unerträglich nah heranbrüllen, dass kein Hund länger so gescheit daherleben möchte, sondern viel dümmer! Dass alle den Verstand verlieren und ihren Kopf wiederbekommen! Man muss ihnen die Pfannkuchen, die Bibelsprüche, die Mädchenbusen, die Prozente, die Gauguins, die Rotztücher, die Strumpfbänder, die Schnäpse, die Abortdeckel, die Westen, die Wanzen, all das Zeugs, das sie gleichzeitig denken, tun und wälzen, so scharf hinter einander vor den Kinnbogen schieben, dass ihnen so wohl wird, wie ihnen bislang bloss schwappig war. Man muss. Man muss eben. Teremtete! (Walter Serner)

Vor allem die Schnäpse!

Das Serner-Manifest ist schon ein imposant verwirrter Text, in dem wird die Gattung Manifest vollkommen untergraben. Außer in diesem Absatz stellt er darin eigentlich kaum Forderungen auf.

Trinken wir hier noch ein Bier? Aber dann müssen wir ins SEELOWER STÜBCHEN. Ist das an dieser Kreuzung, an der es an jeder Ecke eine Kneipe gibt?

Nein, aber auf dem Weg dorthin.

Das ist doch der Harald-Juhnke-Platz ... nee, der ist in Kreuzberg.

Weißt du, daß der Sohn von Juhnke jetzt vom TIP unter die 100 peinlichsten Berliner gewählt wurde? Der spielt sich als Partylöwe auf und meint, daß er durch seinen Namen interessant ist.³ Scheinbar ist das ja auch so ... während der Vater an seinem Korsakow-Syndrom⁴ laboriert.

³ Vgl. TIP 1/2001: *Die 100 peinlichsten Berliner* (Oliver Juhnke auf Platz 29): »Versorgungsfall. Berlins Party-Schnösel Nr. 1 darf laut Gericht vom TIP als »kompletter Versorgungsfall ohne hoffnungsvolle Sozialprognose« bezeichnet werden. Doch anstatt sich dem niederschmetternden Urteil zu beugen und eine ordentliche Lehre als KFZ-Mechaniker oder Fliesenleger anzutreten, muß Juhnke junior weiterhin einen großen Namen ruinieren.«

⁴ »Mit den Ärzten erschrak meine Familie. Denn das nach einem russischen Psychiater benannte »Korsakow-Syndrom« ist die Diagnose einer verheerenden Hirnschädigung. Kein rätselhaft

late entry – **alle texte**

Was war das jetzt für ein Geräusch?

Eine Katze oder ein Kind. Es kam jedenfalls aus dieser Ecke.

Dann stößt der Trinker in ein Reich vor, in dem er die Menschen nur noch als Schatten wahrnimmt und die leisesten Töne als schrille Dissonanzen. Sie fahren ihm ins Mark wie die schmerzhaft quietschende Kreide an einer Schiefertafel, so daß er sich die Ohren zuhalten möchte. (Harald Juhnke)

Du hast Neukölln ausgewählt als den Ort, an dem dieses Gespräch stattfinden soll. Ja, weil das hier einfach die Trinker-Avantgarde ist. Die brachialsten Säufer sind schon die Neuköllner. In diesem Zusammenhang könnte man auch wieder die militärischen Implikationen des Avantgarde-Begriffs ins Spiel bringen. Die Neuköllner Trinker gehen einfach weiter. Sie wagen sich mit ihrem Alkoholkonsum auf noch unerkanntes Terrain vor.

Man müßte in diese Überlegungen auch die Ästhetik der Neuköllner Kneipen einbeziehen. Was wäre zum Beispiel über den BLAUEN AFFEN zu sagen?

Um das erkennen zu können, habe ich noch zu wenig getrunken.

J. hat in Basel gemeint, man müßte sich heute wieder in die Tradition der sovjetischen Avantgarde stellen.⁵

Was hat er damit gemeint?

Das weiß ich auch nicht so genau. Aber findest du, daß das eine sinnvolle Forderung ist?

Die angewandte Kunst in der Sowjetunion der 20er Jahre könnte ein Vorbild sein. Es müßte wieder mehr um Tapeten und Teller gehen. Das müßte man vorantreiben. Aber möglich wäre das erst nach einer politischen und sozialen Revolution.

Die Frage ist doch: Handelt es sich bei diesen Dingen bloß um Dekor, oder könnte eine fortschrittliche angewandte Kunst wirklich etwas bewegen?

Ich weiß nicht, vielleicht überschätze ich die Wirkung, aber ich kann mir schon vorstellen, daß in kubistisch eingerichteten Wohnungen die Leute von eingefahrenen Denkmustern abgekommen wären, daß sich ihr kognitiver Apparat verändert hätte, ihr Denken und Fühlen. Aber heute würden das viele einfach cool finden, und es würde im Design aufgehen.

genetischer, sondern eine Art selbstverschuldeter Alzheimer. Die Quittung für eine vergiftende Lebensführung bis zum Delirium tremens. Der Totenschein für einen denkenden Kopf.« (Harald Juhnke: *Meine sieben Leben*, Reinbek 1998, S.381/82)

⁵ Vgl. Johannes Gruber und Florian Neuner: *Basler Stammtischgespräche über Avantgarde etc.* In: *perspektive* 39/2000

late entry – **alle texte**

Fortschrittliches Design, würde das konsequent gedacht nicht heißen, daß Gegenstände vollkommen unbenutzbar werden müßten?

Das wäre ja auch nicht das Schlechteste. Das wäre dann eine widerspenstige angewandte Kunst.

Was ist der Unterschied zwischen der sovjetischen kubistischen Tapete und der aus dem Museumsshop?

Die sovjetischen haben mit revolutionären ästhetischen Verfahren zeitgemäße Inhalte, zum Beispiel Traktoren, dargestellt. Heute ist das nur noch ein Zitat.

Ist eine fortschrittliche Tapete denn heute überhaupt noch vorstellbar?

Heute bin ich für untapezierte Wände.

Schau, die trinken da drüben aus Maßkrügen. Das ist ein Beweis für meine These, daß die Neuköllner die größten Trinker sind.

Schultheiss aus einem Maßkrug – das ist schon ein Härtetest.

GISSKANNE

Dieser Laden ist wegen finanzieller Not geöffnet.

Hier ist ja schon der Karneval ausgebrochen!

Das wird noch von Sylvester sein. Das wird dann gleich hängenbleiben.

Engelhardt oder Schultheiss – das ist die Frage. Ich habe Engelhardt bestellt. Ich hoffe, ich habe in deinem Sinne entschieden.

Eine uralte Engelhardt-Leuchtschrift – an so einer Kneipe kann man einfach nicht vorbeigehen.

leuchtreklamen sollten nicht mehr der werbung dienen, sondern rhythmische ›konstellationen‹ blinken, kilometersteine semantische signale tragen, die sich beim vorbeifahren zu einem weiträumigen textgebilde zusammenfügen, düsenjäger sollten ›laut- und wortgestaltungen‹ in den himmel zeichnen. bei uns wäre alles nach zweck- und profitfreien, ästhetischen Gesichtspunkten gegangen. da uns alle institutionen hoffnungslos reaktionär erschienen, hatten sich die umwälzenden aktionen gegen so gut wie alles bestehende zu richten. (Gerhard Rühm)

Die Überführung von Kunst in Lebenspraxis ist natürlich kein Wert an sich. Sonst wäre das »Gesamtkunstwerk Stalin« wirklich die konsequente Einlösung der avantgardistischen Utopie. Es geht schon auch um eine formale und eine inhaltliche Bestimmung; Bruch mit den ästhetischen Normen, sagt Bürger.

Nun gibt es ja das Beispiel des Futurismus, der in Italien mit dem Faschismus zusammenging und in der Sowjetunion mit dem Realsozialismus, solange er dort

late entry – **alle texte**

geduldet wurde. Es gibt sogar fortschrittliche Mussolini-Portraits. Es wäre dann allerdings schon beruhigend, sagen zu können, daß die Russen die ästhetisch besseren Futuristen waren.

Ich weiß es nicht. Ich finde die Russen natürlich interessanter, aber ich kann auch kein Italienisch. Die grenzenlose Technikaffirmation der italienischen Futuristen, die mir suspekt ist, gab es in Rußland nicht. Die russischen Futuristen haben jedenfalls großen Wert auf Unabhängigkeit gelegt und sogar ihr erstes Manifest zurückdatiert, um eine Vorreiterrolle zu beanspruchen. Als der Marinetti in Rußland war, hat Chlebnikov sogar ein Flugblatt gegen ihn verfaßt.

_____.

_____.

_____.

_____.

_____. (Velimir Chlebnikov)

Man kann die futuristischen Sprachexperimente nicht übersetzen?

Nein, ich bin da sehr skeptisch. Es würden wesentliche Schichten verloren gehen. Scheinbar ist es sogar ein Kriterium für literarische Fortschrittlichkeit, daß Texte nicht mehr übersetzbar sind. Die Lautgedichte versuchen dem zu entkommen, Übersetzungen überflüssig zu machen. Aber das ist auch eine Illusion, weil man von semantischen Assoziationen nie abstrahieren kann, und die sind in jeder Sprache anders.

Manifeste schreibt man, um besser verstanden zu werden, aber es ist besser, nichts zu schreiben. Der Ober-DADA und ich tragen die Literatur und die Poesie auf die Straße, im wahren Sinn des Wortes. Das Wort ist ein Signal in der Straße. (Raoul Hausmann)

Ihr hattet beim letzten Avantgarde-Gespräch doch ernsthaft erwogen, daß es das Beste wäre, mit allem ganz aufzuhören. Das scheint mir auch konsequent. Ich sehe nichts, das weiterführen könnte. Erst unter veränderten politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen kann ich mir wieder neue ästhetische Ansätze vorstellen.

Adorno hat das ganz anders gesehen und gemeint, daß man keine Kunst mehr brauchen wird, wenn einmal alles in Butter sein wird. Wozu sollte man in einer befreiten Gesellschaft auch noch eine autonome Kunst brauchen?

Und jetzt braucht man sie auch nicht!

Bist du sicher?

Nein.

MAHLOWER KLAUSE

Nicht die Seelower, die Selchower Straße ist das natürlich. Die Seelower Straße ist doch dort oben irgendwo, Richtung Pankow. Und die Kneipe heißt SELCHOWER KLAUSE und nicht SELCHOWER STÜBCHEN, und hat geschlossen.

Klausen oder Stübchen – das ist ein nicht unwesentlicher Unterschied!

Wo liegt eigentlich Mahlow?

In Brandenburg, südlich von Berlin.

Ich habe gerade darüber nachgedacht, ob es überhaupt eine autonome Kunst gibt.

Wer finanziert denn die autonome Kunst?

Der Steuerzahler. Man kann die Autonomie von Kunst aber sicher nicht danach beurteilen, ob sie sich autonom finanzieren kann.

Noch nie hat es ein so großes Publikum für einen ästhetisch reaktionären, vollkommen langweiligen Mainstream gegeben. In der Literatur wird ja heute auch nur dieses marktkonforme Geschreibe gefördert.

Wir sollten jetzt einen Schnaps zum Bier trinken. Die haben hier einen russischen Vodka, einen Moskovsakaja.

Wir sind die einzigen Gäste. »Tote Hose bei dem Wetter«, meint der Wirt. Dabei regnet es ja schon seit Stunden nicht mehr.

Daß ihr euch überhaupt raustraut!

Der Vodka ist ein bißchen zu kühl. In Deutschland wird der immer eisgekühlt, zu meinem Verdruß. In Rußland kann einem das nicht passieren. Das ist ja magenschädlich.

Einzig auf Stufen der Kunstübung, die exterritorial zu deren Kulturbegriff stehen, traut die Idee des tour de force unverschleiert sich hervor; das mag einmal die Sympathie zwischen Avantgarde und Music Hall und Variété gestiftet haben, Berührung der Extreme wider den mittleren, mit Innerlichkeit abspeisenden Bereich einer Kunst, die durch ihre Kulturhaftigkeit verrät, was Kunst soll. (Theodor W. Adorno)

Ja, das stimmt schon. Wichtig finde ich den Hinweis, daß diese Mitte der Kulturhaftigkeit die Katastrophe ist. Das ist auch für eine heutige oder künftige Avantgarde immer noch aktuell. Mit dem Begriff des tour de force ist wieder die Gewalt ins Spiel gebracht.

Ja, wenn ein Streichquartett zum Beispiel fünf Stunden dauert, dann grenzt das schon an physische Gewalt.

late entry – **alle texte**

Auch hier ist Fasching. Oder soll man sagen: Karneval? In Bayern würde keiner eine Kneipe so verunstalten, jedenfalls nicht in dieser Aufdringlichkeit.

Bei diesen Papierschlängen kann einem das Lachen wirklich im Hals steckenbleiben, nicht?

Mir scheint, die Lampen sind die gleichen wie im BLAUEN AFFEN. Keine kubistischen.

Das Warsteiner schmeckt dir besser als Schultheiss?

Ich merk's gar nicht mehr. Ich merk's immer am nächsten Tag. Nach Schultheiss fühle ich mich immer irgendwie angegiftet.

In Berlin gab es früher ein böhmisches Brauhaus, wußtest du das? Das Bild da drüben beweist es.

Ich kenne nur die PRAGER HOPFENSTUBE in der Stalinallee. Dort ißt man gut.

Ja, und ich bin dort einmal für einen Agenten gehalten worden, von einem Typen mit Geheimdienst-Paranoia. Der hat mir meine Identität nicht abgenommen. Das war kurz, bevor ich nach Krasnojarsk gehen sollte. Das hat er mir nicht geglaubt. Der hat gedacht, ich bin einer von denen aus Pullach⁶, und mein bayerischer Akzent hat ihn noch bestärkt. Ausgesehen hat er wie ein Seemann, mit weißem Vollbart.

Der Wirt löst jetzt Kreuzworträtsel, oder?

Die müssen auch gelöst werden.

Dort hinten hängt ein Photo, auf dem ein Hund ein Huhn fickt. Das ist auch nicht schön.

Nein.

Die Kampfhunde schrecken vor nichts mehr zurück.

ZUM TEUFEL

Ist der Satan/zu Hause/und immer mit Wut!/Dann geh doch/Zum Teufel/da geht es dir gut!

Schnell einen Schnaps! Vodka oder Korn?

Schon einen Vodka. Die haben einen Gorbatschow, das Berliner Zeug. Und die Gläser werden aus dem Eisfach geholt!

Die Kneipe muß umbenannt worden sein. Ich kann mich nicht an den Teufel erinnern.

Es gibt auch ein Manifest der russischen Futuristen mit dem Titel: »Schert euch zum Teufel!«

⁶ Sitz des BND (Bundesnachrichtendienst) in der Nähe von München

ALLER-ECK

Der Metaphysiker betrachtet einen Doppelkorn als etwas Existierendes, Seiendes, das Existenz besitzt, wenngleich auch eine äußerst begrenzte, aber auch als Ausdruck des göttlichen Seins, das somit gewissermaßen entfernt das göttliche Sein zeigt. Der Materialist hingegen betrachtet das gleiche Schnäpschen nicht als Widerschein des göttlichen Seins, sondern als ein äthanolisch Seiendes, das in Raum und Zeit existiert, das zufälligen und wesentlichen Veränderungen unterworfen ist, die durch bestimmte innere und äußere Ursachen ausgelöst werden, die durch die eine oder andere Gattung oder Art der Existenz bedingt sind. Zum Wohlsein! (Thomas Kapielski)

Das ist doch eine total metaphysische Kneipe hier, zumindest von außen: diese uralte Engelhardt-Leuchtschrift, die saugt einen ja geradezu herein!

Mich erinnert das an eine Tiroler Bauernstube. Das ist doch zum Kotzen. Alles ganz neu gemacht.

Das ist schade. Das war sicher auch von der Einrichtung her einmal eine wunderbare Kneipe.

Wie verhält sich die Avantgarde zur Metaphysik? Ist die Avantgarde eine Überwindung der Metaphysik?

Die Avantgarde ist eine Transformation der Metaphysik. Die Avantgarde ermöglicht ästhetische Erfahrungen, die metaphysische Dimensionen haben.

Heute ist das wahrscheinlich nur noch in Kneipen möglich.

Die Kneipen sind das, was uns geblieben ist; anderen vielleicht nicht einmal das.

Also ein schnelles Bier hier. Wir müssen ja noch ins LEINESTÜBCHEN.

Henkel oder Kugel, das ist immer die Frage.

Henkel, oder?

Ich bin auch für Henkel.

Man wird zu einer Entscheidung genötigt, und ich frage mich immer, was man eigentlich von sich preisgibt, wenn man sich für oder gegen Henkel oder Kugel entscheidet.

Kugel ist eindeutig feminin konnotiert. Dann denken sie, daß man schwul ist. Die Frage ist sozusagen die Generalunterstellung einer gewissen Effeminierung. Wie damals im Wedding, als wir in dieser Kneipe auf den Blüm⁷ gewartet haben. Als wir Henkel gewählt haben, hat uns der Wirt wohlwollend als richtige Kerle bezeichnet.

⁷ Dr. Norbert Blüm: Bundesarbeitsminister in der Regierung Kohl bis 1998.

late entry – alle texte

Ob Frauen das auch gefragt werden?

Ich weiß nicht. Vielleicht ist die Dechiffrierung ja auch in jeder Kneipe eine andere.

In Oxford unterscheidet man zweierlei Arten von Studenten, die tough guys und die Intellektuellen; die letzteren seien durch den Gegensatz ohne weiteres den Effeminierten gleichzusetzen. Vieles spricht dafür, daß sich die herrschende Schicht auf dem Wege zur Diktatur nach diesen beiden Extremen hin polarisiert. (Theodor W. Adorno)

Kennst du eigentlich die Kneipen am Arnimplatz? Den WEISSEN HIRSCHEN, eine andere heißt BRETTTERBUDE oder so ähnlich.

Ja, sicher. Der WEISSE HIRSCH ist in Ordnung.

Das sind ja die ganz alten Gläser!

Ist Dreikönig ein Feiertag in Berlin?

Ich glaube nicht.

[Es sind jetzt Radionachrichten zu hören. Irgendein scheiß Privatsender.]

Dem Fischer⁸, diesem Kriegsverbrecher, sollte man die uranhaltige Munition einflößen!

Unter Ausnutzung ihrer Macht zwingt die Bourgeoisie den Völkern ihrer Länder ihre reaktionäre Ideologie auf, erzieht die Menschen zu Grausamkeit, Individualismus und Habsucht und nimmt ihnen die Möglichkeit, ihr Leben mit den Mitteln der Kunst geistig zu bereichern; die Antikunst wird zur Deformierung ästhetischer Empfindungen eingesetzt, indem die Menschen an Häßliches, Niedriges, Krankhaftes gewöhnt werden. Der Kampf gegen die bürgerliche Antikunst ist ein Kampf für den Menschen, für sein Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf die Heranführung an das Schöne und auf eine harmonische Entwicklung. (Irina Kulikowa)

In Basel wart ihr nur in drei Kneipen?

Ja, und sogar auf zwei Abende verteilt. Aber hier ist die Kneipendichte auch einfach größer.

Hunde sind schon etwas Widerliches!

Haustiere überhaupt. Ich könnte mir höchstens ein Schwein vorstellen, aber das müßte ich dann wahrscheinlich irgendwann schlachten.

Eduard Beaucamp in der FAZ datiert das Ende des Avantgardismus etwa 30 Jahre zurück, wußtest du das? Also ca. auf 1970. Was dann angeblich folgt, ist eine »Besinnung auf das Thema Geschichte«, eine »grassierende Historienmalerei«.

Das ist ja schlimm!

⁸ Joseph Fischer: Bundesaußenminister

WILDSIDE

Der Zufall hatte uns in den nicht gerade freundlichen Endsiebzigern eine Schar Finninnen ins ›Leinestübchen‹ geblasen. Da kam doch normal nie ein Weib rein, in diese Kaschemme! Und eine ganze Rotte überhaupt nicht!

Alle halbwegs buhlfähigen und ab und an nüchternen männlichen Personen hatten im ›Leinestübchen‹ derzeit eine Finnin zur Freundin. (Thomas Kapielski)

Das LEINESTÜBCHEN ist scheinbar verschwunden!

Kann denn ein LEINESTÜBCHEN verschwinden?

Anscheinend ist das der Treffpunkt der Hell's Angels Neukölln. Ob diese Leute die Rolle der »Halbstarken«, von denen Rühm spricht, übernehmen könnten? Ich meine, man müßte diese Typen doch mit den Punks zusammenbringen, um die Sache subkulturell sozusagen auf zwei Beine zu stellen.

Ich weiß nicht, irgendwie sind mir diese Motorradleute suspekt. Diese Musik ist doch scheiße, und sicherlich vertreten die politisch die grauenhaftesten Dinge. Zur Zeit überziehen diese Typen ganz Skandinavien mit einer Blutspur.

Aber eine Tradition des literarischen Avantgardismus ist uns selbstverständlich grundsätzlich verschlossen geblieben, das ist die Tradition der spezifischen Art von Literatur, die am besten mit einem Satz von Flaubert zu charakterisieren ist, der vom Laster folgendes sagt, daß das Bürgertum nur jene Laster schätzt, in denen das Individuum sich erniedrigt, z. B. den Ehebruch. Jene Laster aber, die es ruiniert, wie das Opium und der Alkoholismus, vom Bürgertum geächtet sind.

Nun, in diesem Sich-Ruinieren durch den Lebenswandel und die Haltung steckt eine wesentliche natürlich auch infantile Haltung des Protests gegen die Gesellschaft. Es ist im Grunde nichts anderes, als eine Art sich aus dem Arbeitsprozeß zurückzuziehen und, im Sinne der klassischen Avantgarde, nicht mitzumachen. (Franz Schuh)

Ja, die Verweigerung ist schon ein ganz entscheidender Aspekt. Worum es auch unbedingt geht, ist ein Rückzug aus dem Arbeitsprozeß – wenigstens keinen Schaden anrichten! Das sollte die Devise sein.

Harald Juhnke geht so weit zu behaupten, daß uns der 2. Weltkrieg erspart geblieben wäre, wenn Hitler⁹ gesoffen hätte.

Sind Trinker die besseren Menschen?

Vielleicht manchmal die harmloseren.

⁹ Adolf Hitler (1889-1945), deutscher Politiker

late entry – **alle texte**

Die Konstruktion Alkoholismus = Avantgarde funktioniert aber, glaube ich, nicht. Ich glaube, das reicht nicht. Es gibt Nationalsozialisten, die auch Alkoholiker sind. Die Frage ist doch, wie man das praktisch umsetzt.

»Der rumvolle Totengräber«, lese ich gerade. Das ist eine schöne Formulierung von Hermann Schürerer. Der hat in der Nachkriegsliteratur sozusagen die Speerspitze der alkoholischen Avantgarde verkörpert. Die Einsamkeit der Ich-Position!

Bis damals jedenfalls wußte er von allen Schriftstellern, die ich kannte, am wenigsten, daß sein Produkt auch eine Ware ist. D. h. in diesem Laster der Selbstruinierung hat Schürerer, wie man sich erzählt, ungeheuer viele Gedichte verstreut und verloren, an die er nie wieder gekommen ist. (Franz Schuh)

Einfach nicht mitmachen – damit wäre doch schon einiges gewonnen, und darin ist Neukölln wirklich Avantgarde. Der Ausstieg aus den Arbeits- und Verwertungsprozessen, das ist doch hier bereits Mainstream.

Avantgarde und Sozialhilfe lassen sich aber schlecht verbinden.

Warum? Man ist halt vom Staat abhängig. Das ist man als Subventionsempfänger auch.

Wenn es die Mehrheit nicht gäbe, die Neukölln finanziert, dann würde das doch alles umkippen. Ich meine, ohne Sozialhilfe wäre es vorbei mit dem Saufen, dann würden die vielleicht irgend etwas anzetteln. Die Frage ist, was.

Das ist eine Möglichkeit, die noch nicht ausprobiert wurde.

(Berlin, im Januar 2001)

egger/korte/schranz/steinle – KV 3

1. in stellungen gehen

1.1 rob:

”Daß der Geschmack der Frauen und der Männer sich unterscheidet, ist bekannt”
(Kapitel aus der Ästhetik, J. Mukarovsky 1936)

stellen wir uns nun die richtigen fragen am richtigen ort oder fragen wir uns in die richtigen stellen die wir auf suchen und biegen uns unterjubeln um die intoleranz der norm der älteren gegenüber der jüngeren NORM als ein nebeneinanderherlaufen mehrerer noch nicht verschiedener systeme zu betreiben so heißt dies in stellung zu gehen wenn die stellungssuche ansonst auch erfolglos aber in kompatiblen sinne doch etwas zuständigkeit zustande bringt von der man zwar sagen kann dass sie nicht tief genug in die relationen eingreift aber sonst doch sehr wohldosiert sich nicht in ein riesen je doch in eine art bewußtsein für das verhältnis von gesellschaftlicher morphologie besser: gegliederter und kollektiver dependenz besser: geleimtem handlungsspiel verwickelt und sich dabei im literarischen räumen gut ausmachen läßt als mindestens frageboden der auf grund ständiger veränderbarkeit des standorts nicht wundert bares allerdings auch weniger mehr ein schicksal von a bis z bringt

late entry – alle texte

wie es uns allen nicht immer fremd oder freund ist ohne dass dies aber hauptgegenstand unseres regulierens sein will.

1.2 rbk: aber stellen wir uns *einander in rechnung* vor? das fachwerksimpeln der renegaten als stellen des balles am netz, ein bejodeln des barsortiments mit prü und hottra als begleitfeuer auf die *sonderstellung text*, und nun lesen wir das fachblatt für die dichtung von dow syndromatikern und preiseln die beeren überm klee. von welchen rollen also das blatt, dessen saugfähigkeit nur von seiner reissfestigkeit übertroffen werden kann? der tiefe griff ins alfabet, von dem man *zwar sagen kann aber sonst* sich verwickelt, einen gutschein weit von der norm aufgeschlagen auf dem grund der standmobile, an denen dependenzen vermittelt werden wie stückgut, der tiefe griff ins relativ, von dem man zwar dosieren kann aber sonst sich biegt, *einen spielstein weit* von der form infrage gestellt, aber irgendwie kompatibel den älteren gegenüber – mindestens, möchte man meinen...

von der teilnehmenden beobachtung, wie man von a nach z kommt und wieder zurück, dass es auf geht wie kuchen und andere gleichungen, liesse sich sagen: wer a sagt ohne b zu sagen ist schon da und wieder erster. dies nennen wir das lob der kleinen form.

1.3 se:

"die waren abenteuer beginnen am knopf."
(hemdsaermelige loesung on demand – attentat haenger)

heute wieder tiefdruck im alfa beet. und octavia (vgl. oktavia) zaehlt sich in tschechische achtel. einen bogen und noch einen bogen. macht irgendwie kompatibel und firm [a] uff dem rad der kleinen formen. *kartenspiele haben flugblatt. lehrbuch und zeitung laengst ersetzt.*
futur rahmen.

immer den ersten neffen durch einen grossbuchstaben ersetzen <vgl. word auto maten sind der vorgaenger version der spuck- und schiessautomaten insofern ueberlegen. als sie eine weitaus groessere treffsicherheit bei den lesern hinterlassen als etwa version histo mat .40. "smash hitler" – der leser zielt nunmehr nicht mehr auf eine historische wanderscheibe. sondern auf eine wortreihe beliebigen verschnittes. – / ding – erste vorhangduese – dong – zweite vorhangduese – immer schoen der reihe nach – in paar amount und adolaenge / der leser zielt auf die ersten sil [b] en dieses textes. falls er trifft. kippt er nach hinten>.

bull augen ueberall. lassen sie ihrem schieltrieb freien lauf. blaettern sie weiter im fa [c] hblatt fuer dichtung und sammeln sie fuer ihren naechsten grossen roman. if that don't make you happy. go forward. kra watten!

1.4 rbk: und wie bescheiden der sanfte ton zithernder naherkundung aus nur angenommener existenz lugt, schon in fragen stehend vor dem umfall in behutsamkeit: die aus grossen augen gelegte spur zur vergessenheit, ein spiel vom verschwinden in der aufhebung zum uebertrag. so zugemutet von sätzen wie *hasen unter sich*, allenfalls angst, lautend verhäuft. und leuchten die augen fallen zu, schlummernd in gärten und unter schwingenden treppen, dort aber den schattenwurf abendländischer tradition als mantel gegen die müdigkeit aufgelegt, sich nährend vom selbst, drehend. leise nieselt der schmäh, nistet klamm, heimleitend die häuser in den senken, blickverhangen. je stiller die nacht, desto zarter der kunde, hintersinnt sich das evangerl *im rüschenschwurf um asketische fugen* eine magere schlaufe, zwei dutzend anagramm zu leicht für die teilnahme am *gang bang der relevantanten*.

indessen der wahre abenteurer eine *hose zum knöpfen* trägt, und den gurt als schlinge legt, wem es gefällt. schon hängen wir einander heraus, selbstschussanlagen mit lichtungen und aussichtspunkten; hunde an der reissleine zu führen sich schickt, dort aber den treffer nach hinten verbringend aus den zonen, abhängen gehen. kommen wir mit uns mit, oder lassen wir einander *freien lauf*?

1.5. rob: die höhe des freiheitsentzugs (und art des delikts) bestimmt die prinzipielle möglichkeit (und form) des freigangs so wie ja sonst auch der freie lauf nicht ohne laufsteg gelaufen kommt so mindestens sagt die uhr jeder bewegung die vom innen ständigen binnenminister gebremst wird aber wir als agens sagen *just move on*. und: *let the good time scroll*. schwer zu fragen ob wir uns als zusammen gezogene (*was zieht?*) vor lauter zugzwang nicht retten können oder die auseinanderfliegende aber gemeinsamkeit klar gezeichnet sehen die als ambivalenzdynamische abfahrhaltung nur sehr unzugänglich lokalisiert ist: mehr ein schaufeln als schmilzen.

late entry – alle texte

und; das *blättern im kopf* ist nicht so gleich splattern oder die positionsvergabe eine aus dem bauch raus gelassene neigung zum aja-toll-ah sondern hat auch eine lange mal breite wirkung die erzeugt nur für wenige wind; stille *solutions for a better world* oder dass das abendland uns erheblich mehr als die übliche infothek und schneller aufschließt denn die wahren abende sind teuer und treten nicht ein ohne dass aus dem stützengraben an dem wir löffeln noch messer und fabeln und campingplätzchen verschwinden.

1.6 rbk: oder was wir heraus klappen können das camping geschirr für kultur aufenthalte lesen wir vom blatt ab: *es geht um die ausdifferenzierung eines besonderen funktionssystems der gesellschaft und die these lautet dass die ausdifferenzierung als soziales system die entwicklung der europäischen kunst seit dem späten mittelalter erklärt. es geht also um eine soziologische theorie mit historischem erklärungsanspruch*, flüstert uns luhmann am 17. dezember 1993 ins berner ohr, so heisst dies in stellung zu gehen, fügen wir hinzu: lächelnd beim daten abgleich. die gepanzerten limousinen, die wir beim rundlauf um den kiez aufm hof stehen sehen, wo früher noch asylanten ihre fundstücke ab warfen im regen, die gepanzerten limousinen stehen dort wartungs bereit: tragen die spuren vom crash ins wievielte jahr danach, hinter den doppelzäunen. *solche systeme werden auch als operativ geschlossene und in diesem sinne als autonome systeme bezeichnet*, murmelt luhmann noch in die langsamkeit der örtlichen dialekte, während an den einsatz fahrzeugen die spuren zu wandern beginnen: darauf sein süppchen kochen, lachen wir der *gang* ins gesicht, und spielen das camping spiel, seine varianten, vor den wällen der stadt...

1.7 rob: *play it again, mam* wünschen wir uns doch alle so lange uns nichts überstürzt oder nicht das aufkratzt was unsere störfähigkeit abfängt kurz ohne dass uns das angezettelte in blockform entgegen kommt oder als unbescheidene punschliste ganz in den keller rutscht und: warum nun u-bahn-fahren frustrierender als den reise bus zurück zu nehmen ist sollte jedem klar sein, aber keinem als problem geraten werden so meint zumindest die geschäftigste führung seit es einrichtungen gibt aber lassen wir die aus dem beispiel für heute heraus und überdehnen wir eines für morgen denn: *realität ist eine interaktive konzeption* lässt sich foerster vernehmen, weshalb das zelten nicht als fortwährender gepäckmarsch vorzustellen sondern die einladung zur permanenten lagerflamme ist die zwar im nächsten camp jeweils wechselt aber immer feuer bleibt ohne zu wein oder hohlhippen (ein viel unterdrückter hauptwunsch) zu werden der vor der gehaltenen hand nicht mit dem unterschied zwischen dienst und hinterzimmerbelichtung nun eigentlich gar nicht so wie ein fach oder eine bereichsarbeit zu erklären ist. wonach jetzt nicht vor eiligen sondern in späteren runden noch einmal genauer nachgehakt werden dürfte.

1.8 rbk: als geburtstagskeks für jlg also das *fortune cookie*, dem 3. dezember 1930 die referenz erweisend mit dem satz *bei mir ist der film auseinander genommen wenn er fertig ist*. die interaktive konzeption von systemen, in die *der beobachter eintritt, indem er seinen eigenen zweck fest legt*, wie foerster seine kybernetik der kybernetik oder sich als beschreibenden der kybernetik der kybernetik schreibt oder geradezu aufzeichnet in monetärer skizzenhaft, begleicht jlg aus ähnlich knapper kasse: *ich mache nicht was ich will ich mache was ich kann...* dass die trennung, die das hinsehen dem angesehenen macht, zur absicht des sehenden die zuversicht fügt, blick und richtung zu sein, insofern vorsicht gebietet, aus abstand das teilen des raumes in die tateinheit zu verdunkeln, die aus den leeren karten den zugriff streicht, singen wir an den wanderflammen der biwaks in die unwirtlichkeit verlorener ressourcen: *or the control of control and the communication of communication* von systemresten ausserhalb logistischer reichweiten, oder *wir haben noch gar nicht gemerkt was mit dem politischen untergang des ostens verloren gegangen ist, nämlich jegliche theorie der menschlichen arbeit*, merkt theweleit 1995 an. schon sacken wir *mit dem letzten helikopter zu den vorposten der föderation: lassen die flasche mit dem whisky kreisen unter den normal verzeifelten buben die dort die grenzen sichern nach beiden seiten at the end of the babe feeding chain...*

1.9 se:

gerade dort. in der besinnlichen einsamkeit. wird das belauschen der brausenden welt draußen ein seltsames erlebnis sein.

(berliner illustrierte, 1923 – über das rundfunkwesen in ländlichen regionen)

pay it again – damn! – der stafettenlauf der botschaft von grub street zu milton street. irgendwie alles dasselbe saborbia. der autor mit dem winkelhaken an der druckerpresse. *mechanic exercises*. moxons leitfaden für den buchautodidakten: tinte mischen – die halbbogenseite aus dem schriftkasten setzen – druckerpresse in gang setzen – die blätter trocknen lassen und um die gaststätten ziehen als verteilerbluse. wie einst hacklburry finn. der text als felleisen des betriebs. autoren tragen brav alle fünf geraden auf den stundenzettel der ökonomie.

late entry – alle texte

zeigen die städte anfangs noch wenig verständnis für die beschleunigung des textverkehrs (texte liefen zu beginn entlang der flußpomaden. immer der fluchlinie pferdewechsel entlang. *warum ist der rhein so lang. der rhein so lang...*oder die kontraktion des froschschenkels bei berührung. das letzte galvanische element. haut ab). beginnt die verschlüsselung des himmels mit der hackordnung der lautpoesie: ADFGVX OAPAER MGLEDP KPERIO <vollständige entschlüsselung des optophonetischen textes “KPERIOUM” von hausmann. hier auszugsweise – MTNOU TNOUMT == (nach verknüpfung aller buchstabenpaare und wiederherstellung der codierten diagramme) DADA KIPPT DADA>

zustand: !! : der ausflug der autoren kann fortgesetzt werden. aufgrund weiterer wichtiger datentransfers ist der verkehr im aktionsfeld “bachbrett” als stark zu bezeichnen. der betrieb nimmt an wichtigkeit zu und zugleich ab (diagnose S-störung: punkt-punkt-punkt. oder das marconi verfahren zur eroberung der letzten freien perücke! klettverschluß forschung & prothese prometheus. schliesslich hören wir sie doch noch. die S-klasse! hollunder & handschrift. der autor auf dem horchstand. der horizont als panoramatische krümmung ins hörerlebnis & die typografische pumpe kommt vor dem freien fall <falls Sie noch vorher speisen wollen. empfehlen wir das schnellrestaurant der adams family – *kein trinkgeld. bediene dich selbst. zwanglos. rasch und gut.* tippelbruder und anhalterschwestern sind nicht zu befürchten – halten Sie sich fest. lassen Sie los. auf zur mimetischen retrospektive!>

1.10 rbk: was uns auf die reise schickt: also *auf der suche nach dem verlorenen hörsaal nummer sechs* schonmal reserviert als untertitel für das technikfolgeneinschätzungsgrosstextfragment aus unserer gelassenen feder, und den nächsten reisebericht stellen wir *in einem ICE namens hegel* vor, indessen die panorbitale schwingung uns zunehmend fleuchzeuchs in den bauch weht, immer mal mitteleuropa im blick aufs begriffliche empfehlen wir *rücksicht vorwärts* als motto gegen den wind, irgendwie tuschelnd.

1.11 rob: wenn wir aber schon bei den mitteln für europa sind, gleich noch was ins ost-west-tagebuch reinmoniert solange noch nicht der einsichtsrat tagt, der nämlich meint dass wild wuchern allein (ausser das alles würde in eine diskussion um schwimmzüge, autofahren, und stichfragen *es handelt sich hier um nichtidentifizierbare personen mittleren alters* münden, aus der nur eines rausschaut, der wechsel von rede und gegenrede ohne das *inkrafttreten einer verordnung*) nicht nur und bedingt ein viel mehr an zeichensätzen einführt

aber in der regel eine mitteilung enthält; mag auch in gewissen epochen ihrer entwicklung die mitteilende funktion bis auf den nullwert abgeschwächt erscheinen.

in ähnlichem sinne verspricht man sich einiges von der null- nicht vom fehlen der -endung. denn: auch die abwesenheit ist oft von bedeutung. nehmen sie sich also auch vor, was sie später nicht zuhalten können; so weit die flut. *small talk*. damit wir uns auch vor morgen noch kraftvoll ausweisen können.

1.12 se: feuerzeuge im bauch <oder die nena-kurve in die tabi-kindheit und wer keinen 99er aufziehen kann. parliert auf der vesper mit nem luftballong> - was fuer eine emotionale kippfigur!

bei einem parabelflug ist die sinkgeschwindigkeit gleich der geschwindigkeit des freien falls, wodurch schwerelosigkeit simuliert wird.

& aus dem blaehkinn heraus betrachtet sind die gebrueder writer auch nur eine spaehditionsfirma mit uebersehqualitaet. sitzen noch kotzfeucht im siennAration golf >schladeratapps kirschwasser mit nussfuehlung. eben ganz nah beinander< immer in richtung: *i c e cube else-lasker-schueler*. druecken mit dem stifterzwang auf die kasslertube & finden ihn sicher den abgang in die hosenheirat. ganz geil auf die *quake*-ende bunkermensa: wenn se schon mal nach luftschiffen oder anderen raumgaffern abdrehen. dann muss et schon wat extremm krassmandelbaummaessiges sein! <baffen kann eine jede! aber kraeffeln & faechersimpeln ist eine dem cid-in gemaesser waffengatte! zwischen den faechern sabbelt der kanon eine wanzengemeinschaft zusammen. dass es einer spanischen liebestoeterin buttoni-dick zwischen die backgrounds kommt.<und zu mittag bin ich dann in berlin. von hohen cremen doch nur ein bittermandel fluch! oder wie fontane seine schaukel-ffi ohne table tube einfach ins kissen primen laesst. ganz *maisons voisin*. der stiefel fuehrt nicht immer aus dem haus. bei der gelegenheit wenden Sie hier bitte umgehend. & stecken Ihren stinkefinger einfach ganz tief in den kurfuerstendamm <nix. gegen eine mondverengung mehr. gewiss nicht. aber wenn Sie zu lesen beginnen. ist ein typengelage nicht weit.>

1.13 rbk:

“Seit der rein praktische Mensch so sehr in einer Welt von Risikokapital, Liquiditätspräferenzen und vagen Wahrscheinlichkeiten lebt, erlebt er sehnsüchtig allerlei Arten von Bestätigung und einen Schwall ermunternder Worte. Auf der Seifenblase geschäftlichen Vertrauens balancierend, erwacht in seinem Herzen schnell Panik, auch wenn er die Seifenblase vor dem Platzen bewahren kann. Die stoßgebetschwangeren Gebote, mit denen die Privatkapellen des Kommerzes tapeziert werden, sind in diesem Kontext leicht verständlich: DENKE. LÄCHLE.”

(Marshall McLuhan, Schönfärbers Bestes (1951). in: Die mechanische Braut, Amsterdam 1996)

oder wie wir schon dünnemals für spielverderber gehalten wurden, als markus sein *ich will spass* sang auf der überholspur ins private der neuen deutschen wellen, den tiger im tanktop bekippstimmeln fürn umschlag ins eingemähte. und wie wir heute eben noch ergänzen könnten, jenen markus unterm zahn der zeit auf *sesselwechsel.de* zu finden mit dem spruch *ich bin eine ich-aktie*... solche auffahrt zum terror des realen nennen wir *treatment for shy skin conditions*, entschlüpfungen aus knapper umgebung zum schein. den satz jedoch empfehlen wir der bestandssicheren handarbeit. die an den nur-für-autoren-tischen ins glas verbeugten sollen ein schnupftuch erhalten, vom schönen landesnachwuchs bestickt mit diesem gleitwort für die prämienspur, dass jeder griff in die taschen ruft: *holzklasse ade*, ich bin eine ich-aktie. und nun im stipendiatenchor, dann husch auf die zimmer und weiter geschrieben...

2. Der Test ist getestet

2.1 hs: Nochmal von vorn so ganz anders. Die unabhängige Jury begutachtet eine Reihe von Neuerscheinungen nach ihrem Kitschpotential. Die Auswahl erfolgt willkürlich aber nicht emotionslos. Trotzdem, ein Kanon kann helfen. Gefragt sind aufwühlende Schicksale, Eigenschafts-Spickung, rührseliges Bildern. Die unabhängige Jury beugt vor. Wer vorbeugt. Ein Betrieb hat System. Trotzdem, es mögen Die Besseren gewinnen...

Der Test ist getestet. Ein Kanon ist kein Kanon. Nichts desto Trotz, stets zu Diensten, die unabhängige Jury. Getestet wurde/wird/werden in den Kategorien: Titel und Cover, Waschzettel, erster Satz und Adjektivdichte. Nach dem Schulnotensystem von 1 bis 5 ergeben die Kriterien den ‚Gesamt-KitschFaktor‘ oder ‚Standard‘. Und spiegelt die ganzen persönlichen Erfahrungen des Autors wider. Ich erinnere mich. An diesen großen Mispelbaum.

2.2 rbk: oder den einfach gedachten verlauf eines abschieds hinaus tragen in die zonen der wieder begegnung, dabei den starschnitt der vorläufer an der wand geflissentlich übersehend. die ausstattungsvarianten halten noch, was sich nicht mehr versprechen lässt, so doch am laufen, was nicht mehr geht. welchen weiteren dienst noch in anspruch nehmen, wenn das teilen zwischen vor und nach fluktuiert, je nach anlage strategie? dass die nächste klang installation drei feldartillerie regimenten ins abendlicht der gletscher taucht, wo schlange und adler einander gutenacht zu sagen versucht sind, korrespondiert mit den verheissungen aus muscheln am strand: mehr blickdichte war nie auf der haut. wir erinnern uns auch: der letzte entwurf zur kulturreform überträgt die vergabe personengebundener zuwendungen den krankenkassen. was noch bleibt, setzt sich von der steuer ab ins paradies des kultverdachts, bis wieder neue blätter fallen.

2.3 se:

the objects on the inside of the box. painted on both sides. they are successively reflected from one mirror to the other. and if, for example. the painting consists of trees. they will appear like a very long vista. of which the eye cannot discern the end.

(hoopers instructions to build a peep-show)

mit scheerbarts flinten in die zukunft der dynamitstangen <verpulvern wir den restbestand an kitsch. lesen wir geschichte im flachlegen der inhalte! das ist alles nicht belustigend. überall wird mit dünnamit geworben!> oder wie herzefelde so lieblich von der bunten platte plaudert. wie der hotten-totten-zauber als petersilie den rahmen defloriert. hossa – die exakte position des betrachters als wiege des augenschmauses: durch terrassen und grosse treppenanlagen läßt sich geschichte als eingangshalle dekorieren <scheerbarts wiederverwertung aller gütergemeinschaften greift hier mit>. am eingang herzefelde und piscator als funker. tief gebeugt über einen frisch abgeworfenen streifendruck – eine musterzeichnung eines postraumes in den 20ern: er gleicht einem spielplatz der 90er: eine paketrutsche für die kleinsten. einen elektrokarren für die vorklässler. eine

late entry – alle texte

hochdruckstempelmaschine für die handwerkliche prima und eine anschriftmaschine für die pubertierenden problemspieler <vglbar der briefkastenfreundschaft zwischen ganz- und halbwürfelkasten. rubrik as magic. die texterkennung läuft immer noch frei herum! MUD in pieces>.

zustand: ? : der ausflug der autoren kann nicht fortgesetzt werden. der betrieb kann den zustand unzureichender datenmengen und autoren zwar noch mit *hypermodernen* taktiken abfangen. jedoch bleibt ein verlust ersatzlos (der *zustand* ?? sollte nicht erreicht werden. der buchmarkt koennte als kippfigur enden. ganz caro-cancan & die wählscheibe im verdeck – nennen auch Sie Ihren hunderter. MALIK!)

2.4.rob: mal ik mir det alles aus und sag det kanns doch nich jewesen sein. hamma ja kaum mitjekriecht. denn wenn schon ist ein test lauf schon test keineswegs immer auch der besessenere kanon; der nicht vorne unter, sondern allemal seitlich wegtaucht. wir haben also nichts gegen den canyon in seiner **b r e i t e n** wirkung, der doch immer geräumig genug ist für sinnloses: bungee jumping, aufgekratzt sein und den neuesten hubschrauber; ein satz vulgo: ein vize, leutnant aber auch bordpostausträger der erst durch den richtigen reifenruck anfährt ohne loszustottern oder dreinzufahren als wäre die luft raus, öffnet uns tür und vor toren den eingangsbereich; *happy new fear*.

one of the masters of puritan says: don't use this little word, he means *spannend* dabei ist's, tagte man sagend, so ein großes und artiges; das von der diskussion um die reitkultur bewogen und leicht gefunden wird. und zwar als die percussion des schweren schlags gegen die heimische tandwirtschaft; schön wär's ja ausser *harmony* noch was ins periodikum oder den tastenauszug zu kriegen; drive-in-literatur letztendlich: und meint: lieber den funker statt klunker.

2.5 rbk:

„...stundenlang konnte Wilhelm Huguenau vor seiner Druckmaschine sitzen und mit ernsthaftem leeren Knabenblick hinter den Brillengläsern ihr liebevoll zusehen, restlos befriedigt, daß sie sich bewegte, Papier schluckte und wieder herausgab.“
(Hermann Broch, Der Schlafwandler. 1931/32)

nochmal anders so ganz von vorn... demnach juristen beim lesen von beschreibungen von autoren in denen figuren beim betrachten von maschinen vergnügen empfinden. die zurichtung: das positionieren des buchstabenbildes auf der dicke mit dem ziel eines gleichmässigen satzbildes: als ästhetikprogramm der gegenfraktion. die auswahl erfolgt nach dem *wäscheleinenprinzip* oder seiner umkehrung: dem *regalbrett*. die flächen am fuss oder kopf der seiten als zusammenhängende kontrapunkte zu bedruckten flächen mit bildern aufzufüllen (das sogenannte *floating*) kann sich dabei in das prinzip fügen: oder es brechen. das problem beim *austreiben* hingegen ist die leserichtung zwischen den binnenflächen. die konsequenteste form der wiedergabe, der *diplomatische satz*, wird hier nun aber nicht eigens dargestellt. indessen fordern wir die leserin auf, sich einen sehr langen gartenschlauch vor die augen zu führen: aus grosser distanz wirkt der schlauch wie ein strich. eine auf dem schlauch spazierende ameise kann sich – *so scheint es* – nur nach links oder rechts bewegen. erst aus der nähe taucht die aufgerollte dimension des schlauches auf: sein kreisumfang. die ameise kann sich also nicht nur hinundher bewegen *sondern zudem ringsherum*...

2.6.rob: [*walzer, der*] ursprünglich aus dem ländler hervorgegangene deutsche dreh-paartanz (im 3/4 takt mit betontem ersten taktteil) entfesselte erst im 19.jahrhundert nach seinem längeren aufenthalt in wien eine regelrechte walzermanie, weshalb er auch als hoftanz in preußen verboten wurde. womit noch nichts geographisch vorteiliges gesagt sondern nur notiert sein soll, dass nicht überall gleich gedreht wird und dass es auch dauert bis man den richtigen zeh raus hat die haltung soll ja dabei immer den stützpunkt markieren lt. schulung; sonst fallen die wild kreisenden um und auf.

we say thank you for the music tanz den fusselini, denn seit alles wieder so kleinräumig geworden ist, fühlt man sich im großraum richtig verfroren, aber ganz ohne staubaugen zu kriegen. was für eine zungengeburt, und deshalb ein gück, dass es so etwas wie den bachmann fettbewerb und die rauriser zittertour tage überhaupt gibt, eine wahre festautobahn. auf der man sich nur allzu gern nachruft. man verehrt sich ja sonst viel zu selten; und hält irgendwann bald jeden *zustand* wenn nicht für einen verein dann doch für eine aktionistische zunahme, ein (schon wieder) krachen. noch viel lieber: für einen *hype*.

late entry – alle texte

2.7 rbk: aber auf den zubringern verlieren wir das sorgerecht, bemerken wir beim blick in das lokal: die *payback card systems* laufen gut an uns vorbei, und die es immer schon besser wussten es immer schon besser und halten bald *jeden* zustand für vertretbarer als den abstand dazu, und halten diesen zu uns. längst in den zonenrand geraten wir in den verdacht von drüben zu sein, in die sprachen ein gefallen ohne zugangsnachweis, und kennen diesen grenzverlauf. notiert sein soll, dass die gleiche drehung nicht überall in kreise führt die den stützpunkt markieren, und der verlust von lizenzen nur für raststätten gilt nicht gegen die zubereitung von speisen. im kasten die rollen warten auf die verteilung, wenn was vorbei kommt aber nicht: so lassen wir uns quer zum verkehr gleiten, einen seiten wechsel vom nächsten stau entfernt...

2.8 rob: wo österreich draufsteht, ist nicht immer nur österreich drin das nur zur deutsch-österreichischen freundschaft kurz DÖF genannt die uns das grenzenlos ein wenig vor augen führt so frisch gewagt ist halb zerronnen zwar dass unsere zuversicht nicht eben top't so nach dem pringle's prinzip aber bleibt in der nebenfahrbahn also *ready steady* und: zwar von allen biestern verlassen aber ohne das schlendertrauma das nach dem umfallen folgt oder ebenso oft aus der ausleihe tanzt *das necken, mann, macht's erst möglich* soweit sich das so aus der ersten lockering heraus sagen läßt

der party-endeffekt ist als ein nachstellen vor zu stellen wie das einrenken in einen einstand (auch hier festakte möglich) die wir regelversetzung nennen wollen, die glatt geht ähnlich dem halsen beim kreuzen, dabei vor-, das unter- und achterliek zusammengehalten für'n antrieb falls da der großsegelkopf mitspielt und die focK gehisst wird aus der flankenlage heraus bedeutet mitunter dabei opernrationen hören zu lassen mit denen sonst nicht gerade eben wesentliche verbesserungen ins tollen kommen but: *the future is wide open* jedenfalls. und: so oft da als die treue zum trend nicht anhält; ohne den kein budenzauberer zum einträglichen versicherungsfall oder [beliebiges wort] werden kann.

3. züge zurück

3.1 rob: aber die hauptgegenstände erinnern uns immer auch wie der an die schule der richtung kommt der schnellere schlußstriche zieht um sich was neues fassen zu lassen das wollen wir nicht da vom lied der nominalen instanzen tönen wo kein strauß krumen mehr aus dem boden wächst und der rückwärtszug uns ein nicken nach dem anderen rausrüttelt sondern dort wo ein organisationshoch das fetter bestimmt was wir nämlich das diktat vulgo ansage singen würden ohne uns damit ganz zufrieden geben zu wollen, aber als konviktscheu gelten um aus dieser rabatte in die man beim pflücken manchmal rein gerät unsauber rauszukommen was nicht viel beiträgt außer zu missverständnissen gerufen zu werden und als conan der bar oder kanonhelfer unausgesetzt und erfreulich abträglich einzuwirken von dort sagt auch zum abschied leise her fuß denn so geht es nicht weiter dass alles so wie eine auf bäumen gehalten und aus schlaffen prä parierten sprechbasen gezogene sprache unser schriftwild verändert während wir uns schon innerlich expartizipieren um der gegendaufklärung oder anderen unauflöschlichen und übersichtlichen schreibschneisen etwas vom feinsten und zwar echtsten trubel unterzujubeln.

3.2 se:

*“sie F-en einander nach – von hauptstadt zu hauptstadt.
sie praktizieren eine art literatur-S-peranto.
das ueberall unermuedlich kopiert wird”*
(manifeste stoerung der literature brut – xerox meisterschaften 2000)

oder gemacht wird. was goubran gefaellt. basta und standard. oder auch. kolleritsch gibt uns zu verstehen. dass er findet. dass kolleritsch fuer graz. ja fuer oesterreich viel geleistet hat. basta und standard. salonhuberei! all service included – schon wieder griesbrei & niemand verlaesst das gelaender. glauben sie noch an den text als sprungbrett?

<immer nur ueber die kollegen heer ziehen macht noch keine avantgarde. da haben sie sicher recht. [oder gemacht wird. was g*** gefaellt. oder auch k*** findet. dass k*** fuer graz. ja fuer oesterreich viel geleistet hat. unter fertickt t. t***] - - ->

(aus ihrer allerliebsten dat.sche naechst komma ro wo bei mos-qua (oh. willa shetter hand – hier ist mir allet bottle V celli! und schlepp mir jeden linkstift auf die wange. bruder!)) fliep(er)t mal wieder octavia (vgl. oktavia) auf ihrer elektro bibliotheke und tupfert die verse von ihrem apo liniären brillengestell: ”ueberall bull augen. sach ich ihnen. kein trinkgeld. nirgends. bedienen sie sich selbst. zwanglos, rasch und gut. – per anhalter

late entry – alle texte

durch die parataxis! kamm down – ich schiesse nie auf den visa gisten. sie auratische sendung! ihre teo tigerin”

3.3 rbk: aber wenn wir den festhaltern winken, wie sie hof haltn mit sich, *in a world that has lost its glory* mit den bleibndn wortn aufn schultern, an den marmorkuchnklippschulkladden wetzend, *zartza gabba baobab* noch meterchen aufm dictum *how are we howdy*, bleibn icchhchci letzter schrei ausm lappngesicht, also wenn wir den schnellhaltern winkn, wie sie sich die hosen haltn, oder gemach gemach wird was abfällt, *ohne uns ganz damit zufrieden geben zu wollen...* ...was dann ausn zeltn purzlt, die pfingstrachen zum steign lassen auf der allmend jomei, und das geländer bitte nicht berühren weil es frisch gestrichen ist aus den merkliten, dass die festhalter sich an den schultern nehmn beim leisten brechen. *let the music play* aufm acker das samenhaltn für maximahl dreinzwanzisch erntn, sagnwrnoch, wetznd mitm zwangslos aufm schummelplatz. indessen kippeln paar prophetn unterm schutz von würdigungen auf die plätze, *zartza the contemplative ginger turtle* vornewech gefolgt von *babblcry* und *'myourlady of the drying fields*, dann die zettlkasterln vom sanftn imimitatterich aufm arsch durch die institute wenigstns rangig wenn auch nach-ach-ch: dass mimesis nich nur n verhältnis zum dargestelltn sein kann denen egal sein. längst also voll den choral wissn wir schon nweilchn, gebn de dabbes da druff dass bühne is was zurück liegt: machste nkreuz aufn plexus zum weiter erkennen wo dein processor hängt. aber wenn wir den haltern winken wir in den wind, wieder nordsüdwest.

3.4 rob: und da kommt auch schon der k*** mit der hundertundfünfzigsten nummer um den gleich gebliebenen zu ihren schrifttypen preiswäldern und farblosen was reinzutanzten wie we wanna be die sternchen am fimmel und dass dieses feld nie ende nur dafür lasst uns kleben; wir denken auch dankend nun besonders an die mit arbeitern und olympiawertung beschäftigten und dass sie stellen vertretend am rank xerox oder ever am rest der zeit waren als andere schon wieder die herde sattelten um sich nicht später mal peinlich hals und einbruch nämlich die *entdeckung der langsamkeit* als des rätsels dösung zu wünschen und um auch weniger im heroisch über stehen und durchs sitzen frei gewordenen funken sondern wenn schon dann nagelneumann wieder zu beginnen.

und schnell heften; zurück schließen; so ein furzliebnehmen aber auch dass text sonst so wenig intermittiert ja überhaupt schwer zu verbrauchen ist schon geritzt reden wir über's ätzen als rummel frei zeitunverträglich und quer treibenden antizyklus; dem wir dann die aus gebaggertem und dem reinwerfen (ein harmloses reinigungsspiel) bestehenden teile jedweder zusammenschau unter verzerren vor lauter linksrum kurven in den druck der öffentlichkeit schieben. für andere aber auch 4 us.

3.5 rbk: und wie klein die welt ist, erfahren wir aus den tagebüchern der *funeral masters*, die sich immer irgendwo treffen und im sich immer wieder irgendwo treffen einen anlass finden, einander irgendwie zu schreiben, wie sie sich noch treffen werden oder auch getroffen haben könnten. wir haben gelernt, die in den wiener texten verstreuten werkzeuge der vorindustriellen bauernschaft als chiffren für befreundete meister zu lesen, die jedoch alterierend verwendung finden nach einem komplizierten system von bezügen in den gegenzyklen wechselseitiger wahrnehmung, die sich zuweilen kokett als verkennung verkleidet. wir haben gelernt, dieses *verfahren des dualen postnavancements mit schollenhang*, wie wir die sammlungsbewegung sogenannter postavantgardistischer schreibender in der republik österreich zu nennen pflegen, als vorläufige parallelaktion zu den münchkölschberliner weissen garden zu lesen, die uns den schlüssel zu ihren abendunterhaltungen freihaus liefern zum mitpopeln an den fronten, indem sie vornamenketten bilden aus den getroffenen und betroffenen die wir kennen können weil wir schon wissen, wer sich immer irgendwo trifft oder ein mögliches treffen zum anlass nimmt, uns irgendwas zu schreiben von ackerbau bis zuckerrohr, je nach vorlage, immer alle dabei: dieses schunkeln im kreise lässt dem leser die hand frei, die er gebrauchen kann sich dazwischenzumischen, man kennt sich ja schon und trifft dann meist. dabei brauchen die garden den nachwuchs fürs weiter verheizen im zwölfachteltakt, indessen das avancement sich warm hält von selbst. die *funeral masters* also immer auf den listen der mustergültigkeit und immer unter sich, dabei einander treffend in der kleinen welt, die den kanonisten vertretbar scheint *vor den eigenen bearbeitungsfristen*.

3.6 se:

insbesondere muss dem missbrauch. den zahlreiche teilnehmer mit massenanmeldungen von ferngesprächen treiben. unbedingt gesteuert werden. viele teilnehmer melden. um möglichst viele ferngespräche zu erlangen. ohne rücksicht auf die interessen der übrigen teilnehmer eine große menge von gesprächen an. viel mehr als sie wirklich brauchen und als sie je bekommen können. in einzelnen fällen über 100 gespräche nach demselben ort. es ist sogar beobachtet worden. daß teilnehmer gespräche geführt und in die länge gezogen haben. um die leitung für die konkurrenz-unternehmen zu sperren.

für die folgende textübung brauchen wir an material: tintenfestes. weißes papier (kolonialprägung bevorzugt). einen harten (6körbchenB) und einen weichen (ABCkörbchen) autor. die jeweils an einer schnur wie an sonntagsgerten ziehen (redisfedern machen keine betten! gelage sind daher erst im vollen quadrat zu erwarten – das ergebnis des sonntagsrätsel senden Sie wie immer an Ihren nächsten banknachbarn. und vergessen Sie nicht ihm das auch zu buchstabieren!). 1 löschpapier + 1 radiergummi zu einem shatter-movie montieren (den reißbrettboden fegt der leser selbst! wo denken Sie hin?! AOQV – was zu beweisen war).

zustand: ! : der ausflug der autoren kann fortgesetzt werden. aufgrund eines taktisch wichtigen datentransfers steigt der verkehr im aktionsfeld "bachbrett" stetig. <die transormistin. ganz fleissiges lieschen. oder siemensflittchen (wie Sie wollen! der nachlass liegt ohnehin bei Ihnen. in der SAFESahne. häuschenweise oh häuschenweise. hör' ich sie alle bluffen!). irgendwie ne plombe an codierkraft. umarmt rechterhand den blauen brief und linkerhand tippt sie *spielers glocke*: "vom bube reißt sich stolz die dame, sie stürzt ins blatt - wild hinaus, durchmißt die karten am wanderstabe, fremd kehrt sie heim ins kartenhaus...">

3.7 rbk: gegen abend versammeln wir uns in der hafendar und halten das glas mit der freien hand gegen das licht, oder wenn wir gegen abend in der hafendar versammelt sein könnten die blauen karten auf der hand liegen, indessen die bewegungen der gegenspieler in die geübten gesten münden, eine verharrung im gezuckthabenlassen von kalten schultern hart am wind von verbrauchten alphabethen, oder mit dem rücken zur wand stehen wir in den hafendards und flüstern uns was noch zu verschweigen bleibt, und halten das glas gegen das blaue licht mit der freien hand bis der morgen kommt am morgen das rot mit schmetterlingen auf der freien hand, krümmung von wegstrecken aneinander vorbei könnten wir gesagt haben, manövergestimmt. draussen rekruten, den stabreim rektal und drei bündel unveröffentlicht im kanonister gut zu verwenden, traben szonenwärts zur *east station*, wo maria empfängt...

3.8. *se*: und abends ins *vice versa* oder ins *barakutta* - mit nem blauen haubendj. seiner rosazotigen freundin-im-spender mit blanken stiefeltraumen & einer wetterfesten plattensammlung. die einer die fast-n-your-cid-bells aus der konterstimmung schellt. mann. oever & out stimmung eben. die einem ne marschsonde von der bettkante entern laesst. nur immer tiefer in den glaserhimmel. <wer im *faserland* bockt. kann sich nicht mal mehr bei h&m aufschrauben lassen. einfacher textiler overdrill. oder Ihr *link-trainer* / klavier stimmung ketzt herein / winkt Sie durch den naechsten blindflug. <just another novel amusement device. setzen Sie stets den hut vor den guertel. so werden Sie nie eine rocklegende!> Sie finden jede weitere kavier mechanik frisch ab leich in Ihrem fuellkombinat! schweifen Sie ab. Sie mittelklaessler!

bei einem abwaertsflug wirkt auf die besatzung die schwerkraft der erde und drueckt sie wie gewohnt in den stuhl.

3.9 rbk:

"Wir gelangen in den Zeitraum, in dem Uhlands Aufforderung, zu singen, wenn Gesang gegeben, von den deutschen Sängern mit wachsendem Eifer befolgt wurde. Kein deutscher Gau, von Ostpreussen bis zum Bodensee, von den Mündungen der Ems, der Weser und der Elbe bis zu den österreichischen Alpen und den ungarischen Pusztenstädten deutscher Zunge, wo es nicht von allen Zweigen schallte. Es geht fast über Menschenkraft, sich in jenem deutschen Dichterwalde zurechtzufinden..."

(*'In dem deutschen Dichterwald'*. in: Eduard Engel, Geschichte der deutschen Literatur. Wien & Leipzig 1908)

also züge zurück: nach dekaden der *strange location acts* und *alien action readings* und *body'n'word performances* kriegste echt sehnsucht nach ner kerze undm glas, det nich im bass strom wabert. die immerwährenden aber mit ihren bezettelten neuerscheinungen, aus denen sie jetzt ma was vom mittelteil bieten in dem dann also der fluss fließt dreizehneinhalb seiten lang ehe dann da zirka vierzehndreivierteil seiten menschen vor flusslandschaft zum besten gegeben und verloren werden, undhuch isdiezeit schonum nurnochn bisschen jetz is mir der vermerk ausm buch gefallen wowar ichdenn bloss, dieses immergrün am prosahang folgt seinem namen zum pult. auch die zyklendichter greifen weiter nach hellas aus beim leiser als wasser werden, den krählaut der global operierenden lautundlouispoeten vernehmen wir zu jeder sogenannt fortgeschrittenen stunde, das abrakadabra halbautomatischer zungen klappert indessen zwischen hain und wiese frei vom feld, alles wie gehabt und gehoben, schilderwald aufm *decline* von *heavy rotation* zu *eternal mellowdies* winkts und wogts naturgemäss. dann noch das grüne licht, zarter schimmer des dokumentarischen, *spiesskind unplugged* beim

late entry – alle texte

short trip zu den katakomben, und also echt, drüben wo das glas glänzt nicht alles was glas ist: flachtext auf die flache stadt legt die etwas ins alter gekommenen schulmädchen in kunstseidene falten, voll kritisch ehj...

dazu das schon schütterere staunen der relevanten leser auf den freiplätzen, achwieschön dass niemand weiss kennste den tanz, zum wechknipsn. läuft so na und sagste dann, undwas glaubst du wohin dein *combathase* läuft; wohin noch willst abschmiern lassen, durchsacken gehn oder sozusagen kontrolliert ins trudeln kommen? machste einen auf nachwelt, kommtnichmehr könntste wissn. machste einen auf widerstand, kommtdochnich weisstedoch ungeil derzeit. machste einen auf nebengleis, kannste gleich abkoppln gehn. machste freispiel, gehste drauf, kannste nachlesn gehn. wohin also, wennde nich im kaudereck wegzwitzschern willst, zwischen den zeilen? flachtrudeln, merken wir in solchen fällen an, ist kein flug-, sondern ein gleichgewichtszustand. wir drehen uns dabei um eine achse innerhalb unserer textkörper, besitzen also für den moment keine fortschrittsgeschwindigkeit und daher *keine ruderwirkung*. 'um aus dem flachtrudeln heraus zu kommen, ist eine störung der herrschenden gleichgewichtszustände notwendig,' empfiehlt in solchen fällen gerhard fieseler zwischen pirouette und waagerechter rollenacht, 'man leitet also schwingungsbewegungen ein, die den gleichgewichtszustand stören.' flachtrudeln, fügen wir in solchen fällen hinzu, is so ne kunst-flug-metapher fürs querführen im grenzbereich vorm aufschlagen, *insofern nich easy zu händeln, weisste...*

4. zeit spannen

4.1 rbk: so vermuten wir, zu spät zu kommen, wenn *schon wieder erster zu sein* die letzte inschrift auf den grünen joppen der zeitnehmer ist. dass deren geschwindigkeit dabei der jener schildkröte entspricht, die bei gegebenen vorsprüngen oder -schüssen den übrigen läufern unendlich voraus zu sein scheint, missverstehen die joppenträger dann als philosophische begründung der eigenen scholle.

dass den zeitnehmern der raum fehlt, sich sehen zu können, macht so schöne züge auf dem bestellten feld. man kennt sich, und kennt man sich, glaubt man, sich zu kennen: dies nennen wir das naherholungs-spiel der verlorenen fragen. aber wie bleibt uns die zeit, die der leistungsbilanz akkreditierter betriebe zugeschlagen wird? dass die einverleibung als akt der wegnahme von möglichkeiten zu lesen ist, entnehmen wir den gesten beim nicht enden wollenden ablauf der längst ins ziel gekommenen: wir nennen das die dopplung von zeitraff-effekten oder den *stillstand als methode der ankunft vor der bewegung*. die warteschleifen, die uns gebunden werden, tragen dann widmungen, von und für sich.

4.2 rob: so vermuten wir auch, nicht zu früh dran aber noch nicht zu spät gekommen zu sein, um unseren vordergrund zu verschalten indem wir im hinterhaus zeit gleich als brennelement einschätzen um eine größere hitze aus wirkung und der ursache *handtaschenklein und hochflexibel* herstellen und an fertigen beispielen deplatieren zu können und dann da hin zu lenken wo die rückschau sagt: *as time goes by* wann immer die rede uns da drauf kommt, dass wir wie mit dem zeitpflug reisen und irgendwann reichlich abkommen oder nicht den einzug treffen als ergebnis statt verdrückt gedrückt zu werden ist da das schöne daran dass nicht das zurückkommt was eingeworfen sondern was vorgefallen ist weil es uns freien rand gibt; aber auch schwach an dieser stelle in eine art mono polis versetzt.

ein glücksstück aber auch dass wir nicht talfahrt und gipfelturm am großen bahnhof unterscheiden; oder schon aus banger eile moos ansetzen im durch einander festgewirbelter positionen, die mit tragenden und nichtfragenden teilen; also maximal lunarer energie manchmal fahrerlos durchs feldall treiben nicht um neues zu suchen: nein um von da den leitfladen wiederaufzunehmen.

4.3 rbk:

"Electrical technologies permit to keep track of far-flung operations while appearing a rich man of leisure. These technologies allow him, in effect, to be simultaneously in several places at once, which is to say that he can be several persons at once."

(David E. Nye, Narratives and Spaces. 1997)

indessen die möglichkeit bestünde aus den eigenen referenzen eine art zwischenraum zu ziehen, in dem wir uns abdunkeln können für ein paar kontaktabzüge. machen wir uns also notizen im hörsaal nummer sechs unter den linden, dass buchdruckerkunst *wie das mittel des schiesspulvers dem modernen charakter entspricht* machen wir die notiz, vielleicht 1825, und schreiben sie auf den zettel mit dem späteren vermerk zur *bürgerlichen dämmerung*, während der normale druckschrift noch lesbar und zielen noch möglich ist, einen wolkenlosen

late entry – alle texte

himmel vorausgesetzt, wie das handbuch für übung und einsatz definiert: büchsenlicht eben, *um zu einem sicheren schuss oder schluss zu kommen*. stecken wir diesen zettel in den kasten, *bouncing the master plot*.

4.4 se:

zur persönlichen überwachung des dienstbetriebs bei den ämtern und zur durchführung der kassengeschäfte bediente sich der bezirkshauptmann besonderer aufsichtsbeamten. die auf seine weisung den bezirk zu bereisen und über ihre feststellung zu berichten hatten.
(bahnpostüberwachung mitte der 20er jahre)

wie die zwiesprache mit dem sonntagsblatt den kirchgang ablöst. macht die lektüre von zeitschriften das kaffeehaus obsolet. von der kanzel zur typographie – kein text ohne ablaß. je mehr leser sich um einen text wie eine affenschaukel drängen (obsoleter hinweis auf die prangerstudie von kodak *”if there are any among you. who do not desire to obtain knowledge. let them go home and hide their faces with both their hands. let them blush till they are as red as a soldier’s jacket”*). desto schneller setzt sich der text in bewegung. desto enger schnürt sich die typographie. in lissitzkys elektrobibliothek hockt der bote in der botschaft von sender & empfänger. ganz reisender im lehnstuhl. strickt an stubenhocker und gas-ette. kippt am schalthahn wie eine weckereule & weisselt an der ikone im kimono <erklettert die rückseite des gedruckten bogens wie jack die splatterbohne. ausserhalb des hosenbodens beginnt die rasta-fahndung: bitte bewegen Sie sich nur innerhalb des abzustastenden textbereichs. innerhalb der leseZONE. room 40. danke für Ihr verständnis. Ihre postleitzahl ist unser zartes maschinchen!>

zustand: 1 – 0: der ausflug der autoren war nicht erfolgreich. der betrieb hat aufgrund unzureichender datenmengen und autoren das aktionsfeld ”bachbrett” matt gesetzt. <auf betriebsanzeigen finden sich folgende hinweise – gestrafft: ”nicht alle bringen die nötigen eigenschaften mit, und auch der gute wille kann diese fähigkeiten leider nicht ersetzen. die begabten finden sich schnell hinein, die anderen nie.”>

4.5 rbk: und wenn wir vom schnüren sprechen, haben wir nicht vergessen, dass es dem amerikaner william sparks vorbehalten blieb, mit seinen krinolinen und *high busted corsets* jene beengung ins *empire* zu tragen, die uns als victorianische geläufig ist, im zeitalter jener beherrscherin also, die dem erwähnten herrn aus den abhanden gekommenen kolonien schliesslich ihre krone als firmensignet leiht. aber wie das stipendium zum autor kommt auch diesenfalls die korrektur als fortsetzung fürs weiter schreiben: schon 1862, paarundzwanzig jahre nach dem *corsagen-startup*, wirft sein sohnemann jenes lavendel-riechsalz auf denselben markt, das den damen vorübergehend aus der ohnmacht hilft. ab da gibts im *bundle*, was zu und auf richtet. dass aus der anschliessenden kreation von fünfzig duftwässern die methode des *perfume layering* folgt wie der schuber den gesamtangaben, liegt im rahmen solcher erwartungen: das überlagern erlaubt den erwerb einer anzahl von sukzessiv verwendbaren parfums, die um dieselbe *herznote* den tag in die nacht treiben...

4.6 rob: wer jetzt glaubt, zelte zu sehen, mobiles wohnen in einheiten, die sich für einen neuen durchbruch akkumulieren, irrt gelegentlich, hat jedoch einen vorstoß (mit dem stößel, genannt *typisches skript*) frei. und dann auch mutig gewagt, weil nicht nur die verursachensforschung, sondern auch die anwendungsbereiche horizontales schlafftragen, vertikales glattsitzen und bewegtes schichten erzählen eine ausdauer erreicht haben, die nur noch durch schulfibellesungen steigerbar und ohne kurzschlussanlagen wie unkontrollierbare gartenschläuche durch die literarischen vorgärtlein schwirren würden. reine prophetie das, dass *transskriptionen* da durch *schalten statt verwalten* überhebliches verändern könnten,

durch die beispielsweise vielleicht oder den neben tonausgebenden geräten unvergesslichen begleiter, dem sogenannten *singsang* aber obacht: bleib so, wo du bist, denn: nur songwriter sind ja von allem ausgenommen, inclusive kritik an der eigenen tatwaffe; und an der mitnahme von speisen und getränken, die im lokal nicht verzehrt werden dürfen. hauptsache aber, dass das sitzen an den schaltdellen was ein-; *die neue marktlokomotive ”hörtext”*; und niemand das rausbringt, was nicht leicht ins gehör geht.

4.7. se

bei schoenen, jungen frauen. die noch nicht achtzehn sind, scheidert alle lesekunst.
(angst lesen seele auf. fassbinder meets fontane - brieversion)

late entry – alle texte

& noch n glas auf den neuen GTI <generation transfer inn. wie n autor im raucheranzug mit ner druckerfahne auf der betriebsmauer steht. ganz schlottergebaeck. richtig zum anbeissen. butter fuer die fische. hagelzucker fuer den debuetantenorbit. gut gebruehlt. sternensittich!>

ein typisches script koennte lauten: <hoertext mit grossartiger suggestivwirkung. laesst sich vor jede lokomotive spannen. wie spargel vor die fuesse> “ein langer text muss kein traum bleiben. jetzt mit original text-weaving. perfekte seitenumgebung durch eigen- und fremdtextintegration. mit text+text-auffuellungen. ideal fuer textverdichtung und textverlaengerungen. ihr ganz persoenlicher textlift zum erfolg.”

oder wie diederichsen kuerzlich so schoen glatt strich <das haar. die bettdecke. den kuehler>: gut aussehen. und im recht sein. war nach 68 immer schwerer zu vereinbaren. die k-gruppe. endlich ins reihenhaus gezogen. loescht den stein fuer die l-gruppe <streicht. das haar. die bettdecke. plot und potter>. und kraulen mit joschka am alfaterchen betriebsromanze. kreischen laut “flieder ab. flieder ab” und bewundern papiermessen. wie jeden satz im silberseh. *verschenken is nich!*

4.8 rbk:

“Ein oesterreichischer Dichter sollte hoeher gehalten werden als jeder andere. Wer unter solchen Umstaenden den Mut nicht ganz verliert, ist wahrlich eine Art Held.”
(Franz Grillparzer)

low inspiration: haepyhapp and siehju agahn aufn steueroasen mit den risikofondswimpeln als fahrtsinsblaufarbenen reisegruppenausweis auf die raumarbeitn warten: dass mal klarschiff wird hier und die noetigen kulissen innen kummerkastn kommen also die *youngsters* kuenftig nur noch vors *blue glue* boechen zu stellen waern so die alternativen: aber dein glueck liecht mir am herzn eh warum findstesnich? wer auch was sich wieder ma glatt streichln geht an der bild+bild-deckung, musste nich fuerngesein dasses dir ausser fresse tropft, soweit. wieviel willstte wartn bisses vorbei geht die zeit die kommt? kartografierste dir den bezirk nochmal neu bauste dir die strassenkarte ma als schlachtngemaelde anne wand fuer bissken distanz zur gegenreformation im schwarzweissjahr ploetzlich, aber wartema, kannste beim malnnachjahreszahlen paar lose ziehn fuer apple undn ei, *maybe* dasswas dabei iss weissteja nich. fandste dich sonnich oder vermisstemich – habikk nich begriffn soweit...

5. feste feiern

5.1 rbk:

“Auf grossen Gesellschaften ist es moeglich fortzugehen, ohne sich von allen zu verabschieden. Ausgenommen sind natuerlich die Gastgeber.”
(Auf spiegelndem Parkett: Aufbruch, Dank und Abschied. in Graudenz / Pappritz: Etikette neu. Muenchen 1956)

die ‘nur fuer autoren’ beschilderungen auf den tischen zwischen den saeulen nicht zu vergessen: ein kleiner ausflug zu den selbstverstaendnissen, die sich aus einem versehen ergeben. also das daten feiern, wie lange schon und wie viele, und wer nicht alles nicht mehr an den durch den saal gestreuten tischen mit den freundlichen vermerken, und am naechsten tag die reisefreiheit zu den grenzen, *lustig samma puntigamma* oder den junker im hals das brettlaeusnen, zwischen den leisen zeilen. dabei eine art sparkassenlaune, das schwein geschlachtet, bald kommt der uebertrag aufs neue blatt, schon wieder weiter daheim. aufgrund stiller uebereinkunft nehmen an diesen betriebsausfluegen ausschliesslich solche betriebsangehoerige teil, die sich fuer selbstaendig halten...

5.2 se:

“unlike the japanese rock garden, the european peepshow was not primarily a vehicle for self discovery. it was profoundly outwardly directed, challenging the boundaries of people’s lives.”
(r. balzer: peepshows. an eye to the world)

out of turm zu babel <die eifrige stille pinie. lost kehraus without notion>. der *datenlehrer* (“ich begruesse Sie herzlichst und verwarmt zu unserem grundkurs fuer ehrgeizige spieler & datenhandys”. abendkurs mit computerlehne und kater-highway. anmeldungen nimmt unser blattindianer GERNE entgegen), das *bachbrett*, die kryptische *herde* (autorenausflug inbegriffen! brot & stulle sind selbstaetig aufzunehmen.) und der X-mann-*betrieb*. – zuvorderst einige wichtige symbole (lose instanzen mit wiederholungseffekt – ein wahrer pop-up-

late entry – alle texte

krimi! sach ich Ihnen!). die Sie im laufe unsers kurses immer wieder treffen werden <eheschließungen nicht ausgeschlossen! just hired – not fired. Sie wissen schon. was ich meine :->):

zustand: 0 – 1: der ausflug der autoren war erfolgreich. aufgrund ausreichender datenmengen und autoren wurde der betrieb matt gesetzt. <die entfernung der bachblüten vom aktionsfeld "bachbrett" ist erst von der nachwelt zu erwarten. schirmjugend und brillenhengste schützen schon vorzeitig ihre privat-SSSSSS-fähre – nachgewiesener méliès-effekt!>

5.3 *rbk:* dann die augen fest verschliessen, also erinnern wir uns an schlaflose satelliten auf mondkurs und zurück, mit zweigen vorm gesicht oder dem geruch von moosen, der aufsteigt: fussbad in kalter küche mit wenigen beiträgen in der freien hand zum nachzeichnen, was stimmung abgibt oder resthitzen vor tagesanbruch das wüstenglück von kurzmeldungen. am datenpult schon navigiert von lichtblauen assistenten werfen wir die übrigen blicke gegen die aussenwand wie knallfrösche, vorm nächsten sandsturm rosen kaufend, blättern nach vorn zu den erwartbaren überschneidungen, *can't fight the moonlight* die flaschen drehen gehen wir auf tauchstation immer mal wieder, wo die bäume im dunkeln stehen. wegen neBELS keine weiteren rundflüge über der festgemeinde, die schon zündet, was in der waagerechten bleibt: *ignoriere die zeit der zeichen und gehe davon aus dass das herz bricht* jaulen die söhne wolfratshausens und die töchter dippoldiswaldes haben auch diesen kampf verloren *fortsetzung folgt...*

5.4. *rob:* was dann kommt, malen wir uns so aus: eine ausfahrt, die gleichzeitig immer auch ein erinnerungsverlöschen ist, so wie dessen löschzug (*der hut brennt*) aussieht und alle dabei noch dazu *hoch auf dem selben wagen* die schlechteren zeiten aussitzen. der jubel rollt sozusagen. lasset uns gerade darum warm anziehen, also die weste feiern wie unsere eigene. nur um manches mal auch dahin zu treten, wo wir am wege besser verstehen bzw. glauben, in akzeptable umgebung jeweils dann hinein versetzt zu werden wenn wir uns nur so und nicht viel anders verhalten.

be grateful for low expectations schließt ein: *hug the centrists. this is maybe tricky, but essential.* und bloß kein gewühle, aus dem wir nicht wieder nauskommen. so unverstanden können wir gar nicht sein, dass irgendwo jemand vom fleck weg behaupten könnte, uns zu verkennen, ohne sich jemals verhört zu haben; wenn aus flugs zielen scheinbar nur noch boots- oder tauchfahrten (siehe zum *schatz im silbensee*) werden, oder flugs zu schneisen geraten, in denen wir sitzen, da aber gelassen bleiben. so nach der mottoziehung: *komm gut herein* und: *sag niemals wie.*

5.5 *rbk:*

"Heute herrscht unumschränkt der Einbänder, den man auf dem Bahnsteig für eine Mark erstehen, bequem in die Tasche stecken und ebenso zwischen Anfangs- und Endstation der Fahrt durchblättern kann. Ob zum Vorteil oder Nachteil der Erzählkunst? Ein anderer mag die Frage entscheiden."

(Friedrich Spielhagen: Neue Beiträge zur Theorie und Technik der Epik und Dramatik. Leipzig 1898)

aber was wir den posten nach zu merken, den beförderungsbestimmungen ergänzend hinzu zu fügen gewillt sein könnten, geht nicht ohne den verweis, dass heinrich von stephan, preussischer und reichs- und weltpostmeister zugleich ab 1874, neben einem 'leitfaden zur anfertigung schriftlicher arbeiten für junge postbeamte', den wir allen aufstrebenden talenten des textbetriebes naturgemäss ans herz empfehlen, auch *ein wertvolles buch über ägypten* sowie *das höchst lehrreiche und humorvolle werkchen 'weltpost und luftschiffahrt'* zu verfassen imstande war, wie michael geistbeck 1895 in seinen 'weltverkehr' einträgt: die osmanische achse bleibt so wenig wie der luftraum unberührt von den kopplungen des armutshalber dem postdienst beigetretenen einheitsporto-erfinders, der mit dieser *flat rate* für analoge verbindungen zum vater globaler datentransferstandards avancierte. und *wie merkur, ihr schutzpatron, pflegt die post nicht bloss botschaften, sondern auch geld bei sich zu führen,* schreibt p.fischer in seine 'betrachtungen eines in deutschland reisenden deutschen' ein knappes hundert jahre vor *java* und *visit counter*, schlicht hellenische mythen interpretierend. kostennutzenanalysen und nebenwirkungen allenthalben, paar neue dimensionen erschliessen inclusive, bleiben die pharaonen, gelände für allianzen mit der zeit also, und ein wenig präzision beim schriftverkehr...

5.6. *se*

bei einem sturzflug ist die geschwindigkeit groesser als die normale fallgeschwindigkeit. die besatzung hat den eindruck. als ob sie ploetzlich eine kraft nach oben zieht.

late entry – alle texte

bevor die tittentanic wieder mal vom barhocker stiptt. erfahren wir. dass oesterreich das land der ersten raketenpost ist. schon wirbelt sie ihre gallionsfinger. ganz luvtourpedo. eben lavakaba. durch die luftkabine & sacht sich. wenn eine schon mal eine sonnenstrahlung abfaengt. macht n anderer gleich wieder einen messdiener draus. <zeppelinanschluss wien-friedrichshafen-suedamerika. also einen ananaswurf n-tfernt>. und wenn eine dann noch auf zitronenpaarfeh ist. glaubt so ein dahergelaufener pillebubi. jede schaukelelfi ist seiner hufeisenfreundschaft gewachsen! sollne se doch alle schoen absaufen. in diesem ozean von typen. dem spucknapf der aermsten! *gestatten Sie. dass ich Ihre motorhaube kuesse.* lassen Sie diese girlanderie. diese kettenbriefchen der galanterie. oder haengen Sie sich auch sonst immer so weit ins mondlicht. Sie blickindianer! Sie caddie light diener!

werbeflash/peipsbang: *auch Sie koennen Ihre texte selbst reparieren! kleinere schaeden wie fettflecke. farb- oder tintenstriche. brueche und duenne stellen beheben. ausfuehrliche anleitung per post.* <die in klammern befindlichen zahlen bedeuten die auflageziffern. kreuzen Sie Ihre wunschzahlen an. 6 aus 45 federn. knallfrosch vision>

5.7 rob:

“lieber charlie: (...) es wird prima sein, dich zu sehen, wann immer du von palm beach die nase voll hast. mach dir um wörter keine sorgen. das mache ich seit 1921 so: ich zähle sie immer, wenn ich abbreche und den ersten whisky mit soda trinke. (...) am ende der woche zähle ich sie immer zusammen, so daß ich mir einbilden kann, auch wenn ich sonst ein ziemlicher saukerl bin, ich hätte, sagen wir diese woche 3500 wörter geschrieben.”
(hemingway an charles scribner, havanna 24.februar 1940)

immer wieder montags kommt dann die erinnerung und alles zurück womit man die *quote für nacktes wissen* (news network) erhöhen kann um nach dem tief-, nicht sturzflug, der nicht *die wahre gefahr* (das sind krankheiten des herz-kreislaufsystems) ist, sondern nur ein vorgeschmack auf pures *out-door-peeling*, bei dem einem jedoch nicht mehr als die haut abgeht, bald wieder belebendere maßnahmen anzugreifen.

kleine panik. da dabei das transport unternehmen also papier zwischen die häute hängen häufiger mit prosa als mit experimenteller literatur verwechselt wird bevorzugen wir ohne damit den rückzug antreten zu wollen die anfängerkupplung *wie sie in den usa und auch in anderen europäischen ländern längst üblich ist* um unserer anhängerschaft neben anderem auch weiterhin (außer sa./so. mit einem kleinen einschlag) günstig kommunikation fern sehen und *brain-catcher* anzuliefern. *as long as possible (...)*.

6. worte losen

6.1. rob:

“Der Talente sind viele. Die Kraft ist rar”
(Neue Helden. Robert Müller 1913)

so ein ruß mit dem abendland dass wir es aus dem zusammenhang speisen was o wie nervatur vorzittern lässt vor wie feuer am dach *ein ökumenischer gottesdienst wäre weit hinter der schönheit eines katholischen hochamtes abgefallen* das leuchtet ein aus dem tagesminus ein plus rauszuwinken sechs rote lichter vorsicht franz vor josefs kaufinteresse nach dem tiefsten sturz seit monaten rätseln wir wieder dringend. durch alles was nebenbei schlaf mit sich bringt und durch sickern *durchhopft* führen wir buch damit nicht alles zu viel verläuft denn hinterher ist es ja wirklich das leasen was bleibt aber vorher ist es die investition die uns das wort aus dem mund nimmt nun sind wir schon so. wir haben es im archiv, eine klimagipfelidee auch das freundliche drücken verwöhnt ist denn das zu erfassen. weiter dürfen die flächen und damit sind alle gemeint denen eine klare pinie vorschwebt denn der einbau schreitet vor an dem werden sich viele ein auswärtsspiel dabei nehmen; gibt es umsichtigeres dem man immer alles hinterher kaufen könnte?

6.2 rbk:

“Im Sturzflug ist ein Moment vorhanden, das den Flügel und damit das Flugzeug über die Nase hinweg verdrehen will, also ein kopplastiges.”

(Kurt Nickoll: Theorie des Fliegens. in: Flieger-Handbuch. Berlin 1937)

late entry – alle texte

los dann, wenn wir das weiter abworten, und abzeichnen gehen was schon da ist, in der doppelten buchführungsschiene daheim, und anschreiben gehen was noch fehlt, abwortend oder antwortend zuweilen, kartografieren wir den friedhof der kuschelpoeten genauer als den rest, das sammelstellen und die restmüllverbrennungsanlagen namens text, entsorgungsfällen für unverdaute literaturen, für angegorene zyklen im schatten dorischer implantate, alles in die gelben blauen braunen tonnen getrennt und aufm band dann, von selten gesehenen händen, weiter sortiert, nach brennbarkeit, *alles so schön bunt hier*, hinterausgang, von da her zu den sachen die wuchern, problemzonen, zukünfte. den ordnern, die den staub beobachten, der ihnen auf die schultern fällt, die sammeln staub zu staub in die archive des verschweigens, die akkumulieren um sich auf mehreren sammelstellen zugleich zu besetzen in einer art selbstlaufendem personalmangel, und das aufwirbeln des staubes beim hin und her schleichen zwischen den okkupationen fällt ihnen auf die schultern wie hände die sprechen können und sagen sich wir kennen uns doch, den *jesuiten ohne auftrag* dann das glöckchen ans bein, dass wir sie wiederfinden, allenfalls. los dann, die falschen hinweisschilder montieren gehen wir mal durchn kiez, stoff suchn, irgendwas schmelzen lassn, an den remittendenkistn paar sätze fassen unters laub, quietsche entchen mit inner wanne, und das schütteln nich vergessen: zähl mal einer bis elf, *im storno der sinne...*

6.3 rob: ja fürwahr was ist schon eine proustballmannschaft ohne nicht auf richtig wetzenden kommentar zu tippen. also auf schnellsätze zu verzichten oder mindestens compilatoren verantworten zu können die wenig ausbruchssicherheit zeigen bisher aber doch zu künftigen bot-shiftern unseres pfandes werden die dem einfachen wort stellungsetöse vorlauern nein einfach vorfliegen könnten. und etwas mehr vom *highway to tell* holen als ein totalgebot für pluspunkte (die man uns hinterrücks eintragen wird). wörtlich gesagt: lasset uns leuchten versorgen die eine appellpunktion haben und zwar solche die sich nicht so ohne weiteres als lostrommeln aussetzen oder als trostreise illuminieren lassen.

das wortlosen allein aber ist ein spiel, das sich selbst verspielt und etwas von dem vorlegt, was auch als gegenstandslos (nicht mit dem klassenlos zu verwechseln) zu verzeichnen ist: ein eintrag ins buch des recorders der immer dann hervorgeholt wird wenn sich gerade nichts anderes am erwartungshorizont vorbeizieht. das zählen wir unter anderem zum *plus quam perfekt* und den mustergültigen ins note-book oder als echte medizin hey verschrieben und eingepflanzt, dass es uns nur so überdacht.

6.4 rbk:

“Personen mit einer krankhaften Überempfindlichkeit des Gleichgewichtsorganes sind natürlich zum Führen von Flugzeugen untauglich.”

(H.von Diringshofen: Flieger und Arzt. in: Flieger-Handbuch. Berlin 1937)

also liesse sich von der feststellung aus gehen dass literatur *wahrnehmung in anspruch nehmen muss und damit das bewusstsein bei seiner eigenleistung, bei der externalisierung packt*, flüstert luhmann weiter ins off seiner schönen oder nicht so schönen unterscheidungen. *so gesehen, wäre es die funktion der literatur, etwas prinzipiell inkommunikabiles, nämlich wahrnehmung, in den kommunikationszusammenhang der gesellschaft einzubeziehen*, und das, *so gesehen* im jahr ohne stern 1996, wäre es die funktion einer literatur oder eine funktion der literatur, etwas derart prinzipiell gegenstandsloses nicht gewesen sein könnte, einmal fest gestellt, dass wir in anspruch genommen haben werden, was einmal einbezogen gewesen war vor den abtragungen, die als *hervorholismus der körperlichkeit* oder *sprachkritik auf klassenfahrt* sich befeuerten. das *recoden*, die wiederaufnahme von eigenleistungen in eigenleitungen, geht über den schoss, *lap-tops* sozusagen, zu den horizonten, die von manchen kassen *umstandslos* geöffnet werden, über jenes los also, als kurier des wahren, das schon herder 1772 wusste: *dass der schall des blökens von einer menschlichen seele, als kennzeichen des schafs, wahrgenommen ward, kraft dieser besinnung, name des schafs* sei beim *zweitkontakt*, wie kittler 2000 nach den hörern den lesern erzählt, auf der suche nach dem verlorenen saal nummer sechs. die fliegen, die aufm highway gegen die scheiben patschen, schreiben ihr *einmal ist kainsmal* auf den schirm, eintrag und übertrag nächstes jahrtausend *so gesehen*, als *tell-me-more-gewäsch* beim für-jede-mille-n-plateauschuh-für-die-braut-spiel verjokert, oder auf reise nach tallahassee. jene *unterscheidung seines besonderen codes von denen anderer systeme*, sagen wir der löwen oder beim börsenblättern, *als besonderheit dieses systemes zu bezeichnen* erlaube der code, schäkert uns luhmann nach, einen schlüssel im sosein seines bartes entschlüsselnd, während *weiss sanft wollicht – sie sieht, tastet, besinnet sich, sucht merkmal – es blökt*.

